

# **Jahresbericht**

**2008**

Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik  
an der Universität Hamburg (IFSH)

20144 Hamburg · Beim Schlump 83

## **Impressum**

Das Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH) besteht seit Juni 1971 und ist eine unabhängige Einrichtung in Form einer Stiftung des Bürgerlichen Rechts. Laut Satzung ist es Zweck der Institutsarbeit, „sich im Rahmen der Friedensforschung speziell mit sicherheitspolitischen Problemen zu befassen und dabei die Kriterien von freier Forschung und Lehre, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses und Publizierung der Forschungsergebnisse zu erfüllen“. Darüber hinaus erstellt Institut einen Jahresbericht.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des IFSH.

Bestellungen können nur in begrenztem Umfang angenommen werden. Anfragen bitte an:

Institut für Friedensforschung  
und Sicherheitspolitik  
an der Universität Hamburg  
Beim Schlump 83  
20144 Hamburg  
Fax 040 866 36 15

Redaktion: Susanne Bund

ISSN 0936-0026



## Inhalt

<b>1.</b>	<b>Zur Arbeit des IFSH 2008 – Vorwort des Direktors</b>	5
<b>2.</b>	<b>Aktuelle Themen der Institutsarbeit 2008</b>	8
2.1	Kaukasus-Konflikt	8
2.2	Sicherheit und Ökonomie	13
2.3	Airborne Laser	18
<b>3.</b>	<b>Arbeitsbereiche – Forschungs- und Beratungsprojekte</b>	24
3.1	Zentrum für OSZE-Forschung (CORE)	24
3.2	Zentrum für Europäische Friedens- und Sicherheitsstudien (ZEUS)	29
3.3	Interdisziplinäre Forschungsgruppe Abrüstung, Rüstungskontrolle und Risikotechnologien (IFAR <sup>2</sup> )	35
3.4	Institutsübergreifende Projekte	
<b>4.</b>	<b>Übergreifende Aktivitäten</b>	41
4.1	Ausgewählte Veranstaltungen, Tagungen und Besucher	41
4.2	Kommission „Europäische Sicherheit und Zukunft der Bundeswehr“ am IFSH	43
4.3	Forschungskolloquium 2008	43
4.4	Vorträge von Fellows, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern	45
4.5	Funktionen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IFSH in Fachgremien	48
<b>5.</b>	<b>Lehre und Nachwuchsförderung</b>	50
5.1	Studiengang „Master of Peace and Security Studies (M.P.S.)“ an der Universität Hamburg	50
5.2	Europäischer Studiengang „Human Rights and Democratization“ (Venedig)	53
5.3	Lehr- und Doktorandenkooperation mit der East China Normal University (ECNU), Schanghai	53
5.4	Doktorandenbetreuungsprogramm	53
5.5	Lehrveranstaltungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IFSH 2008	54
<b>6.</b>	<b>Service</b>	57
6.1	Öffentlichkeitsarbeit	57
6.2	Verein zur Förderung des IFSH	58
6.3	Bibliothek, Dokumentation und Homepage des IFSH 2008	58
<b>7.</b>	<b>Personal und Gremien</b>	61
7.1	Kuratorium	61
7.2	Wissenschaftlicher Beirat	61
7.3	Institutsrat	62
7.4	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 2008	62
<b>8.</b>	<b>Veröffentlichungen</b>	64
8.1	IFSH-Reihen	64
8.2	Friedensgutachten	65
8.3	OSZE-Jahrbuch	66
8.4	Veröffentlichungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	68
<b>9.</b>	<b>Statistischer Anhang</b>	77



## 1. Zur Arbeit des IFSH 2008 – Vorwort des Direktors

„Sieht so der neue Kalte Krieg aus?“ Mit dieser Frage machte die auflagenstärkste US-amerikanische Tageszeitung „USA Today“ am 11. August 2008, drei Tage nach dem Beginn der Kampfhandlungen in Georgien, auf. Noch aufschreckender: Im Text wird die Frage weithin mit Ja beantwortet. Begründet wurde dies vor allem mit scharfen Äußerungen russischer, georgischer und US-amerikanischer Politiker.



Nun verschlechterte sich zwar im Jahr 2008 das Verhältnis zwischen Russland und dem Westen, mit dem Tiefpunkt des Kaukasuskrieges im August, aber der Vergleich mit dem Kalten Krieg ist überzogen. Der erste Beitrag in diesem Jahresbericht legt dar, dass der Krieg in Georgien Folge ungelöster Konflikte aus der Zeit während und unmittelbar nach dem Ende des Ost-West-Konflikts war, nicht jedoch expansiven Machtstrebens Russlands oder der USA. Allerdings machte der Krieg auch unmissverständlich deutlich, dass das Verhältnis Russlands zum Westen sich stark verschlechtert hat. Die schnelle Reaktion der EU und der OSZE nach Ausbruch der Kämpfe zeigte an, dass es in Europa funktionierende Institutionen des Krisenmanagements gibt, die allerdings zu spät zum Einsatz kamen. Mit deren Ausbau und fester Verankerung in einem auf Prävention ausgelegten System europäischer Sicherheit mit der Aufgabe, Krisen wie die aus dem August 2008 in Zukunft zu vermeiden, befasst sich das IFSH seit seinen Anfängen.

Neben dem Georgienkrieg waren das iranische Nuklearprogramm, terroristische Anschlagversuche in Europa, die sich verschlechternde Sicherheitslage in Afghanistan und die Krise der Rüstungskontrolle dominierende Themen der friedens- und sicherheitspolitischen Diskussion des Jahres 2008. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IFSH stellten ihre Expertise in Hintergrund- und Fachgesprächen, in Interviews, Gutachten und Veröffentlichungen Entscheidungsträgern und der breiten Öffentlichkeit zur Verfügung. Die Statistiken im Anhang dokumentieren den erheblichen Umfang dieses Teils der Tätigkeit des Instituts. 2008 wurde die IFSH-Website um eine Rubrik mit kurzen Stellungnahmen zu aktuellen Themen aus dem IFSH erweitert.

Die Reaktion auf aktuelle Ereignisse ist ein stark nachgefragter Teil der Arbeit des IFSH. Das Institut wird insbesondere in der deutschen, zunehmend aber auch in der internationalen Öffentlichkeit wahrgenommen. Das IFSH wurde in einer Expertenbefragung als einer der weltweit wichtigsten „think tanks“ nominiert, wenn es auch nicht für die Liste der bekanntesten 80 reichte.<sup>1</sup> Stark nachgefragt ist auch die direkte Beratung politisch Verantwortlicher in Deutschland und zunehmend auch in anderen europäischen Ländern, vor allem zu Fragen im Umfeld der OSZE, der Nichtverbreitung und Rüstungskontrolle sowie der deutschen und Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik.

Ein neues Betätigungsfeld mit wachsender Bedeutung für das IFSH ist die Ausbildung von Diplomaten und Experten. Das im Jahre 2007 begonnene Trainingsprogramm für kasachische Diplomaten – Kasachstan übernimmt 2010 den OSZE-Vorsitz – wurde 2008 in größerem Umfang fortgesetzt. Weitere Ausbildungsprogramme für kasachische und litauische Diplomaten – Litauen wird 2011 den OSZE-Vorsitz innehaben – sind für 2009 fest vereinbart. Hochrangige Ausbildung zu Spezialgebieten der Institutsarbeit ergänzt das Spektrum des Lehrangebots des IFSH, zu dem seit einigen Jahren die Förderung von Postgraduierten, ein strukturiertes Doktorandenprogramm und der gemeinsam mit der Universität Hamburg durchgeführte Studiengang „Master of Peace and Security Studies“ gehören. Darüber hinaus beteiligen sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, soweit dies möglich ist, auch an der Lehre außerhalb des IFSH, insbesondere an der Universität Hamburg und in internationalen Sommerschulen.

Grundlage der Öffentlichkeitsarbeit, Beratungs- und Ausbildungstätigkeit ist die Kernkompetenz des IFSH, die wissenschaftliche Forschung.

1 [http://www.sas.upenn.edu/irp/documents/2008\\_Global\\_Go\\_To\\_Think\\_Tanks.pdf](http://www.sas.upenn.edu/irp/documents/2008_Global_Go_To_Think_Tanks.pdf)



Die wissenschaftliche Arbeit des IFSH richtet sich am 2007 im IFSH abschließend diskutierten und 2008 von den Gremien des IFSH beschlossenen Mittelfristigen Arbeitsprogramm „Transnationalisierung von Gewalttrisiken als Herausforderung europäischer Friedens- und Sicherheitspolitik“ aus. Als transnationale Gewalttrisiken werden grenzüberschreitende Gefährdungen von Frieden und Sicherheit gefasst, die durch die Beteiligung mindestens eines nichtstaatlichen Akteurs gekennzeichnet sind. Beispiele für Entstehungskontexte solcher Gefährdungen sind internationaler Terrorismus, Verbreitung von Massenvernichtungswaffen und anderen Rüstungstechnologien, Staatszerfall, regionale Konflikte, organisierte Kriminalität, Umweltzerstörungen, Klimawandel und ausbleibende wirtschaftliche Entwicklung. Das Arbeitsprogramm zielt vornehmlich auf die Analyse der Strategien und Aktivitäten maßgeblicher Sicherheitsakteure zur Prävention, Einhegung und Bearbeitung transnationaler Gewalttrisiken. Dabei kommt der Analyse der Wirkungen sicherheits- und friedenspolitischer Konzepte, Strategien und Instrumente internationaler Organisationen vorrangige Bedeutung zu. Untersuchungsräume sind vor allem Europa und seine Nachbarregionen. Im Mittelpunkt der Analysen stehen die beiden großen europäischen Sicherheitsorganisationen EU und OSZE. Mit diesem Arbeitsprogramm sollen traditionelle Stärken des IFSH, wie die Verbindung von Friedensforschung und Sicherheitspolitik, die Analyse der Politik europäischer Institutionen und multi-disziplinäre Ansätze der Forschung fortgeführt und auf neue Themenfelder ausgedehnt werden. Traditionell im IFSH vorhandene Expertise zur Untersuchung europäischer zwischenstaatlicher Konflikte und ihrer Bearbeitung, die im IFSH über Jahre wissenschaftlich aufgebaut worden ist, soll in Richtung auf die Untersuchung transnationaler Gewalttrisiken erweitert werden. Der Georgienkrieg hat gezeigt, dass das Institut die Forschung zu zwischenstaatlichen Konflikten in Europa ebenfalls weiterführen muss, will es seiner Position als einer der führenden Institutionen der Friedensforschung und Sicherheitspolitik gerecht werden.

Die nachfolgenden drei Einführungsartikel sollen einen Eindruck des Spektrums der wissenschaftlichen Arbeit am IFSH vermitteln. Während sich der Beitrag von Marietta König und Wolfgang Zellner mit der Analyse der aktuellen Krise um Georgien und deren friedens- und sicherheitspolitischen Folgen beschäftigt, zeichnet Regina Heller in ihrem Beitrag auf der Grundlage einer umfassenden Auswertung von Dokumenten der Europäischen Union (EU) die Kontinuitäten und Veränderungen in deren Antiterrorismus-Politik nach. Der Text von Regina Heller beruht auf einer Studie für ein von der EU im 7. Forschungsrahmenprogramm gefördertes Projekt (EUSECON), mit dem insbesondere die ökonomischen Aspekte der Antiterrorismuspolitik und der Bekämpfung organisierter Kriminalität in und durch die EU untersucht werden. Der dritte Text referiert knapp wesentliche Ergebnisse einer Promotion im Fach Physik. Jan Stupl führte eine Grundlagenuntersuchung für die Beantwortung der Frage durch, ob mit einem Hochenergielaser der Abschuss von Raketen und/oder Satelliten möglich ist. Die Antwort ist von erheblicher Bedeutung für die internationale Rüstungskontrollpolitik im Hinblick auf Probleme der Raketenabwehr und den Schutz von Satelliten.

Der Jahresbericht listet im Folgenden erstmals alle 2008 am IFSH durchgeführten wissenschaftlichen Projekte in derselben Form auf, wie sie im jährlichen Forschungsplan des IFSH (der, wie das Mittelfristige Arbeitsprogramm unter <http://www.ifsh.de/IFSH/profil/forschung.htm> zu finden ist) aufgeführt sind. Die Signatur zeigt zusätzlich zur Zuordnung zu den Arbeitsbereichen am IFSH durch die Jahreszahl den Beginn der Arbeiten an (wobei 07 für Beginn im Jahre 2007 oder früher steht) sowie die Art des Projekts, wobei F für größere Forschungsprojekte, NF für Projekte des wissenschaftlichen Nachwuchses, P für kleinere Forschungs- oder Publikationsprojekte und B für Beratungsprojekte stehen. Die Gegenüberstellung von Forschungsplan und Jahresbericht dient den Gremien des IFSH zur Erfolgskontrolle der Arbeit des IFSH. Besonderes Gewicht kommt dabei nach der im Jahre 2007 verabschiedeten Satzung des IFSH dem vollständig neu berufenen Wissenschaftlichen Beirat zu, der im Jahr 2008 seine Arbeit aufnahm. Zum Vorsitzenden wurde Cord Jakobeit von der Universität Hamburg gewählt.

Ein wesentlicher Ausweis der wissenschaftlichen Arbeit des IFSH sind die Veröffentlichungen. Insgesamt haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Jahr 2008 167 eigenständige Textbeiträge veröffentlicht (ohne Doppelzählungen von Beiträgen mit mehr als einer Autorin oder einem Autor aus dem IFSH), darunter acht Sammelbände und drei Monographien. Als ein besonders beachtenswerter Qualitätsausweis wissenschaftlicher Forschung können die 19 referierten, das heißt von



unabhängigen Gutachtern beurteilten, Veröffentlichungen gelten. Neun Veröffentlichungen wurden in einem doppelt anonymisierten Begutachtungsverfahren beurteilt und zehn in Verfahren, in denen die Autorenschaft den Gutachterinnen oder Gutachtern ersichtlich war.

Ein weiterer Ausweis der Forschungsarbeit am IFSH ist die Nachwuchsförderung. Am IFSH wurden im Jahr 2008 18 Doktorandinnen und Doktoranden, meist von mehr als einer Mitarbeiterin bzw. einem Mitarbeiter des IFSH betreut, hinzu kam die Betreuung von Promovierenden anderer wissenschaftlicher Einrichtungen. Fünf Dissertationen aus dem IFSH wurden im Berichtszeitraum fertiggestellt und vier neue Promotionsvorhaben begonnen. Insgesamt 27 MPS-Studierende des 6. akademischen Jahrgangs schlossen ihre Masterarbeiten ab und 28 MPS-Studierende nahmen ihr Studium am IFSH im Oktober 2008 auf.

Besonders herauszuheben ist für das abgelaufene Jahr die im langjährigen Vergleich sehr hohe Einwerbung von Drittmitteln. Mit 1,356 Millionen Euro wurde die Summe aus dem Jahr 2007 um 75 Prozent übertroffen. Die Drittmittelinwerbung entsprach in ihrer Höhe in etwa der Zuwendung durch die Freie und Hansestadt Hamburg (FHH). Hauptgründe für die Ausweitung sind die erfolgreiche Beteiligung an Ausschreibungen im 7. Forschungsrahmenprogramm der EU einerseits – das IFSH ist an führender Stelle an zwei Projekten beteiligt –, und die hohen Einnahmen für Beratungs- und Fortbildungsprogramme von CORE – von verschiedenen Außenministerien von OSZE-Teilnehmerstaaten – andererseits. Obwohl auch 2008 eine Reihe von Anträgen für Projekte keine Finanzierung fanden, führte das intensive Bemühen um Drittmittel auch in anderen Bereichen der Arbeit des IFSH zu steigenden Einwerbungen. Nicht alle Zusagen werden sofort umsatzwirksam. Die beiden EU-Projekte zum Beispiel haben Laufzeiten von 28 bzw. 48 Monaten. Deshalb lag der durch Drittmittel finanzierte Umsatz mit knapp 870.000 Euro deutlich unter der Höhe der Einwerbungen neuer Mittel, dürfte aber in den nächsten Jahren zunehmen.

Auch bei steigenden Drittmittelinwerbungen bleibt die Förderung durch die Stiftungsträgerin, die Freie und Hansestadt Hamburg von unverzichtbarer Bedeutung für das IFSH. Deshalb war es für das Institut eine besondere Genugtuung, im Koalitionsvertrag der neuen Landesregierung herausgehobene Erwähnung zu finden: „Die Koalitionspartner sehen im Rahmen der Globalisierung zunehmende Anlässe für die Arbeit des IFSH und vereinbaren, seine Arbeitsfähigkeit sicherzustellen.“<sup>2</sup> Ohne die ideelle und materielle Unterstützung der FHH, namentlich aus der Behörde für Wissenschaft und Forschung, könnte das IFSH seine Arbeit nicht leisten. Besonderer Dank gilt dem langjährigen Vorsitzenden des Kuratoriums des IFSH, Staatsrat Roland Salchow, der im Mai 2008 in dieser Funktion von der neuen Senatorin Herlind Gundelach abgelöst wurde.

Ein Institut wie das IFSH lebt unter anderem vom personellen Wechsel. Trotzdem ist es ein Verlust, wenn langjährige Mitarbeiter das Institut verlassen, insbesondere, wenn sie die Arbeit des Instituts maßgeblich geprägt haben. Das gilt unzweifelhaft für Hans-Joachim Gießmann über viele Jahre, der im Oktober die Leitung des Forschungszentrums der Berghof-Stiftung in Berlin übernommen hat. Er hinterlässt eine Lücke, die das Institut in Arbeitsteilung zu füllen versucht. Sein Nachfolger als Leiter der Arbeitsgruppe ZEUS ist Hans-Georg Ehrhart, die Leitung des MPS-Studiengangs übernahm Götz Neuneck, der auch zum Stellvertretenden Wissenschaftlichen Direktor ernannt wurde.

Zu berichten ist weiterhin, dass 2008 ein neuer Frauenförderplan erstellt und Regina Heller zur Gleichstellungsbeauftragten gewählt wurde. Aus den Betriebsratswahlen ging Ute Runge erneut als Vorsitzende hervor. Institutsleitung und Betriebsrat schlossen 2008 die erforderliche Betriebsvereinbarung zum Leistungsentgelt ab.

Der Jahresbericht 2008 präsentiert eine gute Bilanz. An ihr haben viele mitgearbeitet. Es ist das Privileg des Direktors, über Verdienste berichten zu können, die nur begrenzt die seinen sind.

Hamburg, Februar 2008

Michael Brzoska

<sup>2</sup> [http://www.cduhamburg.de/27002/Uploaded/2008\\_koalitionsvertrag.pdf](http://www.cduhamburg.de/27002/Uploaded/2008_koalitionsvertrag.pdf)

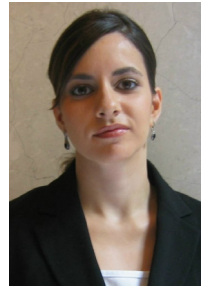


## 2. Aktuelle Themen der Institutsarbeit 2008

### 2.1 Kaukasus-Konflikt

*Marietta König/Wolfgang Zellner*

#### **Die weltpolitische Dimension des Fünftagekrieges in Georgien**



In den 1990er Jahren wurde im Kaukasus eine Reihe von Kriegen geführt – der georgisch-südostetische Krieg, der georgisch-abchasische Krieg, der Krieg zwischen Armenien und Aserbaidschan um Berg-Karabach und die beiden Tschetschenienkriege. Obwohl all diese Kriege opferreich und grausam waren und teils zu Tausenden von Toten und Hunderttausenden von Flüchtlingen führten und die Konflikte bis heute ungelöst sind, hat keiner von ihnen weltpolitische Bedeutung erreicht. Ausgerechnet dem jüngsten, kürzesten und opferärmsten aller Kaukasuskriege aber, dem Fünftagekrieg um Südossetien im August 2008, kommt diese Qualität zu. Der Georgienkrieg 2008 wurde zum weltweit registrierten Alarmsignal, weil erstmals seit dem Ende des Kalten Krieges die USA und Russland in einem militärisch ausgetragenen Regionalkonflikt auf verschiedenen Seiten standen. Ein Ereignis von eigentlich nur subregionaler Bedeutung erreichte weltpolitische Relevanz, weil es schlagartig die dramatisch verschlechterten Beziehungen zwischen dem „Westen“ und dem „Osten“ deutlich machte – überwunden geglaubte politische Kategorien, die sich hinter dem Rücken der Akteure ganz allgemein wieder durchgesetzt haben.

#### *Kooperative Sicherheitspolitik in Europa gescheitert*

Der allgemeinste und wichtigste Befund ist, dass die mit der Charta von Paris 1990 eingeleitete kooperative Sicherheitspolitik in Europa, aber auch zwischen den USA und Russland gescheitert ist. Dabei ist es müßig, darüber zu diskutieren, ob kooperative Sicherheit nur „ernsthaft gefährdet“ oder bereits tatsächlich gescheitert ist, fest steht, dass sich die Staaten in Europa nicht mehr nach den Prinzipien kooperativer Sicherheitspolitik verhalten. Das gilt für alle maßgeblichen sicherheitspolitischen Felder, für ungelöste Regionalkonflikte ebenso wie für Rüstungskontrolle und neue Rüstungsprojekte, wobei zu beobachten ist, dass diese unterschiedlichen Handlungsfelder in negativer Weise zunehmend miteinander verwoben werden, was die Lösung von Einzelfragen weiter erschwert. Dazu kommt, wie im Georgienkrieg 2008 besonders deutlich zu beobachten war, eine zunehmende Asymmetrie sicherheitspolitischer Perzeptionen: Was der einen Seite als gut, recht und billig erscheint, wird von der anderen als Bedrohung und Aggression wahrgenommen. Genau solche asymmetrisch verschränkten Bedrohungspereptionen wollte kooperative Sicherheitspolitik überwinden, ausgehend von der Grundannahme, dass gemeinsame Sicherheits- und Stabilitätsinteressen dominant sind und divergierende Interessenlagen durch Verhandlungen und Kompromisse gelöst werden können und müssen. Kooperative Sicherheitspolitik heißt, erst miteinander zu reden und dann (gemeinsam) zu handeln. Dieses Prinzip wurde jedoch nie in Gänze umgesetzt und seit etwa 1999 zunehmend ausgehöhlt.

Einer der ersten großen Dissense zwischen dem Westen und Russland betraf den Luftkrieg der NATO gegen Serbien 1999. Der Streit über diesen Krieg und das Schicksal des Kosovo durchzog trotz vorübergehender Kooperation die gesamte Entwicklung bis zum Frühjahr 2008, als die meisten westlichen Staaten gegen den Protest Russlands die Unabhängigkeit des Kosovo anerkannten. Im Jahre 2003 scheiterte eine Lösung des Transnistrienkonflikts in der Republik Moldau letztlich an der Frage, wie viel Einfluss der Russischen Föderation durch eine Lösung eingeräumt werden dürfe. Überhaupt ist festzustellen, dass Russland und der Westen kaum noch gemeinsam an der Lösung offener Regionalkonflikte arbeiten, sondern dass diese immer mehr zum Schauplatz eines mehr oder minder offenen Kampfes um Macht und Einfluss geworden sind, was ihre Lösung zu-



sätzlich erschwert. Am wenigsten gilt dies vielleicht für den Konflikt um Berg-Karabach. Die Armenier Berg-Karabachs werden in ihrem Sezessionsbestreben von Armenien gefördert, ihr ganzes Handeln richtet sich an Armenien aus, während der russische Einfluss hier marginal ist. Da in diesem Konflikt also kaum russische Interessen betroffen sind, setzt sich Russland *gemeinsam* mit den USA und den EU-Staaten für eine baldige Lösung ein, zu der sich aber die Konfliktparteien selbst bisher noch nicht durchringen konnten. Für eine neue Qualität der Machtkonkurrenz steht jedoch die Tatsache, dass Russland und die USA im Georgienkrieg 2008 auf verschiedenen Seiten eines militärisch ausgetragenen Gewaltkonflikts standen.

Auch im Bereich der globalen und europäischen Rüstungskontrolle sind seit Beginn dieses Jahrzehnts nahezu ausnahmslos negative Entwicklungen zu verzeichnen. Im Dezember 2001 kündigten die USA den ABM-Vertrag, der mit Ausnahme von jeweils einem System strategische Raketenabwehr verbot und bis dorthin als unverzichtbares Element nuklearstrategischer Rüstungskontrolle gegolten hatte. Es bedarf kaum der Erwähnung, dass dies einen Vorbereitungsschritt für das US-Projekt einer globalen Raketenabwehr darstellte. Ab 2005 wurde zunehmend deutlich, dass dieses Projekt mit geplanten Komponenten in Polen und Tschechien auch Europa berühren würde – gegen den grundsätzlichen Einwand Russlands. Und schließlich suspendierte Russland im Dezember 2007 den Vertrag über konventionelle Streitkräfte in Europa (KSE-Vertrag), weil die NATO-Staaten den bereits 1999 unterzeichneten Angepassten KSE-Vertrag (AKSE) nicht ratifiziert hatten. Das aber war nicht geschehen, weil die NATO auf Betreiben der USA die Ratifizierung des AKSE-Vertrags von der vollständigen Erfüllung der sogenannten Istanbuler Verpflichtungen abhängig gemacht hatte, d.h. dem Abzug aller russischen Streitkräfte aus Georgien und Moldau. Nach dem Georgienkrieg 2008, der daraus resultierenden Anerkennung der Unabhängigkeit Abchasiens und Südossetiens durch Russland und der Stationierung russischer Streitkräfte in beiden Regionen gibt es nun keinen Ausweg mehr aus diesem Junktim, wenn es denn überhaupt weiter aufrechterhalten werden soll. Scheitert der KSE-Vertrag, dann scheitert damit das unersetzbare Kernelement des europäischen Rüstungskontrollregimes, das von der Reichweite seiner Verpflichtungen, der Intrusivität seines Verifikationssystems und seiner kooperativen Anlage her weltweit einzigartig ist bzw. war.

Während der Stellenwert europäischer Rüstungskontrolle in den vergangenen Jahren immer weiter relativiert worden ist, hat die Bedeutung militärischer Rüstung, von Stützpunkten und Bündnissen wieder zugenommen. Das betrifft insbesondere die sukzessiven Erweiterungen der NATO – bei der letzten Runde im April 2004 wurden gleich sieben Staaten aufgenommen, darunter drei auf dem Territorium der ehemaligen Sowjetunion. Dabei wird der Einspruch Russlands, das die militärische Infrastruktur der NATO immer näher an seine Grenzen heranrücken sieht, seitens des westlichen Bündnisses immer mit dem Standardargument abgewiesen, dass der Russischen Föderation kein Vetorecht gegen den Beitritt souveräner Staaten zur NATO zukomme. So richtig diese Aussage als solche ist, so wenig beantwortet sie die Frage, welchen Zielen die stetige Erweiterung der NATO dienen soll und in welchem Zusammenhang sie mit dem übergeordneten Ziel der Neukonstituierung kooperativer Sicherheit in Europa steht. Kaum zu bestreiten ist, dass die unkonditionierte Zusage des NATO-Gipfeltreffens vom April 2008, Georgien und der Ukraine (zu einem nicht genannten Zeitpunkt) die Mitgliedschaft zu gewähren, von Russland nur als Provokation verstanden werden kann. Denn nicht nur aus der Auseinandersetzung um die US-Raketenabwehr hat Russland lernen müssen, dass die in der NATO-Russland-Grundakte von 1997 enthaltene Zusicherung des Bündnisses, keine zusätzlichen „substantial combat forces“ zu stationieren, im Zweifelsfall nicht allzu viel wert ist. Denn zum einen ist dieser Begriff nirgendwo definiert, zum anderen geht es heute weniger um die Stationierung großer Kampftruppenverbände als um die Einrichtung militärischer Infrastrukturen wie der neuen US-Basen in Bulgarien und Rumänien, die denn auch von Russland im KSE-Kontext kritisiert wurden. Angesichts der Vielzahl militärpolitischer Initiativen der USA stellt sich die Frage, welchem übergeordneten Ziel diese dienen sollen. Dabei entsteht der Eindruck, dass die Bush-Administration ungeachtet der Tatsache, dass sie in einigen Bereichen (Anti-Terrorismus, Afghanistan, Non-Proliferation) die Kooperation mit Russland brauchte und auch suchte, insgesamt eine Neuauflage einer militärischen Containment-Politik gegenüber Russ-





land verfolgte. Damit wird es für die Zukunft entscheidend darauf ankommen, inwieweit sich die amerikanische Russlandpolitik unter der Obama-Administration verändert.

Das kleine Georgien spielt in diesem Kontext eine derart prominente Rolle, dass es kein Zufall war, dass sich gerade dort ein Krieg entzündete und dass dieser weltweite Aufmerksamkeit gewann: Georgien ist, sowohl hinsichtlich des angestrebten NATO-Beitritts als auch der Aufrüstung seiner Streitkräfte durch die USA, ein wichtiges Element der militärischen Eindämmung Russlands, noch dazu in einer besonders sensiblen Region, dem Kaukasus. Dazu kamen zwei seit 20 Jahren ungelöste ethnoterritoriale Konflikte, die jetzt einseitig „gelöst“ wurden. Wenn es nicht gelingt, kooperative Sicherheit in Europa neu zu begründen, und das würde eine weitgehende Neuausrichtung amerikanischer, russischer und teilweise europäischer Politiken bedeuten, dann steht zu fürchten, dass dieses Beispiel unilateralen Handelns Schule macht – mit allen Konsequenzen, die das nach sich zieht.

### *Russland zwischen trotziger Reaktion und Großmachtträumen*

Russland hat sich lange aufs Protestieren beschränkt, wenn es seine Interessen verletzt sah. Das hatte viel mit dem politischen Chaos und der wirtschaftlichen Schwäche der Jelzin-Periode zu tun, erinnert sei nur an die Wirtschaftskrise von 1998. Seit 2000 jedoch haben sich die Voraussetzungen russischer Außenpolitik durch die autoritäre Konsolidierung unter Präsident Wladimir Putin und die durch den stark gestiegenen Ölpreis substanziiell höheren Staatseinnahmen grundlegend geändert. Die russische Führung ist wesentlich selbstbewusster geworden, Russland will als Großmacht behandelt und respektiert werden. Dabei ist die Selbstwahrnehmung Russlands als „great power“ zu *einem* wesentlichen Antrieb russischer Außenpolitik geworden, wie fragwürdig ihre objektiven Grundlagen auch immer sein mögen. Zwar kommt Russland bezüglich der Größe seines Territoriums, seiner Nuklearwaffen und Energieressourcen sicherlich Großmachtstatus zu, in vielerlei anderer Hinsicht ist dies jedoch nicht der Fall. So bleibt die russische Wirtschaft trotz Diversifizierungsversuchen im Wesentlichen abhängig vom Export von Rohstoffen (und Waffen) und ist in vielen Sektoren ziviler Produktion nicht international konkurrenzfähig. Unter den 100 größten Unternehmen der Welt befanden sich 2008 lediglich ein russisches (Gasprom), aber über 40 amerikanische und gut 30 aus EU-Staaten. So verwundert es nicht, dass sich die russische Wirtschaft in der laufenden Finanzkrise als besonders verletzlich erwiesen hat. Auch in militärischer Hinsicht hat gerade der Georgienkrieg gezeigt, dass die konventionellen russischen Streitkräfte eher schwerfällig agieren.

Ungeachtet neuer Elemente von Stärke waren Warnungen und Proteste auch in den ersten sechs Jahren der Präsidentschaft Putins Hauptelemente russischer Außenpolitik. Putins Rede vor der Münchener Sicherheitskonferenz im Februar 2007 stellte eine der letzten dieser Warnungen dar. Leider wurde diese Rede im Westen nicht ernst genommen. Die Empörung über Putins direkte Rhetorik verhinderte eine Auseinandersetzung mit den von ihm artikulierten russischen Sicherheitsbedenken. Mit der Suspendierung des KSE-Vertrags im Dezember 2007 hat Russland im Kontext europäischer Sicherheitspolitik zum ersten Mal sichtbar gehandelt, aber dieses Handeln war noch reaktiver Natur: Reaktion auf die Nichtratifizierung von AKSE durch die NATO-Staaten. Mit dem Georgienkrieg jedoch hat das russische Handeln die Qualität eines proaktiven Unilateralismus gewonnen. Zwar hat nach allem, was wir darüber wissen, der georgische Präsident Micheil Saakaschwili diesen Krieg begonnen, aber Russland war allem Anschein nach Teil des Eskalationsprozesses bis dorthin, und die russische Reaktion auf den georgischen Angriff war unverhältnismäßig. Die Tatsache, dass sich die russischen Streitkräfte nicht auf Südossetien beschränkten, sondern auch Abchasien und (vorübergehend) wesentliche Teile Kerngeorgiens besetzten, zeigt, dass es der russischen Führung nicht allein um die Wiederherstellung des *Status quo ante* ging, sondern auch um die Bestrafung von Saakaschwili und um ein deutliches Zeichen vor allem an die USA, aber auch an GUS-Staaten, dass Russland bereit sei, zur Verteidigung vitaler Interessen, insbesondere in seiner Nachbarschaft, auch militärische Gewalt anzuwenden. Untermuert wurde dies durch den politisch noch wesentlich weitergehenden Akt der einseitigen Anerkennung der Unabhängigkeit Abchasiens und Südossetiens. Damit ist neben der Reaktion auf westliche Politiken die einseitige,



möglicherweise auch militärische Aktion zur Verteidigung von als vital perzipierten Interessen im sogenannten „Nahen Ausland“ als zweiter Handlungsmodus russischer Außenpolitik verstärkt in Erscheinung getreten. Das lässt manche der dort angesprochenen Staaten vorsichtiger werden, führt aber mit Sicherheit auch dazu, dass Russland einsamer und isolierter wird. Die Tatsache, dass die Anerkennung der Unabhängigkeit Abchasiens und Südossetiens nicht nur von westlichen Politikern ohne Ausnahme als inakzeptabel bezeichnet wurde, sondern auch von den russischen Verbündeten in der „Organisation des Vertrags über Kollektive Sicherheit“ und in der Shanghai Kooperationsorganisation (darunter China) nicht mitgetragen wurde, zeigt deutlich, wie weit diese Isolierung reicht, aber auch, wie weitreichende Isolierung Russland zu ertragen bereit ist, um seine Qualität als (auch militärisch) handlungsfähige Großmacht unter Beweis zu stellen.

Damit sind es vor allem die beiden Handlungsmodi des (auch einseitigen) Reagierens auf westliche Schritte und des einseitigen (auch militärischen) Agierens, um Großmachtqualität zu beweisen, die in einem fluiden Wechselverhältnis russische Außenpolitik motivieren. Dazu kommt, aktuell in Form von Präsident Dmitri Medwedews Vorschlag zu einem europäischen Sicherheitsvertrag, auf deklaratorischer Ebene der Ruf nach einem rechtlich verbindlichen Rahmen, innerhalb dessen alles bindend geregelt werden soll. Wie das angesichts der Vielzahl der Konflikte und Probleme funktionieren soll, bleibt offen. Details zu Medwedews Vorschlag hat Russland noch nicht vorgelegt. Eine (gar längerfristig angelegte) Strategie ist das alles nicht, vielmehr ist Russland scheinbar bereit, um kurzfristiger Erfolge willen langfristige Nachteile zu verdrängen. Aus der üblichen russischen Protestreaktion auf westliches Agieren hat sich eine Tendenz zu einem auch militärisch instrumentierten unilateralen Handeln entwickelt. Die direkt und mittelbar mit Georgien verbundenen Konfliktlagen haben dabei eine wesentliche Rolle gespielt.

#### *Fundamentale Bewertungs- und Positionsdifferenzen unter den EU-Staaten*

Bei der EU hat der Georgienkrieg 2008 zwei gegenläufige Momente deutlich gemacht: Zum einen hat die Europäische Union dank der starken und aktiven französischen Präsidentschaft eine ganz erstaunliche und vielerorts nicht erwartete Fähigkeit zum Krisenmanagement an den Tag gelegt. Dazu gehörte auch, dass die Vermittlungsbemühungen des französischen Präsidenten Nicolas Sarkozy von allen Seiten, insbesondere von Russland, aber auch von den USA akzeptiert wurden. Diese herausgehobene Rolle der EU war möglich, weil Krisenmanagement durch die EU im Wesentlichen von der Präsidentschaft „gemacht“ wird, die anderen Mitgliedstaaten den erzielten Ergebnissen zwar zustimmen müssen, sie aber im Kern nur begrenzt beeinflussen können. Insofern war die französische Präsidentschaft ein Glücksfall für die Fähigkeit der EU, schnelles Krisenmanagement auszuüben. Andererseits hat der Krieg im Kaukasus auch mit großer Deutlichkeit gezeigt, dass die EU-Europäer in allen Fragen, die direkt oder indirekt mit dem Verhältnis zu Russland zusammenhängen, nicht nur unterschiedliche, sondern teils völlig konträre Positionen vertreten, die in der Konsequenz auf zwei sich wechselseitig ausschließende Strategien für den Umgang mit Russland hinauslaufen, nämlich kooperative Einbindung *versus* Eindämmung. Dabei sind die zwei Gruppen von Staaten, die hinter diesen Strategien stehen, mit alten und neuen EU-Mitgliedern zwar nicht falsch, aber doch zu wenig differenziert beschrieben. Denn einerseits sind auch Großbritannien oder Schweden der Russland-kritischen Gruppe zuzurechnen, andererseits treten Ungarn, die Slowakei und Slowenien in aller Regel für einen kooperativen Kurs gegenüber Russland ein. Beide Gruppen sind innerhalb der EU stark genug, um eine Vetoposition einzunehmen. Wie diametral entgegengesetzt die Positionen sind, zeigt das Beispiel des möglichen NATO-Beitritts Georgiens: Für die baltischen Staaten oder Polen war der noch nicht konkret eingeleitete Beitritt Georgiens zum Bündnis (*Membership Action Plan*) ein entscheidender Grund, warum Russland militärisch eingreifen konnte. In der Konsequenz bedeutet dies, jetzt Georgien (genauso wie die Ukraine) möglichst schnell in die NATO aufzunehmen. Aus der Perspektive einer kooperativen Einbindung war der NATO-Beschluss vom April 2008 eine unnötige Provokation Russlands, die zur Eskalation der Lage im Kaukasus beigetragen hat. In der Konsequenz bedeutet dies, den NATO-Beitritt Georgiens auf unabsehbare Zeit zu verschieben, zumal sich die Regierung Saakaschwili als sicherheitspolitisch unberechenbar und unzuverlässig erwiesen hat. Für die Handlungsmöglich-



keiten der EU gegenüber Russland in allen damit zusammenhängenden Fragen vom bilateralen Verhältnis über Energiefragen bis zu NATO-Erweiterung, Rüstungskontrolle und Regionalkonflikten bleiben damit drei Optionen: Entweder wechselseitige Blockade oder pragmatisches Durchlavieren, oder aber man ringt sich dazu durch, eine strategische Diskussion innerhalb der EU zu beginnen, um die Differenzen aufzuarbeiten und zu einem neuen gemeinsamen Verständnis zu kommen. Da die erste Option nicht möglich ist, weil die EU handeln muss, und die dritte wenigstens ein Jahrzehnt bräuchte, um Ergebnisse zu zeitigen, bleibt nur die Rückkehr zur Routine des Tagesgeschäfts. Das heißt aber auch, dass wir spätestens seit dem Georgienkrieg 2008 wissen, dass die EU weder heute noch in absehbarer Zeit zu einer konsistenten Strategie gegenüber Russland in der Lage ist.

### *Frischer Wind aus den USA?*

Es ist zwar wenig schmeichelhaft für EU-Europäer und Russen, aber die Impulse für eine positive Veränderung werden, wenn überhaupt, am ehesten aus den USA kommen. Von der EU sind derzeit kaum größere strategische Signale zu erwarten, zu dissonant sind dazu die Positionen ihrer Mitgliedstaaten. Und Russland untergräbt sein deklaratorisches Bekenntnis zum Multilateralismus in einer Weise durch unilaterales Handeln, das seine Politik weniger legitim und weniger berechenbar werden lässt. Wenn die Obama-Administration, wie angekündigt, zügig die Frage der Verlängerung des START II-Vertrags über die Begrenzung strategischer Waffen anpackt, und das schließt notwendigerweise den Dialog über Raketenabwehr ein, dann wäre für das amerikanisch-russische Verhältnis schon viel gewonnen. Wenn dann noch die Erkenntnis hinzukäme, dass in der Frage bzw. in den Verhandlungen zur NATO-Erweiterung eine mehrjährige Denkpause angebracht ist, dann könnten sich EU-Europäer, Russen und Amerikaner gemeinsam daran machen, den Schaden zu beseitigen, der entstanden ist, weil man meinte, auf kooperative Sicherheit verzichten zu können.



## 2.2 Sicherheit und Ökonomie

*Regina Heller*



### **Der Preis der (Un-)Sicherheit. Deutungen über Kosten transnationaler Sicherheitsrisiken in der EU**

Die wirtschaftliche Integration der Europäischen Union (EU) schreitet in hohem Tempo voran. Mit der Schaffung des Europäischen Binnenmarkts im Jahr 1992 wurde der grenzüberschreitende Austausch von Waren, Dienstleistungen, Kapital und Personen deutlich erleichtert. Unter ökonomischen Gesichtspunkten stärkt dieser Prozess die Widerstandsfähigkeit der in der EU vereinten politischen und ökonomischen Systeme im globalen Wettbewerb. Doch aus sicherheitspolitischer Perspektive bringen die neuen Bewegungsfreiheiten auch Nachteile. Denn im Schatten der Integration entstehen neue Handlungsmöglichkeiten für solche Akteure, die Freiheiten für illegale Zwecke zu nutzen oder die doppelten Gewinne aus Globalisierung und Wirtschaftswachstum zu unterminieren oder zu zerstören suchen.<sup>1</sup>

Sicherheitspolitisch sind diese Effekte also kontraproduktiv zu den primären Zielen der wirtschaftlichen Integration. Neue Phänomene und Akteure verursachen neue und vor allem ungewollte Kosten. Dies gilt insbesondere für den internationalen Terrorismus und die transnationale organisierte Kriminalität. Mit zunehmender Regelmäßigkeit und Intensität haben seit den 1990er Jahren des vergangenen Jahrhunderts Entscheidungsträger in der EU auf diese transnationalen Sicherheitsrisiken, ihr Gefährdungspotenzial für die politische und wirtschaftliche Stabilität der Union und nicht zuletzt auf die möglichen Kosten ihrer Verbreitung in der EU verwiesen. Doch welche Kosten rufen diese Quellen von Unsicherheit genau hervor, wie hoch sind sie und welchen Nutzen können Maßnahmen zu ihrer Bekämpfung bringen?

#### *Europäische Sicherheitsökonomie: Herausforderungen eines neuen Forschungsfelds*

Die Forschung über Europäische Sicherheitsökonomie untersucht die Frage, wie die negative Dynamik von wirtschaftlicher Integration und Unsicherheit in der EU aufgebrochen werden kann, ohne dabei die Vorteile der Globalisierung aufs Spiel zu setzen. Dabei beschäftigt sich dieses neue Forschungsfeld auch mit den Kosten von (Un-)Sicherheit in der EU. Es verfolgt einen interdisziplinären Ansatz und ist bestrebt, die bisherige, weitgehend ökonomische Forschung über die Wechselwirkung zwischen Sicherheit und Ökonomie mit Erkenntnissen aus den Sozialwissenschaften anzureichern. Denn der Untersuchungsgegenstand ist bislang nur vage umrissen worden und weist eine Reihe von Unzulänglichkeiten auf:

- *Begrenzter Forschungsrahmen:* Sicherheitsökonomie ist in der ökonomischen Forschung ein Sammelbegriff für sehr unterschiedliche Untersuchungsfelder. Ihnen ist lediglich gemeinsam, dass sie sich mit der Erforschung verschiedener Quellen von Unsicherheit beschäftigen, so zum Beispiel mit Konflikten, (organisierter) Kriminalität, Terrorismus, Naturkatastrophen oder Industrieunfällen. Diese sind jedoch in der Vergangenheit stets isoliert voneinander untersucht worden. Bis heute existiert noch kein kohärenter Analyserahmen, auf dessen Grundlage eine integrierte ökonomisch orientierte Analyse der verschiedenen Sicherheitsrisiken durchgeführt werden könnte.
- *Geringe Kenntnisse über Struktur und Handlungsrationaltäten der Akteure von Unsicherheit:* In der ökonomischen Forschung konzentriert sich die vorhandene empirische Literatur hauptsächlich auf die makroökonomische Ebene, d.h. auf die Untersuchung der tatsächlichen öko-

<sup>1</sup> Brück, T./Karaisl, M./Schneider, F. (2007): Survey on Economics of Security with Particular Focus on the Possibility to Create a Network of Centres of Excellence and on the Interplay between Costs of Terrorism and Anti-Terror Measures – the State of Play Research, Draft Report. Berlin: DIW.



nomischen Folgen von Unsicherheit. Diese eingeschränkte Perspektive geht zu Lasten eines Verständnisses der darunter liegenden Ursachen und Prozesse. Die Wirtschaftswissenschaft weiß bislang nur wenig über die mikroökonomischen Zusammenhänge von Unsicherheit, wie zum Beispiel ihre Strukturmerkmale, die Kosten-Nutzen-Kalküle der Akteure von Unsicherheit oder über Unsicherheit begünstigende Einflussfaktoren.

- *Fehlende Analyse der Motive für und Konsequenzen von sicherheitspolitischen Gegenstrategien*: Ebenso wenig untersucht hat die ökonomische Forschung bislang die Handlungsrationitäten politischer und ökonomischer Akteure bei der Abwehr und Bearbeitung von Unsicherheit. Zwar existieren belastbare empirische Daten, die auf einen plausiblen Zusammenhang zwischen Unsicherheit und ökonomischem Verhalten hindeuten, doch weder über die Ursachenfaktoren noch über Kosten-Nutzen-Kalküle der Sicherheitsakteure ist allzu viel bekannt. Auch die (eventuell negativen oder kontraproduktiven) Konsequenzen sicherheitspolitischer Gegenmaßnahmen sind bislang im Rahmen ökonomischer Forschungsansätze nicht ausreichend beleuchtet worden.

#### *Was kostet (Un-)Sicherheit? Einschätzungen politischer Entscheidungsträger am Beispiel von Terrorismus und organisierter Kriminalität*

Was lässt sich nun etwa über die Handlungsrationitäten europäischer politischer Akteure bei der Abwehr und Bearbeitung von Unsicherheit sagen? In einer Mitteilung von 2006 hat die Europäische Kommission festgestellt: „Unsicherheit verursacht hohe Kosten“.<sup>2</sup> Doch welche Kosten antizipieren die politischen Entscheidungsträger in der EU genau? Wie lässt sich der Preis der (Un-)Sicherheit bestimmen? Vor allem die „neuen“ Sicherheitsrisiken wie der internationale Terrorismus und die transnationale organisierte Kriminalität zeichnen sich durch eine gewisse Unschärfe und Wandelbarkeit aus. Das heißt, dass auch die negativen Folgen dieser Risiken auf die europäischen Gesellschaften und Ökonomien sehr unterschiedlich ausfallen können.

#### *Unmittelbare Kosten und Konsequenzen von Unsicherheit*

Die politischen Entscheidungsträger der EU und in den EU-Mitgliedstaaten haben bereits in den 1990er Jahren, also nach Aufkommen der Diskussionen über „neue“ Sicherheitsrisiken, eine Reihe von Überlegungen zu den unmittelbaren Folgen von Terrorismus und organisierter Kriminalität für Europa angestellt. Allerdings bewegten sich diese ersten Überlegungen auf einem sehr allgemeinen Niveau, was nicht zuletzt damit zusammenhängt, dass bis dahin nur wenig über die Struktur und die Wirkungsweise solcher neuer Quellen von Unsicherheit auf die europäischen Gesellschaften bekannt war. Insofern verwundert es nicht, dass sich die Betrachtungen zu den möglichen Konsequenzen von Terrorismus und denen von organisierter Kriminalität beinahe gleichen. Traditionell wurden beide in der EU im Kern als „Verbrechen“, d.h. als kriminelle Handlung, definiert<sup>3</sup> – eine Deutung, die bis heute Bestand hat.

Erst um den Jahrtausendwechsel herum formulierte die EU die möglichen Folgen von Terrorismus und organisierter Kriminalität detaillierter in zwei separaten Dokumenten: in der *Strategie der Europäischen Union für den Beginn des neuen Jahrtausends* (auch *Millennium-Strategie*) von 1999<sup>4</sup> und im Rahmenbeschluss des Rates vom 13. Juni 2002 zur Terrorismusbekämpfung, Letzterer entstand als unmittelbare Reaktion auf die Anschläge vom 11. September 2001.<sup>5</sup> In beiden Dokumen-

2 Commission of the European Communities (2006): Commission Staff Working Document - Annex to the communication from the Commission to the Council and the European Parliament: Evaluation of EU Policies on Freedom, Security and Justice – Impact Assessment {COM(2006) 332 final}; SEC(2006) 815. Brüssel, 28. Juni 2006: 18.

3 European Council (1996): Conclusions on the report of the High-level group on organised crime, in: EU-Bulletin 4-1997, chapter 5. Justice and home affairs cooperation. Dublin, 28. April 1996.

4 Europäische Union (2000): Prävention und Bekämpfung der organisierten Kriminalität. Eine Strategie der Europäischen Union für den Beginn des neuen Jahrtausends (2000/C124/01). Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften C 124, 3. Mai 2000: 1-33.

5 Rat der Europäischen Union (2002): Rahmenbeschluss des Rates vom 13. Juni 2002 zur Terrorismusbekämpfung (2002/475/JHA). Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften L 164, 22. Juni 2002: 3-7.



ten wird eine ausführliche Analyse der Bedrohung vorgenommen, die durch diese beiden Sicherheitsrisiken ausgeht, sowie der möglichen Konsequenzen. Ökonomisch angeleitete Kosten-Nutzen-Überlegungen spielen hier offenkundig noch keine größere Rolle. Zumindest taucht der Begriff „Kosten“ in keiner Form auf, geschweige denn, dass versucht würde, die denkbaren Folgen dieser Risiken zu quantifizieren. Vielmehr wird in der Beschreibung ganz allgemein von „Verlusten“ oder „Schäden“ gesprochen. Diese werden dann wiederum in unterschiedliche Kategorien unterteilt, darunter physische und psychische Folgen für das Individuum, soziale und politische Folgen, Schäden an der Infrastruktur sowie ökonomische Folgen, also direkte Verluste und Kosten für die Wirtschaft. Letztere spielen zunächst in den EU-Dokumenten zur organisierten Kriminalität eine größere Rolle als im Bereich Terrorismus, da davon ausgegangen wurde, dass die wirtschaftlichen Folgen von organisierter Kriminalität anhand etwa des Werts verschwundener legaler oder konfiszierter illegaler Waren einfacher zu messen sind.

Neue Impulse für einen veränderten Umgang mit dem Kostenaspekt brachten zweifelsohne die Terroranschläge vom 11. September 2001 und ihre destabilisierenden Auswirkungen für die Wirtschaft weltweit. Berechnungen beziffern den makroökonomischen Schaden des 11. September auf bis zu zwei Billionen US-Dollar – mit einer nicht zu vernachlässigenden Wirkung auch auf Europa. Grundsätzlich verdeutlicht diese Größenordnung, wie komplex die Strukturen der Weltwirtschaft sind, wie stark die einzelnen Volkswirtschaften miteinander verflochten und wie verwundbar sie sind. Terroranschläge wie die des 11. September können also makroökonomische Folgeschäden verursachen, die weit über die direkten wirtschaftlichen Verluste und Kosten hinausgehen. Will man die ökonomischen Kosten solcher Großkatastrophen berechnen, dann müssen also neben den direkten auch die indirekten Kosten – verursacht etwa durch Unterbrechungen in den Versorgungsketten und Produktionskreisläufen, durch medizinische Kurz- und Langzeitversorgung von Opfern oder Kurseinbrüche an den Börsen und sinkendes Vertrauen von Anlegern und Investoren in die Stabilität der Märkte – berücksichtigt werden.

Seit 2004/2005 ist in den Dokumenten der EU und ihrer Mitgliedstaaten ein Trend zu beobachten, den Aspekt der direkten und indirekten Kosten von Unsicherheit stärker zu betonen. Damit einher gehen Versuche, neue Methoden zu entwickeln, mit denen die Kosten von Terrorismus und organisierter Kriminalität in der EU verlässlich berechnet werden können. Im Jahr 2004 hat Großbritannien als erstes EU-Land den Versuch gemacht, Indikatoren zu entwickeln, um die direkten und indirekten Folgen von transnationaler organisierter Kriminalität für die britische Volkswirtschaft zu messen.<sup>6</sup> Die Europäische Kommission unternahm 2006 Versuche, die Kosten von Terroranschlägen auf kritische Infrastrukturen wie etwa Atomkraftwerke, chemische und biologische Labors oder Transport- und Telekommunikationsnetzwerke zu modellieren.<sup>7</sup> Diese Modelle zur Kostenkalkulation unterscheiden sich jedoch stark hinsichtlich der Definition und des Umfangs der jeweils gewählten Indikatoren. In der Konsequenz fallen die Ergebnisse und Berechnungen höchst unterschiedlich aus und eignen sich somit kaum für eine systematische Anwendung. Insbesondere das Problem der Nicht-Quantifizierbarkeit immaterieller Kosten ist methodisch noch nicht gelöst. Auch der Versuch, ein (verlorenes) Menschenleben mit Geld aufzuwiegen, dürfte nach wie vor ethische Bedenken und Einwände hervorrufen.

#### *Kosten und Nutzen von Maßnahmen gegen Unsicherheit*

Die Strategien der EU zur Terrorismusbekämpfung und Bekämpfung der organisierten Kriminalität haben sich seit der Mitte der 1990er Jahre erst langsam und zumeist angesichts einer manifesten Bedrohung, beim internationalen Terrorismus in der Regel in Reaktion auf einen Anschlag, entwickelt und ausdifferenziert. Die EU ist dabei zunehmend als aktiver Akteur bei der Formulierung und Koordinierung europäischer Politik im Bereich Justiz und Inneres aufgetreten und hat wesentliche Impulse für die Strategieentwicklung und die gemeinsame Kriminalitäts- und Terrorbekämpfung gegeben.

6 United Kingdom Home Office (2004): One Step Ahead. A 21st Century Strategy to Defeat Organised Crime, Presented to Parliament by the Secretary of state for the Home Department by Command of Her Majesty. London: UK Home Office, März 2004.

7 Commission of the European Communities (2006): Commission Staff Working Document, op. cit.: 18.



Zunächst richteten sich die Anstrengungen in der EU auf die Koordinierung und Harmonisierung der Gesetzgebungen in den Mitgliedstaaten sowie auf eine verbesserte EU-weite Zusammenarbeit bei der Kriminalitätsbekämpfung, u.a. auch durch die Einrichtung von Europol und Eurojust. Bei der weiteren Strategieentwicklung und -formulierung spielten zwei Aspekte eine wesentliche Rolle, die auch das Verständnis der EU von Sicherheit und Sicherheitspolitik insgesamt prägen: Erstens, dass solche Quellen von Unsicherheit wie der internationale Terrorismus und die transnationale organisierte Kriminalität vielfältige Gesichter und Ursachen haben. Entsprechende Strategien zu ihrer Bekämpfung müssen dieser Vielfältigkeit der Ausdrucksformen und Bandbreite von Ursachen Rechnung tragen und umfassend und präventiv angelegt sein. Und zweitens hat sich seit dem EU-Ratsgipfel von Tampere 1999 die Überzeugung durchgesetzt, dass angesichts transnationaler Sicherheitsrisiken innere und äußere Sicherheit zunehmend miteinander verschmelzen.<sup>8</sup> Daraus wurde gefolgert, dass jede Gegenstrategie sowohl in den EU-Binnenraum hinein als auch darüber hinaus wirken muss. Insgesamt bedeutete dies: Terror- und Kriminalitätsbekämpfung müssen multi-vektoral ausgerichtet sein und zeitlich und räumlich die unterschiedlichen Dimensionen von Unsicherheit erfassen.

Angesichts begrenzter Ressourcen, die zur Terror- und Kriminalitätsbekämpfung vorhanden sind, stellt eine solche multi-vektoral ausgerichtete Strategie die politischen Entscheidungsträger zunächst natürlich vor erhebliche praktische Probleme. Welchen Problembereichen und Handlungsfeldern wird Priorität eingeräumt und wie viele Ressourcen werden wo und wie eingesetzt? Bei dem Versuch etwa, die Ausgaben der EU-Mitgliedstaaten für die Terror- und Kriminalitätsbekämpfung zu erfassen, stößt man schnell an Grenzen. Vergleiche zwischen den Mitgliedstaaten sind aufgrund ihrer unterschiedlichen Größen, Grade der Betroffenheit sowie institutionellen und organisatorischen Strukturen (Kompetenzverteilungen, Existenz und Beteiligung diverser Behörden und Institutionen, unterschiedlichen Zuordnungen in den öffentlichen Haushalten etc.) ausgesprochen schwierig. Orientiert man sich an der von Eurostat verwendeten Kategorie „öffentliche Ordnung und Sicherheit“, unter die viele der Maßnahmen, die in den EU-Mitgliedstaaten im Bereich Terrorismus- und Kriminalitätsbekämpfung durchgeführt werden, fallen, so kann man zumindest allgemeine Trends feststellen: Seit den frühen 1990er Jahren sind die Ausgaben in diesem Bereich in allen Mitgliedstaaten kontinuierlich gestiegen, wobei Großbritannien und Spanien derzeit die meisten Ausgaben im europäischen Vergleich verzeichnen.

Auch die EU selbst sieht in ihrem Budget finanzielle Mittel zur Terrorismus- und Kriminalitätsbekämpfung vor, insbesondere im Bereich Justiz und Inneres (Justice and Home Affairs, JHA), bei der EU-internen Strukturförderung sowie im Rahmen ihrer Hilfpolitik für Drittstaaten. Für die aktuelle Haushaltsphase 2007-2013 wurden eine Reihe neuer JHA-relevanter Finanzierungsprogramme in der Größenordnung mehrerer hundert Millionen Euro aufgelegt, die speziell zur Bekämpfung des internationalen Terrorismus und der organisierten Kriminalität eingesetzt werden sollen. Im Jahr 2006 wurde im Rahmen der externen Hilfpolitik zusätzlich zu anderen Instrumenten das *Stabilitätsinstrument* geschaffen.<sup>9</sup> Es stellt zunächst bis 2013 finanzielle Mittel in Höhe von insgesamt 2,6 Milliarden Euro für die sofortige Krisenreaktion und Stabilitätsförderung in Drittstaaten zur Verfügung. Der internationale Terrorismus und die transnationale organisierte Kriminalität sind hier explizit als Destabilisierungsfaktoren genannt, die mit Hilfe dieses Instruments eingedämmt werden sollen.

Alles überschattend bleibt die Frage, welchen Nutzen die politischen Strategien (in) der EU und die geplanten und durchgeführten Maßnahmen gegen den Terrorismus und die organisierte Kriminalität für die europäischen Gesellschaften und Ökonomien eigentlich bringen? Obwohl die EU bei der Zuteilung finanzieller Mittel schon immer und nicht zuletzt zur Rechtfertigung gegenüber der Öffentlichkeit die Prinzipien „Effektivität“ und „(Kosten-)Effizienz“ als Leitprinzipien ihrer Ausgabenpolitik erhoben hat, haben speziell in der Sicherheitspolitik Kosten-Nutzen-Aspekte bislang

8 European Council (1999): Presidency Conclusions. Tampere, 15./16. Oktober 1999.

9 Europäisches Parlament und der Rat der Europäischen Union (2006): Verordnung (EG) Nr. 1717/2006 vom 15. November 2006 zur Schaffung eines Instruments für Stabilität. Amtsblatt der Europäischen Union L 327, 24.11.2006, 1-11.



eine eher nachgeordnete Rolle gespielt. Das hat sich angesichts neuer Sicherheitsrisiken und der Notwendigkeit, adäquate Antworten darauf zu finden, verändert. So schlug im Jahr 2006 die Kommission vor, Anti-Terror-Politik und Kriminalitätsbekämpfung entlang folgender Kosten-Nutzen-Kriterien auszurichten:<sup>10</sup>

- *Effektivität*: Die finanziellen Mittel müssen so eingesetzt werden, dass die sicherheitspolitischen Maßnahmen eine abschreckende und vorbeugende Wirkung entfalten. Ein positiver und quantifizierbaren Effekt auf die europäischen Ökonomien muss nachzuweisen sein.
- *(Kosten-)Effizienz*: Sicherheitsmaßnahmen müssen sich rechnen. Kosteneffizienz ist im Bereich Kriminalitätsbekämpfung leichter zu messen als im Bereich Terrorismusbekämpfung, da die unmittelbaren finanziellen Verluste, die durch organisierte kriminelle Aktivitäten entstehen, klarer zu identifizieren sind. Vorbeugende Sicherheitsmaßnahmen gegen den Terrorismus könnten schnell als Geldverschwendung angesehen werden, insbesondere, wenn das antizipierte Bedrohungsszenario nicht eintrifft.
- *Proportionalität*: Die möglichen Kosten der Maßnahmen dürfen den zu erwartenden Nutzen nicht unangemessen übersteigen. Dieses Prinzip sollte nach Möglichkeit nicht nur auf finanzielle Aspekte beschränkt werden, sondern auch die Balance zwischen Freiheit und Sicherheit mit einbeziehen.

2005 und 2006 hat die EU Kosten-Nutzen-Abschätzungen von JHA-relevanten Maßnahmen in Auftrag gegeben. Im Bereich organisierte Kriminalität wurden die Programme Grotius II, Oisin II, STOP II, Falcone und Hippokrates in Bezug auf ihre Effektivität und Kosteneffizienz *ex post* evaluiert.<sup>11</sup> Allerdings sind die Ergebnisse nur begrenzt verallgemeinerbar, da die Bewertungskriterien speziell auf die einzelnen Programme zugeschnitten sind. Die Ergebnisse einer in Auftrag gegebener Kosten-Nutzen-Bewertung von Terrorismus-relevanten EU-Projekten stehen noch aus.<sup>12</sup>

### Fazit

Erst Schritt für Schritt hat sich bei den europäischen Sicherheitsakteuren ein Bewusstsein in Bezug auf die Kosten von (Un-)Sicherheit herausentwickelt. In den vergangenen 15 Jahren sind entsprechende Überlegungen immer differenzierter geworden. Doch die bisherigen Bemühungen, die Kosten des internationalen Terrorismus und der transnationalen organisierten Kriminalität in der EU zu quantifizieren, stehen noch immer am Anfang. Der ökonomisch angeleitete Umgang mit den unmittelbaren Kosten und Konsequenzen von Unsicherheit sowie mit entsprechenden Gegenmaßnahmen ist sehr fragmentarisch und von erheblichen Erfassungsproblemen gekennzeichnet. Insbesondere die Bestimmung der indirekten Kosten ist noch weithin ungelöst. Schwierig gestalten sich auch Kostenvergleiche zwischen den EU-Mitgliedstaaten sowie Versuche, die Effektivität und (Kosten-)Effizienz von Gegenmaßnahmen zu messen. Angesichts dieser Schwierigkeiten und Herausforderungen, vor denen die europäischen Entscheidungsträger stehen, hat auch die Forschung über Europäische Sicherheitsökonomie noch eine Vielzahl schwieriger Aufgaben zu lösen.

---

10 Commission of the European Communities (2006): Commission Staff Working Document – Accompanying document to the Proposal for a Council Directive on the identification and designation of European Critical Infrastructure and the assessment of the need to improve their protection: Impact Assessment {COM(2006) 787 final; SEC(2006) 1648}; SEC(2006) 1654. Brüssel, 12. Dezember 2006: 12-28.

11 European Commission (2005): Ex post evaluation of the Grotius II, Oisin II, STOP II, Falcone and Hippocrates Programmes and Interim Evaluation of the AGIS programme. Final Report, Ref. JAI/D4/2004/01. Brüssel: Directorate General Freedom, Security and Justice, ohne Datum.

12 European Commission (2006): Invitation to tender. Framework contract for evaluation. Brüssel, ohne Datum.





## 2.3 Airborne Laser

Jan Stupl



### Der Hochenergielaser ABL ein neues Waffensystem für die Raketenabwehr?

Hochenergielaser sind neue Waffensysteme, die ein breites Spektrum von Anwendungen ermöglichen und im Rahmen präventiver Rüstungskontrolle einem Technologiefolgenabschätzungsverfahren unterliegen sollten, um mögliche destabilisierende Wirkungen bewerten zu können.

Am 1. Dezember 2008 teilte die Firma Northrop Grumman in einer Pressemitteilung mit, erstmals den Hochenergielaser des sogenannten Airborne Lasers aktiviert zu haben.<sup>1</sup> Der Airborne Laser (ABL) ist ein neues Waffensystem, das die Firmen Northrop Grumman, Boeing, Lockheed Martin und Raytheon im Auftrag der Missile Defense Agency (MDA) der Vereinigten Staaten entwickeln. Ziel dieses ambitionierten Projekts ist es, mit Hilfe eines in einem Flugzeug eingebauten Hochenergielasers ballistische Raketen im Flug zu zerstören. Die Aktivierung des Lasers („First Light“) des Prototyps stellt einen wichtigen Meilenstein für das Projekt dar, das allerdings sieben Jahre hinter dem Zeitplan herhinkt und bisher 4,8 Milliarden US-Dollar verschlungen hat.<sup>2</sup>

Im Folgenden werden Ergebnisse einer unabhängigen Analyse und Bewertung dieses auch technologisch ambitionierten Projekts vorgestellt. Sie wurde im Rahmen einer von der interdisziplinären Forschungsgruppe Abrüstung, Rüstungskontrolle und Risikotechnologien (IFAR<sup>2</sup>) des IFSH betreuten Promotion<sup>3</sup> im Fachbereich Physik der Universität Hamburg in Zusammenarbeit mit dem Institut für Laser- und Anlagensystemtechnik der TU-Harburg erarbeitet. Die Untersuchung beruht auf frei verfügbaren Informationen. Neben der grundsätzlichen Machbarkeit wurde auch die Frage untersucht, wo Trümmerteile einer zerstörten Rakete auftreffen würden. Vor allem das Auftreffen des Sprengkopfs der zerstörten Rakete auf bewohntem Gebiet stellt in erhebliches Risiko dar.

Das US-amerikanische Rüstungsprogramm zur Entwicklung dieses luftgestützten Hochenergielasers ist Teil der Bestrebungen der Vereinigten Staaten zur Errichtung eines globalen Abwehrsystems für ballistische Raketen. Die Grundidee des ABL-Projekts besteht darin, einen Hochenergielaser mit mehreren Megawatt kontinuierlicher Ausgangsleistung in eine Boeing 747 (Jumbojet) einzubauen; dieses Flugzeug soll dann über dem Gebiet befreundeter Staaten oder internationalen Gewässern in der Nähe feindlicher Raketenbasen patrouillieren. Wenn Raketen von diesen feindlichen Basen aufsteigen, sollen diese mittels hochintensiver Laserstrahlung zerstört werden.

Die Flugbahn einer ballistischen Rakete unterteilt sich in drei Phasen: die Antriebsphase, die Freiflugphase und die Wiedereintrittsphase. Das Ziel des ABL ist die Zerstörung der Rakete noch in ihrer Antriebsphase („Boost-phase“). Während dieses kurzen Zeitraums ist das Triebwerk der angreifenden Rakete gut sicht- und detektierbar, da die Rakete einen Schweif heißer Abgase hinter sich her zieht, die z.B. mit Hilfe von Infrarotdetektoren zu erkennen sind. Die Erkennung und Verfolgung einer Rakete mit Sensoren ist also im Vergleich zu den späteren Flugphasen einfacher. Allerdings dauert die Antriebsphase einer Rakete nur wenige Minuten. Daher ist ein Raketenabschuss in dieser Phase zeitkritisch. Am Ende der Antriebsphase haben die Rakete und der Sprengkopf die vorgesehene Endgeschwindigkeit erreicht. Danach folgt ein ballistischer Flug, d.h. ab

1 Northrop Grumman Corporation: *Airborne Laser Achieves Weapon System 'First Light' by Firing Beam From Northrop Grumman-Built High-Energy Laser Through Beam Steering System*. [http://www.irconnect.com/noc/press/pages/news\\_releases.html?d=155526](http://www.irconnect.com/noc/press/pages/news_releases.html?d=155526). Redondo Beach, Calif., 1. Dezember 2008. Pressemitteilung.

2 Bolkcom, Christopher ; Hildreth, Steven A. ; Congressional Research Service (Hrsg.): *Airborne Laser (ABL): Issues for Congress*, 2007 (CRS Report for Congress RL32123), <http://fas.org/spp/crs/weapons/RL32123.pdf>. Ursprünglicher Zeitplan siehe: Director of Operational Test & Evaluation: *Missile Defense and Related Programs FY 1998 Annual Report*, <http://www.fas.org/spp/starwars/program/dote98/98abl.htm>.

3 Stupl, Jan: *Untersuchung der Wechselwirkung von Laserstrahlung mit Strukturelementen von Raumflugkörpern*, Dissertation, Universität Hamburg, 2008, unter: [http://www.sub.uni-hamburg.de/opus/frontdoor.php?source\\_opus=3951](http://www.sub.uni-hamburg.de/opus/frontdoor.php?source_opus=3951).



diesem Zeitpunkt ist dieser vergleichbar mit dem Flug einer Kanonenkugel. Weiterer Laserbeschuss hat daher keinen Einfluss mehr auf den späteren Auftreffpunkt der Rakete bzw. ihrer Trümmer. Für das Einsatzszenario eines ABL bedeutet dies, dass sich ständig mindestens ein Flugzeug in der Luft und in Reichweite des Startgebiets befinden muss, um auf potenzielle Raketenstarts reagieren zu können.

Die Benutzung eines Lasers zur Raketenabwehr speziell in der Antriebsphase erscheint zunächst aus technischen Gründen eine gute Wahl zu sein. Der Laserstrahl bewegt sich mit Lichtgeschwindigkeit (ca. 300.000 km/s) fort und erreicht die Rakete fast ohne Zeitverzug. Angesichts der begrenzten Zeit für den Abschuss in der Antriebsphase erscheint dies positiv. Allerdings wird die Rakete durch den Laser keinesfalls augenblicklich zerstört. Die kontinuierliche Laserbestrahlung führt zu einer allmählichen Erwärmung eines Teils des Raketenkörpers, bis unter Umständen eine Temperatur erreicht wird, die die Rakete zerstört. Letzteres ist aber keinesfalls selbstverständlich. So breitet sich der Laserstrahl mit zunehmender Entfernung von der Laserstrahlquelle ähnlich dem Lichtkegel einer Lampe aus. Dies trifft sowohl für die Ausbreitung im Vakuum als auch in der Atmosphäre zu, wobei dort die Aufweitung aber noch durch weitere Effekte verstärkt wird. Durch die Aufweitung des Strahls sinkt seine Intensität mit zunehmender Entfernung. Dies führt dazu, dass der ABL für das von der MDA skizzierte Einsatzszenario (Flug des ABL über befreundetem Gebiet und Abschuss der Rakete über feindlichem Gebiet) nicht in der Lage ist, den Sprengkopf der Rakete selbst zu zerstören. Der Sprengkopf ist für einen Wiedereintritt in die Atmosphäre ausgelegt, bei dem hohe Temperaturen auftreten, und ist thermisch besonders robust abgesichert. Das Ziel des ABL ist daher die Zerstörung eines Tanksegments der Rakete, da diese empfindlicher auf die Erwärmung reagieren. Dies bedeutet aber, dass der Sprengkopf den Einsatz des ABL unter Umständen vollkommen unbeschädigt übersteht, insbesondere, wenn sich der Sprengkopf vor der Zerstörung der Rakete automatisch vom Tanksegment abtrennt und weiterfliegt. In Abhängigkeit davon, wie lange das Triebwerk vorher bereits aktiviert war, wird der Sprengkopf dann irgendwo zwischen dem Startort der Rakete und dem ursprünglich geplanten Ziel auftreffen und kann neben den eigentlichen Konfliktparteien auch andere Staaten treffen. Zusätzlich besteht die Gefahr, dass der Sprengkopf noch explodiert.

Befürworter des ABL-Projekts behaupten, dass der Sprengkopf mit großer Wahrscheinlichkeit in dem Land auftrifft, das die Rakete startet.<sup>4</sup> Diese Aussage wird zum Abschluss dieses Artikels anhand eines Fallbeispiels untersucht. Nach einem kurzen Einblick in den Stand des ABL-Programms wird die im Rahmen der Untersuchung erarbeitete Methode zur Bewertung des ABL-Systems anhand dieses Fallbeispiels erklärt.

#### *Der Status des ABL-Rüstungsprogramms Ende 2008*

Das ABL-Programm wurde im Jahr 1998 begonnen. Zurzeit wird es unter der Aufsicht der Missile Defense Agency (MDA) durchgeführt. Es existiert ein Prototyp, der auf seinen ersten Test vorbereitet wird. Der Status des Programms ist im Laufe der Jahre von einem Beschaffungsprogramm zu einem reinen Demonstrationsprogramm heruntergestuft worden. Ursprünglich war ein erster Test gegen eine ballistische Rakete schon für das Jahr 2002 vorgesehen, dieser Termin wurde jedoch mehrere Male verschoben, zuletzt auf Mitte 2009. Dass Schwierigkeiten aufgetreten sind, ist nicht wirklich überraschend, da der ABL eine Verbindung aus mehreren technisch äußerst komplexen Einzelsystemen darstellt. Der eigentliche Hochenergielaser im ABL soll mittels eines beweglichen Spiegels auf die startende Rakete gelenkt werden. Zu ihrer Detektion ist ein Sensorsystem vorhanden, das diesen Spiegel steuert. Schließlich soll eine eingebaute sogenannte adaptive Optik den

---

4 Reuters: *Missile Defense Hearing on Capitol Hill Reveals Bi-Partisan Support*, <http://www.reuters.com/article/pressRelease/idUS231198+02-Apr-2008+PRN20080402>, Washington, 2. April, 2008, „Lt. General Obering stated to the committee that Boost Phase provides three major advantages: (...) Defeats Ballistic Missile over territory it is launched from and the destroyed missile including its contents will fall on the territory; (...) Currently the Airborne Laser, the country's most advanced and largest directed energy system, and the KEI are the two proposed Boost Phase Defense systems, which Lt. General Obering testified.”



Einfluss von atmosphärischen Turbulenzen auf die Strahlausbreitung so weit wie möglich kompensieren.

Ende 2008 wurden erstmals alle Einzelkomponenten in das Flugzeug integriert; zurzeit werden verschiedene Tests der Einzelsysteme durchgeführt, die mit dem Test des Gesamtsystems Mitte 2009 abgeschlossen werden sollen. Bisher wurden 4,8 Milliarden US-Dollar für das Projekt aufgewendet, für das Jahr 2009 sind weitere 400 Millionen eingeplant. Ob sich Präsident Obama danach für eine Weiterfinanzierung ausspricht, ist ungewiss.

### *Bewertung der Fähigkeiten des ABL*

#### *Problembeschreibung für die durchgeführten Berechnungen*

Der entscheidende Faktor zur Bewertung der Fähigkeiten des ABL ist die *kürzestmögliche Flugzeit* der Rakete nach ihrem Start, nach der eine vom ABL bestrahlte Rakete frühestens zerstört werden kann oder nach der zumindest ihre Flugbahn beeinflusst wird. Ist diese Zeitdauer länger als ihre Antriebsphase, hat der Einsatz des ABL keinen Einfluss auf die Flugbahn der Rakete, da sie dann bereits ihre Endgeschwindigkeit erreicht hat. Ist von der Zerstörung der Tanksektion während der Antriebsphase auszugehen, kann man anhand der Flugzeit bis zur Zerstörung wahrscheinliche Auftreffgebiete für Raketentrümmer oder Sprengköpfe bestimmen. Dazu wird die Laserintensität auf der bestrahlten Rakete in Abhängigkeit von der Zeit berechnet. Es folgt die Kalkulation der zeitlichen Temperaturentwicklung und schließlich die Berechnung der mechanischen Spannungen, wie sie durch die Wärmeausdehnung des bestrahlten Materials auftreten können. Falls die Berechnung eine mögliche Beeinflussung der Flugbahn der bestrahlten Rakete ergibt, folgt schließlich noch eine Eingrenzung der Auftreffgebiete.

#### *Berechnung der auf die Rakete einfallenden Laserintensität*

In die Bestimmung der Laserintensität fließen die Eigenschaften der Laserstrahlquelle, die Entfernung zwischen ABL und Rakete und die atmosphärischen Eigenschaften entlang des Strahlweges zwischen ABL und Rakete ein. Die Ausgangsleistung des ABL ist nicht von der MDA veröffentlicht worden; verschiedene Fachpublikationen gehen aber von einer Leistung von drei Megawatt aus.<sup>5</sup> Dieser Wert wurde auch bei den Berechnungen zugrunde gelegt. Alle weiteren wichtigen Parameter der Laserstrahlquelle und der Fokussieroptik sind bekannt.

Zur Bestimmung des Strahlweges in Abhängigkeit von der Zeit wird die Flugbahn der Rakete mittels eines Simulationsprogramms<sup>6</sup> zur Berechnung von Raketenflugbahnen berechnet. Bei einer Strahlausbreitung in der Atmosphäre spielen insbesondere Turbulenzen eine Rolle. Die gleichen Effekte, die dazu führen, dass Sterne am Nachthimmel zu flimmern scheinen, führen zu einer stärkeren Aufweitung des Laserstrahls als bei gleicher Entfernung im Vakuum. Zur Berechnung dieses Einflusses wird auf das gleiche Atmosphärenmodell zurückgegriffen, wie es auch bei der Auslegung des ABL zum Einsatz kam. Das Modell wurde durch Messungen über dem Nachthimmel in der Wüste New Mexikos entwickelt; ob es sich auf andere klimatische Bedingungen übertragen lässt, ist aber nicht sichergestellt. Fachleute halten das Modell insbesondere im Vergleich zu tropischen Bedingungen für zu optimistisch.<sup>7</sup> Das verwendete Modell ist daher als optimaler Fall für den ABL anzusehen. Ebenfalls vom optimalen Fall wurde bei der Betrachtung der Nachverfolgung der Rakete mit dem Laserstrahl ausgegangen. Es wird angenommen, dass der Strahl sich nicht um den Zielpunkt bewegt, sondern ideal fixiert ist.

---

5 Barton, D. K. et al.: *Report of the American Physical Society Study Group on Boost-Phase Intercept Systems for National Missile Defense: Scientific and Technical Issues*, in: *Reviews of Modern Physics* 3/2004, S. 1, unter: <ftp://ftp.aps.org/pub/nmd/nmdfull-report.pdf> und Gething, Michael J. (Hrsg.): *Jane's Electro-Optic Systems 2003-2004*, Coulsdon: Jane's Information Group, 2003.

6 Forden, G.: *GUI\_Missile\_Flyout: A General Program for Simulating Ballistic Missiles*. In: *Science & Global Security* 15 (2007), Nr. 2, S. 133–146.

7 Vgl. Barton et al. (Fußnote 5).



### *Berechnung der Temperaturen und der mechanischen Spannungen in der bestrahlten Raketenwand*

Ein Teil der eingestrahnten Laserintensität wird von der Raketenwand absorbiert und führt dort zur Erwärmung, der Rest wird in die Umgebung reflektiert. Das Absorptionsvermögen hängt einerseits vom Oberflächenmaterial der Wand, andererseits aber auch von der Oberflächenqualität ab. So sinkt beispielsweise durch Polieren einer Aluminiumoberfläche ihr Absorptionsvermögen für die Wellenlänge (Farbe) des ABL auf Werte unter fünf Prozent, während raue Aluminiumoberflächen bis zu dreißig Prozent der Strahlung absorbieren. Auch Beschichtungen sind in der Lage, das Absorptionsvermögen abzusinken. Werte unter einem Prozent sind möglich; hier liegt also ein generelles Hindernis für die Raketenabwehr mit Lasern. Prinzipiell sind durch Beschichtungen Absorptionsvermögen zwischen null und 100 Prozent zu erreichen. Für die vorgestellten Beispiele wurde von einem Absorptionsvermögen von zehn Prozent ausgegangen, was einer mechanisch polierten Aluminiumoberfläche nach Witterungseinflüssen entspricht oder einem einfachen Anstrich mit weißer Farbe.

Zur Bewertung des Einflusses der Erwärmung auf die Flugfähigkeit der Rakete reicht ein Vergleich mit der Schmelztemperatur allein nicht aus. Schon vor Erreichen des Schmelzpunktes kann es zum Materialversagen kommen, da durch Wärmeausdehnung zusätzliche mechanische Spannungen in der bestrahlten Raketenwand auftreten und metallische Werkstoffe an Festigkeit verlieren, sobald sie erhitzt werden. Um diesen Effekt zu berücksichtigen, wurden zusätzlich die mechanischen Spannungen berechnet, um bewerten zu können, wann diese ein kritisches Maß überschreiten. In diese Berechnung fließen sowohl die berechnete Temperatur ein als auch die Kräfte, die durch den Innendruck des Treibstofftanks und die Beschleunigung des Triebwerks auftreten. Im Rahmen der Untersuchung wurden diese Simulationsrechnungen auch durch skalierte Experimente validiert.<sup>8</sup>

### *Szenariobeschreibung*

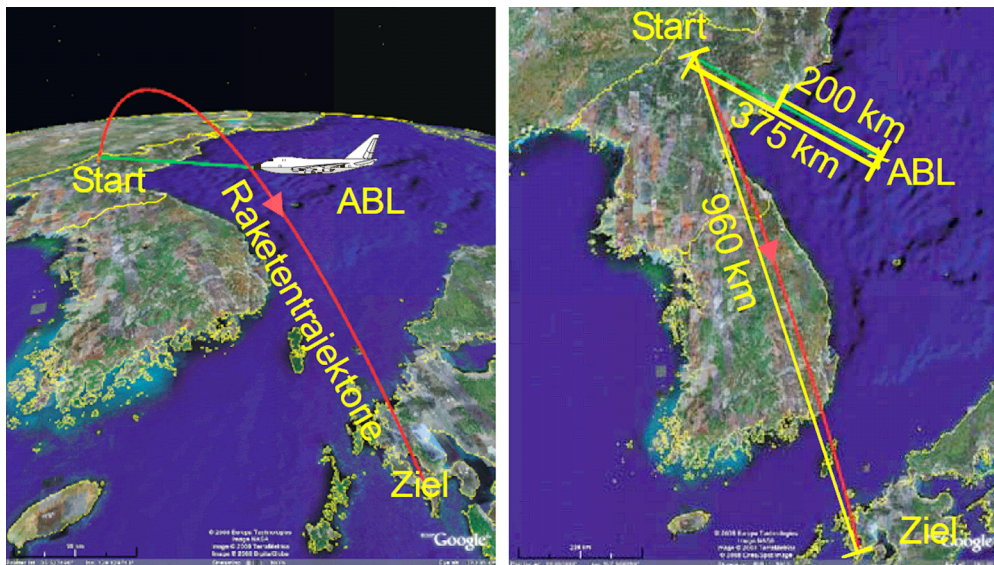
Im Folgenden wird ein exemplarisches Fallbeispiel zur Raketenabwehr mit dem ABL vorgestellt. Es wird zur Verdeutlichung der geometrischen Gegebenheiten bei einem ABL-Einsatz herangezogen und impliziert keine politische Wertung. Wie im letzten Abschnitt zur Berechnungsmethode erläutert, spielt der Abstand zwischen Rakete und ABL eine entscheidende Rolle für die Effektivität eines ABL-Einsatzes. Für das Fallbeispiel wurden die Startposition der Rakete und die Position des ABL folgendermaßen ausgewählt:

- 1) Der ABL soll sich in internationalen Gewässern oder über befreundetem Gebiet außerhalb von feindlichen Luftabwehrraketen aufhalten.
- 2) Die Startrampe der Rakete ist so weit wie möglich von wahrscheinlichen Aufenthaltsgebieten des ABL entfernt.

Die erste Voraussetzung entspricht dem von der MDA genannten Szenario für den ABL und ergibt sich aus der Tatsache, dass der ABL, ein umgebautes Flugzeug vom Typ Boeing 747 („Jumbo“), vergleichsweise groß und langsam ist. Er besitzt weder Stealth-Eigenschaften noch ist er zu schnellen Ausweichmanövern in der Lage für den Fall, dass Luftabwehrmaßnahmen gegen ihn eingesetzt werden. Aus der Reichweite von Luftabwehrraketen ergibt sich die hier angesetzte Position von 200 km z.B. vor der Küste Nordkoreas. Die zweite Voraussetzung ergibt sich aus der Annahme, dass ein Land, das ballistische Raketen offensiv einsetzen will, Kenntnis von der Existenz des ABL hat. Startrampen von Raketen können verlegt werden und es ist davon auszugehen, dass diese so angelegt werden, dass die Wahrscheinlichkeit möglichst groß ist, dass trotz des Einsatzes von Raketenabwehrmaßnahmen das ursprünglich geplante Ziel erreicht wird. Hier wurde ein Startplatz möglichst weit entfernt von beiden Küsten des Landes angesetzt. Tabelle 1 nennt die wichtigsten Eingangsparameter für die Simulationsrechnung.<sup>9</sup>

<sup>8</sup> In der Dissertationsschrift findet sich auch eine ausführliche Beschreibung zu den durchgeführten Berechnungen. Vgl. Stupl, J., insbesondere Kapitel 6 (Fußnote 3).

<sup>9</sup> Weitere Details finden sich in der Dissertation, Stupl (Fußnote 3).



**Abbildung 1 Szenarioübersicht zum Fallbeispiel zur Raketenabwehr mit dem Airborne Laser**

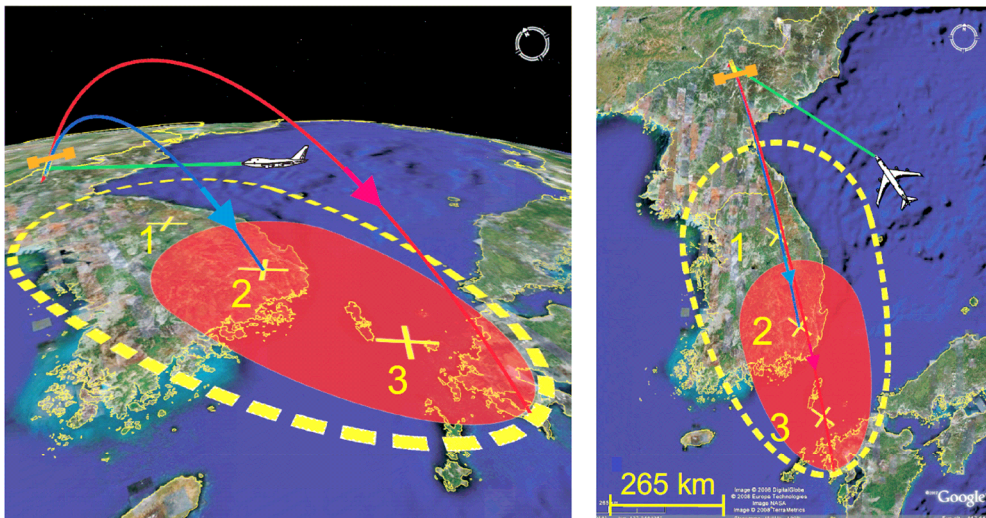
**Tabelle 1 Eingangsparmeter für die Simulationsrechnung**

Rakete (angelehnt an NoDong)		ABL	
Länge	12 m	Laserausgangsleistung	3 MW
Schub	500 t	Optikdurchmesser	1,5 m
Tankwand	2mm Aluminium AlMg4	Atmosphärische Ab- sorption	US Standard Atmo- sphäre
Absorptionsvermögen	10 %	Turbulenzmodell	2 x CLEAR-1 Night
Antriebsphase	70 s	Entfernung	Siehe Abbildung 1

*Simulationsergebnisse für das Fallbeispiel*

Die Berechnungen zeigen, dass für dieses Beispiel kritische mechanische Spannungen in der Raketenhülle frühestens nach 58 Sekunden der hier insgesamt 70 Sekunden andauernden Antriebsphase auftreten können. Dies ist dadurch zu erklären, dass die Rakete so weit aus den dichten Atmosphärenschichten in der Nähe des Bodens aufsteigen muss, bis die negativen Einflüsse der Atmosphäre auf die Ausbreitung des Laserstrahls genug abnehmen, dass eine spürbare Erwärmung der Raketenaußenwand möglich ist.

Sobald kritische mechanische Spannungen erreicht werden, ist eine Veränderung der Flugbahn der Rakete prinzipiell möglich. Denkbar sind einerseits ein sofortiger Ausfall des Triebwerks zu diesem Zeitpunkt oder eine Veränderung der Flugbahn durch den noch vorhandenen Resttreibstoff. Beide Szenarien sind für den Fall eines Erreichens von kritischen Spannungen nach 58 bzw. 64 Sekunden erfolgter Antriebsphase in Abbildung 2 dargestellt. Die Kreuze stellen jeweils den Auftreffpunkt für den Fall eines sofortigen Triebwerksausfalls dar, die abgegrenzten Bereiche sind die Auftreffgebiete, falls Resttreibstoff nach Erreichen der kritischen Spannungen zu einer Veränderung der Flugbahn führt.



**Abbildung 2: Kreuze:** Mögliche Auftreffpunkte für den Sprengkopf nach laserinduziertem Triebwerksaufall nach 58 s (1) , 64 s (2) und 68 s (3) Antriebsphase. *schattiert / gestrichelt:* mögliche Auftreffgebiete nach Änderung der Flugbahn mit dem nach 58 s / 64 s vorhandenem Resttreibstoff.

### *Schlussfolgerungen*

Das dargestellte Fallbeispiel stellt ein sehr einfaches Szenario für einen ABL-Einsatz dar. Es gibt kein kleineres Land als Nordkorea, das im Besitz von ballistischen Raketen ist, der ABL wird also nie näher an den Startrampen positioniert werden können, wenn die Voraussetzung eines defensiven Einsatzes aus sicherer Entfernung gewahrt bleibt. Trotzdem ist auch unter diesen Bedingungen auszuschließen, dass der Sprengkopf nach einer Zerstörung der Rakete in der Nähe der Startrampe auftrifft. Vielmehr sind unbeteiligte Dritte gefährdet. Wird das Absorptionsvermögen der Rakete für Laserstrahlung z.B. durch eine Beschichtung mit hoher Reflektivität abgesenkt, ist ihre Zerstörung der Rakete auszuschließen.

Im Gegensatz zu den Aussagen der Missile Defense Agency ist also nicht davon auszugehen, dass die beworbenen rein defensiven Einsatz-Szenarien des ABL Realität werden. Für einen Einsatz müsste sich der ABL näher an die Raketenbasen heranbewegen. Dies wäre ohne größeres Risiko für den ABL nur möglich, wenn vorher im Rahmen eines Angriffs vorhandene Luftabwehrkapazitäten zerstört würden.

Für den ABL sind neben der Raketenabwehr jedoch auch andere Einsatzszenarien denkbar. Er könnte beispielsweise gegen Beobachtungssatelliten in niedrigen Erdborbits eingesetzt werden, was weniger zeitkritisch wäre, da eine Bestrahlung beliebig oft (bei jedem Umlauf des Satelliten) wiederholt werden könnte. Destabilisierende Entwicklungen im Rahmen einer Bewaffnung des Welt-raums wären die Folge – ein großes Feld für weitere Forschungsarbeiten.



### 3. Arbeitsbereiche – Forschungs- und Beratungsprojekte



#### 3.1 Zentrum für OSZE-Forschung (CORE)

Das Zentrum für OSZE-Forschung / Centre for OSCE Research (CORE) versteht sich als unabhängige Forschungseinrichtung, die insbesondere auf die Synergieeffekte zwischen wissenschaftlichen Forschungsprojekten und Beratungsprojekten abzielt. Dabei stellt die Forschung die unverzichtbare Grundlage für eine verantwortungsvoll betriebene Beratung dar. Umgekehrt ergeben sich aus der Beratung vielfältige Herausforderungen für und Fragen an die wissenschaftliche Forschung.

Nachdem CORE in den Vorjahren seine erste, primär auf die Handlungsinstrumente internationaler Organisationen zur Krisenregulierung orientierte Projektgeneration abgeschlossen hat, ist mit einem Diskurs- und Publikationsprojekt zur Entspannung des säkular-islamischen Verhältnisses in Zentralasien 2007 und dessen auf Kirgisistan fokussierter Fortführung 2008 ein erster Einstieg in eine zweite Projektgeneration gelungen, die stärker auf Herrschaftsstrukturen, transnationale Konfliktkonstellationen und die Vertiefung von Regionalexpertise fokussiert.

Im wissenschaftlichen Bereich wurde eine Dissertation fertiggestellt, drei fortgeführt und zwei neu begonnen. Dabei verschieben sich die Themen in regionaler Hinsicht zunehmend vom westlichen Balkan nach Zentralasien. Mit der Erarbeitung bzw. Bearbeitung wissenschaftlicher Projektanträge wurde begonnen, dieses Tätigkeitsfeld wird jedoch erst 2009 zu Ergebnissen führen.

Prägend für 2008 waren erfolgreich durchgeführte Beratungsprojekte. Insbesondere in den Bereichen *Policy Papers* und Training von Diplomaten/innen künftiger OSZE-Vorsitzländer ist es CORE gelungen, in dem kleinen Nischenmarkt OSZE eine sehr starke Position zu gewinnen, die seiner Rolle als weltweit einzigem OSZE-Forschungsinstitut entspricht. Neben Analysen für das Auswärtige Amt produzierte CORE im Berichtsjahr den 14. Jahrgang des OSZE-Jahrbuchs, erarbeitete eine *Needs Assessment*-Studie zu einer Diplomatischen Akademie in Armenien, führte ein einmonatiges Training für zehn kasachische Diplomaten/innen zur Vorbereitung des kasachischen OSZE-Vorsitzes 2010 durch, und organisierte einen Workshop zur Entspannung des säkular-islamischen Verhältnisses in Bischkek / Kirgisistan sowie in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Akademie Loccum eine große Zentralasienkonferenz mit dem Schwerpunkt der Umsetzung der EU-Zentralasienstrategie.

	13
Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg / IFSH (Hrsg.)	
OSZE-Jahrbuch 2007	
Jahrbuch zur Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE)	
	



Wolfgang Zellner mit Kollegen aus Belgien, Kasachstan, Spanien und aus dem OSZE-Sekretariat beim OSZE-Roundtable im April 2008 in der kasachischen Hauptstadt Astana

#### *Ausgewählte Projekte*

##### **CORE-08-B-02: OSZE-bezogener Trainingskurs für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des kasachischen Außenministeriums (Anna Kreikemeyer)**

Nach einem ersten Training im September 2007, an dem fünf kasachische Diplomaten/innen teilnahmen, führte CORE vom 2.-28. Juni 2008 einen zweiten OSZE-bezogenen Trainingskurs für Mitarbeiter/innen des kasachischen Außenministeriums durch. Gegenstand des Kurses war die Vermittlung spezifischer, zur Durchführung eines OSZE-Vorsitzes rele-



vanter Kenntnisse. Das Programm umfasste 24 Unterrichtstage, davon 15 in Hamburg sowie drei Exkursionen nach Berlin und zu den OSZE-Institutionen in Warschau und Wien. Das Training in Hamburg, das alle wichtigen Themengebiete der OSZE sowie spezifisches *Vorsitz-Know how* abdeckte, umfasste 65 Unterrichtseinheiten zu je 90 Minuten, die von CORE-Mitarbeiter/innen und externen Lehrenden, hauptsächlich von OSZE-Institutionen durchgeführt wurden. Das gesamte Programm wurde von CORE konzipiert, zudem wurden den Teilnehmer/innen für jede Unterrichtseinheit ausführliche Materialien – Dokumente ebenso wie Sekundärliteratur – zur Verfügung gestellt. Ohne die vorangegangene jahrelange wissenschaftliche Bearbeitung zentraler Felder der OSZE-Thematik wäre dies nicht möglich gewesen. Bei der Konzipierung des Trainings wurde Wert darauf gelegt, in jede Unterrichtseinheit kleinere praktische Übungen – etwa Auswertung von Dokumenten oder das Erstellen von Kurzberichten – zu integrieren. Während der Exkursionen hatten die Teilnehmer/innen etwa 40 Treffen und lernten insgesamt etwa 90 Mitglieder nationaler OSZE-Delegationen, Mitarbeiter/innen von OSZE-Institutionen und andere OSZE-Experten kennen. Wie im Vorjahr, wurde das Training gemeinsam vom Auswärtigen Amt und vom kasachischen Außenministerium finanziert. Damit hat CORE in den Jahren 2007 und 2008 bereits 15 junge kasachische Diplomaten/innen trainiert.



Die kasachischen Teilnehmerinnen und Teilnehmer zusammen mit Bundesaußenminister Frank-Walter Steinmeier und dem amtierenden OSZE-Vorsitzenden Alexander Stubb (Finnland) sowie Wolfgang Zellner und Frank Evers (beide CORE)

Die allgemeine Wertschätzung für das von CORE angebotene OSZE-Vorsitz-Training wird dadurch unterstrichen, dass das Zentrum im Juni 2009 ein gemeinsames Training für 18 kasachische und litauische Diplomaten/innen durchführen wird. Der besondere Reiz dabei liegt darin, dass sich zwei aufeinander folgende Vorsitz-Teams bereits in der Vorbereitungsphase kennenlernen werden.

### **CORE-08-P-01: Internationale Konferenz „Co-operation with Central Asia – The Potential of the EU’s Central Asia Strategy“ (Anna Kreikemeyer/Wolfgang Zellner)**

Vom 15. bis 17. September führte CORE gemeinsam mit der Evangelischen Akademie Loccum seine zweite internationale Zentralasienkonferenz „*Co-operation with Central Asia – The Potential of the EU’s Central Asia Strategy*“ durch. Die Konferenzvorbereitung, die über ein Jahr in Anspruch nahm, wurde von Anna Kreikemeyer, Corinna Hauswedell von der Loccumer Akademie und Wolfgang Zellner geleistet. Ihr themati-





scher Fokus lag auf der Verbindung der Analyse der zentralasiatischen Kooperationsprobleme mit einer kritischen Evaluierung der Umsetzung der 2007 verabschiedeten EU-Zentralasienstrategie. In zwei Panels diskutierte die Konferenz ausgewählte Politikfelder, zum einen Erziehung und Wissenschaft, auch am Beispiel von Wasser-Management, sowie säkular-islamische Dialoge. In beiden Panels ergänzten sich die Perspektiven von Vertreter/innen aus der Region und aus EU-Staaten. Ein wichtiges Ergebnis dieses Austauschs war, dass der Dialog „von oben“ zwischen Politikern und Wissenschaftlern bereits gut funktioniert, während Kooperationspartnerschaften zwischen zivilgesellschaftlichen Akteuren noch in den Anfängen stecken. Vertreter der EU-Kommission betonten, dass ihnen die Konferenz wichtige Impulse für ihre Arbeit in Brüssel gegeben habe.

Die Konferenz brachte über 100 Teilnehmer/innen zusammen, davon waren 32 aktiv an den Panels beteiligt, davon zwölf aus allen fünf zentralasiatischen Staaten. Eröffnet wurde die Konferenz mit Vorträgen des Staatsministers im Auswärtigen Amt, Gernot Erler, MdB, und des Botschafters von Kasachstan in Deutschland, Dr. Nurlan Onzhanov. Neben Vertretern der EU-Kommission waren die deutschen in Zentralasien tätigen Implementierungsorganisationen – etwa der DAAD, Inwent oder die VolkswagenStiftung – gut vertreten. In Auswertung der Konferenz lässt sich sagen, dass die Organisation derartiger größerer Veranstaltungen auch zusammen mit leistungsfähigen Partnern für eine kleinere institutionelle Einheit wie CORE einen Kraftakt darstellt, der sich aber wegen der Ausstrahlungskraft einer solchen Veranstaltung und auch wegen des Zwangs, zu ihrer Vorbereitung den Forschungsstand zu Zentralasien zumindest in bestimmten Bereichen aufzuarbeiten, durchaus lohnt.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Zentralasienkonferenz am 17. September 2008 in der Evangelischen Akademie Loccum

**Sonstige CORE-Projekte**

<b>Signatur</b>	<b>Titel</b>	<b>Geplante Ergebnisse in 2008</b>
CORE-07-F-01	Diskurs- und Publikationsprojekt zur Entspannung des säkular-islamischen Verhältnisses in Zentralasien (Projektleitung: <i>Arne Seifert</i> )	Organisierung eines Workshops in Zentralasien; Veröffentlichung eines Ergebnisbandes (russisch)
CORE-07-P-01	Herausgabe OSZE-Jahrbuch (Projektleitung: <i>Ursel Schlichting</i> )	Herausgabe OSZE-Jahrbuch 2007 deutsch, OSCE Yearbook 2008 englisch, OSZE-Jahrbuch 2007 russisch
CORE-07-P-02	Inkraftsetzung des Angepassten Vertrags über Konventionelle Streitkräfte in Europa (AKSE) (Projektleitung: <i>Wolfgang Zellner</i> )	Veröffentlichungen in OSCE Yearbook 2007, Friedensgutachten 2008, Buchbeitrag
CORE-07-NF-01	Russian Policy towards Ukraine as a Source of Contention with the West (Bearbeiterin: <i>Elena Kropatcheva</i> )	Promotionsprojekt, Abschluss in 2008
CORE-07-NF-02	United Nations Field Operations in Ethno-Political Conflicts. On the Effectiveness of UNOMIG Mediation between Georgia and Abkhazia (Bearbeiterin: <i>Marietta König</i> )	Promotionsprojekt, Abschluss in 2008
CORE-07-NF-03	Post-Conflict Peacebuilding and Local Ownership: International Peace Efforts in Divided Societies under UN Interim Administration between Success and Failure – A Case Study on Kosovo (Bearbeiter: <i>Jens Narten</i> )	Promotionsprojekt, Abschluss in 2008
CORE-07-NF-04	Der Einfluss des Rahmenabkommens von Ohrid auf das politische System der Republik Makedonien (Bearbeiterin: <i>Merle Vetterlein</i> )	Promotionsprojekt, Abschluss in 2008
CORE-07-NF-05	Die Bedeutung informeller Informationen für die Projektarbeit der OSZE in Kasachstan (Bearbeiter: <i>Sebastian Schiek</i> )	Klärung Finanzierung, Beginn der Arbeit an Promotion
CORE-07-B-01	Identifying the Cutting Edge: The Future Impact of the OSCE (Projektleitung: <i>Wolfgang Zellner</i> )	Veröffentlichung und Vorstellung des Berichts auf einer Konferenz des Finnish Institute of International Affairs in Helsinki; Verbreitung der Ergebnisse
CORE-07-B-02	OSCE Depository Library (Projektleitung: <i>Ute Runge</i> )	Serviceleistungen
CORE-07-B-03	Fachinformationsverbund Internationale Beziehungen und Länderkunde (FIV) Projektleitung: <i>Uwe Polley</i> )	Serviceleistungen
CORE-07-B-04	OSCE Networking Project (Projektleitung: <i>Uwe Polley</i> )	Serviceleistungen



CORE-08-F-01	Möglichkeiten und Grenzen multilateraler Sicherheitskooperation zwischen und mit neopatrimonialen Regimen in Zentralasien. Vergleichende Analyse der sicherheitspolitischen Zusammenarbeit zwischen Kasachstan und Usbekistan, auf intraregionaler Ebene sowie mit Russland, China, den USA und der EU (1991 – 2008) (Projektleitung: <i>Wolfgang Zellner</i> )	Erarbeitung eines Förderantrags
CORE-08-F-02	Projektantrag zu internationalen normativen Grundlagen und nationalen Politiken im Bereich transnationaler Migration (Projektleitung: <i>Wolfgang Zellner</i> )	Förderantrag auf Sachbeihilfe
CORE-08-F-03	Relations between the Russian Federal Centre and Selected Regions: The cases of Bashkortostan, Udmurtia and Tatarstan (Projektleitung: <i>Wolfgang Zellner</i> )	Förderantrag auf Sachbeihilfe
CORE-08-P-01	Zentralasien-Konferenz (Projektleitung: <i>Anna Kreikemeyer</i> )	Durchführung einer Zentralasienkonferenz
CORE-08-NF-01	Multilaterale Kooperation mit zentralasiatischen Staaten. Wechselseitige Anpassungs- und Lernprozesse von UNDP, EU und ADB gegenüber Kasachstan, Kirgisistan und Usbekistan (Bearbeiterin: <i>Elena Kulipanova</i> )	Promotionsprojekt, Beginn der Arbeiten und Sicherung der Finanzierung
CORE-08-B-01	Rahmenprojekt Zentrum für OSZE-Forschung (Projektleitung <i>Wolfgang Zellner</i> )	Herausgabe OSZE-Jahrbücher, Erstellung von ca. drei Policy Papers, Fortführung OSZE-bezogener Dienstleistungen
CORE-08-B-02	OSCE-Related Training Course for Officials from the Kazakh Ministry for Foreign Affairs (Projektleitung: <i>Frank Evers</i> )	Neuaufgabe eines 2007 durchgeführten, hälftig vom Auswärtigen Amt und vom kasachischen Außenministerium finanzierten Trainingskurses
CORE-08-B-03	Aufbau einer Armenian Diplomatic Academy (Projektleitung: <i>Frank Evers</i> )	Projekteinstieg



### 3.2. Zentrum für Europäische Friedens- und Sicherheitsstudien (ZEUS)

Das Zentrum für Europäische Friedens- und Sicherheitsstudien (ZEUS) befasst sich, ausgehend vom *Mittelfristigen Arbeitsprogramm* des IFSH mit dem Beitrag der Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik der Europäischen Union zum europäischen und zum Weltfrieden. Die Entwicklung und Implementierung der Gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik (GASP) und der Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (ESVP) und ihrer spezifischen Instrumente sind für die Forschung am ZEUS rahmensetzend.

Zum übergreifenden Forschungsschwerpunkt im *Mittelfristigen Arbeitsprogramm* des IFSH leistet ZEUS eigene Beiträge durch Analysen, wie die EU die Entstehung und Ausbreitung transnationaler Gewalttrisiken erschweren bzw. ihre Transformation in Gewaltkonflikte unterbinden kann. Folgenden Fragen wird in den Projekten besondere Aufmerksamkeit zuteil: Welchen politischen Herausforderungen durch transnationale Gewalttrisiken sieht sich die EU ausgesetzt? Welche Normen und Werte liegen ihren Strategien und politischen Ansätzen zugrunde? Welche Strukturen, Strategien und Instrumente entwickelt die Europäische Union für die Prävention von – und den Umgang mit – transnationalen Gewalttrisiken? Wie und mit wem interagiert die EU in welchen geographischen Räumen und funktionalen Politikfeldern? Welche Wirkungen wurden bisher erzielt und worauf gehen die Wirkungen vor allem zurück? Welche Schlussfolgerungen lassen sich für das künftige Vorgehen der EU im Umgang mit transnationalen Gewalttrisiken ziehen?

Die Forschung am ZEUS zur Prävention, Einhegung und Bearbeitung transnationaler Gewalttrisiken zielt auf die Entwicklung bzw. Fortführung eines eigenen Analyseansatzes (*security governance*) ab, der Mehrebenenstrategien, -instrumente und -politiken der EU sowie komplexe Akteurskonstellationen auf Seiten der EU und dritter Akteure sowie ihre Interaktionen einschließt. Hierzu sollen Ansätze aus der Wirkungsforschung (Evaluationsforschung, Regimeanalyse, qualitative Analysen) integriert werden. Insbesondere sollen dabei *nicht-intendierte* Wirkungen auf die Bedingungen und Akteure in den jeweiligen Zielstaaten sowie auf die EU selbst untersucht werden.

#### *Ausgewählte Projekte*

#### **ZEUS-07-F-07: Aufbau, Reform und Zerfall des Sicherheitssektors in den palästinensischen Autonomiegebieten als Herausforderung für die Nahostpolitik der EU (Margret Johannsen)**

Die Nahost-Politik der EU ist im Spannungsfeld zwischen State-building, Terrorismusbekämpfung und transatlantischer Zusammenarbeit zu verorten. Diese allgemeine Feststellung schließt die Rolle der EU beim Aufbau des palästinensischen Sicherheitssektors ein, der sich unter den Bedingungen von Besatzung und Widerstand vollzieht, die ihrerseits der Herstellung eines legitimen Gewaltmonopols seitens der Palästinensischen Autonomiebehörde Grenzen setzen. In einer kritischen Bilanz werden konstruktive und kontraproduktive Merkmale des europäischen Engagements für das palästinensische Staatsprojekt herausgearbeitet. Die Untersuchung leistet einen Beitrag zur Wirkung der Security Governance der EU. Ihr Gegenstand sind Konzept und Praxis des Engagements der EU in



Senatorin Anja Hajduk eröffnete die Konferenz „Der Schutz von Kindern in urbanen Kriegsgebieten“ am 7. November 2008





IFSH/GIGA-Forum am 26.11. „Israeli Reports from Occupied Palestine“.

den palästinensischen Autonomiegebieten im Sicherheitsbereich. Hierbei fokussiert die Studie auf die Polizeireform. Drei Perioden werden unterschieden: erstens die des Oslo-Prozesses bis zu dessen Zusammenbruch in der zweiten Intifada, die dem Projekt der Polizeireform ein vorläufiges Ende bereitete (1993-2000); zweitens die des Neubeginns seit dem erklärten Ende der Intifada durch den neugewählten palästinensischen Präsidenten bis zum Zerfall der palästinensischen Einheit mit dem Ergebnis der Bildung von zwei konkurrierenden Regierungen in den Autonomiegebieten 2005-2007, drittens die der Verlagerung bzw. Beschränkung auf die Westbank, wo die Polizeireform in den Sog der palästinensischen Fraktionskämpfe bzw. der Bekämpfung der oppositionellen Hamas gerät (2007-2009). Die Analyse der erstgenannten Periode basiert überwiegend auf Literaturstudium, während die beiden nachfolgenden Perioden eigene empirische Recherchen erfordern. Ein besonderes Augenmerk gilt der Konkurrenz zwischen *counter-terrorism assistance* einerseits und rechtsstaatlich orientierter *civil-democratic policing assistance* andererseits, namentlich der Ressourcenverlagerung in die Kapazitäten zur Terrorismusbekämpfung, wobei die EU hier die Rolle eines Juniorpartners der USA einnimmt. Zu fragen ist nach der Bedeutung dieser Konkurrenz für den Aufbau eines zivilen Polizeiapparats, dessen Rolle in der Gewährleistung von Sicherheit in einem künftigen demokratischen Staat besteht. Zwischenergebnisse zu den oben aufgeworfenen Fragen dienten als Input zu einer Konferenz im Oktober 2008, die in einem von drei Schwerpunkten Fragen der Sicherheitssektorreform behandelte, und werden in einer Buchpublikation weiter verarbeitet.

#### **ZEUS-08-F-07: Maritime Sicherheit: Seehandel, Piraterie und Terrorismus (Torsten Geise, Patricia Schneider)**

Der Stellenwert der Häfen, Meere und Ozeane der Welt ist heute größer als jemals zuvor in der Geschichte. Sie bilden die Basis eines weltumspannenden Handels, dessen Volumen alle historischen Größen eindeutig übersteigt und der, beschleunigt durch den Boom und die Modernisierung Ostasiens, jährlich neue Wachstumshöhen erreicht. Zugleich ist der maritime Raum Ort vielfältigster Gefahren und wirkt sich die weltweite Diffusion nichtstaatlicher Gewalt auch auf die Sicherheit des seewärtigen Handels als einem der elementarsten Bereiche globalisierter Wirtschaftstätigkeit aus. Ausgehend von den maritimen Abhängigkeiten Deutschlands und der Europäischen Union untersucht das Projekt die speziell mit der Piraterie und dem seewärtigen Terrorismus verbundenen Risiken für die Stabilität des globalen Handels- und Wirtschaftssystems. Der Hypothese folgend, dass beide Phänomene geeignet sind, potenziell weitreichende gesamtsystemische Schäden zu generieren, wird danach gefragt, welche konkreten Handlungserfordernisse mit Blick auf die Politik und die Seehandel betreibenden Wirtschaftssektoren bestehen und wie beide durch welche Maßnahmen dazu beizutragen vermögen, sowohl die Wahrscheinlichkeit eines Schadensereignisses als auch die mit ihm zu verbindenden Konsequenzen zu reduzieren. Zur Beantwortung dieser Fragen werden empirische Untersuchungen mit den Modellen zeitgenössischer Gewalt- und Risikoforschung verknüpft. Zudem wird unter Prüfung verschiedener Angriffsszenarien ein Orientierungsrahmen zur Ausgestaltung und Priorisierung einer die Risiken proaktiv verringern den deutschen und europäischen Politik zur Verfügung gestellt. Erwartet werden politikrelevante Befunde zur Stärkung der Sicherheit des Seehandels gegenüber der Piraterie und der Möglichkeit folgenschwerer terroristischer Anschläge



auf See. Diese Befunde sollen im Rahmen von Symposien überprüft und zunächst in Aufsatzform zur Diskussion gestellt werden, ehe eine das Projekt abschließende Publikation die einzelnen Teilaspekte in theoretisch fundierter Weise fusioniert. Das Projekt befindet sich im Stadium seiner Entwicklung und ist als ein interdisziplinäres Konsortialvorhaben geplant. Als ein solches verbindet es Partner verschiedenster Forschungsinstitutionen mit Vertretern aus den Bereichen Handel, Wirtschaft und Politik. Diese einzigartige Konstellation stellt zunächst sicher, dass ein möglichst umfassender Zugang zur Problematik realisiert werden kann. Zugleich verspricht der Prozess des kontinuierlichen Austauschs und der Justierung dahingehend förderlich zu sein, die am Konzept einer „Risk Governance“ auszurichtenden Handlungsoptionen bereits im Rahmen des Forschungsprozesses sinnvoll miteinander zu koordinieren.

**ZEUS-08-F-03: Rechtfertigung nach gleichem Muster? Eine Untersuchung von Argumenten für die Einschränkung von Menschen- und Bürgerrechten bei der Terrorismusbekämpfung in den USA, der EU und Russland (Martin Kahl/Regina Heller)**

Den Ausgangspunkt des Projekts bildet die Beobachtung, dass im Zuge der Intensivierung der Terrorismusbekämpfung in vielen Teilen der Welt nach dem 11. September 2001 eine ganze Reihe von Maßnahmen ergriffen worden ist, die mit zuvor kaum für möglich gehaltenen Einschränkungen von Menschen- und Bürgerrechten einhergehen. Geprüft wird durch das Projekt, ob sich die Argumente, die von gouvernementalen Akteuren für eine Durchführung „außerordentlicher“ Maßnahmen bei der Bekämpfung des Terrorismus ins Feld geführt werden, ähnlich sind, sich gleichen bzw. ob sie sich zwischen den Rechtsräumen im Zeitverlauf angenähert haben. Im Rahmen einer interpretativ-verstehenden Analyse von Sprache und der darin enthaltenen Überzeugungs- und Rechtfertigungsargumente greift das Forschungsvorhaben auf den Securitization-Ansatz, die Forschung über Normenwandel sowie die Konvergenzforschung zurück. Mithilfe der Methode der qualitativen Inhaltsanalyse werden die Argumente und die Herausbildung möglicher Muster bei den Begründungen und Rechtfertigungen geplanter oder bereits durchgeführter Maßnahmen im Zeitraum zwischen 2001 und 2008 untersucht. Ziel ist es herauszufinden, ob in Bezug auf Begründungen „außerordentlicher“ Maßnahmen bei der Bekämpfung des islamistisch motivierten Terrorismus eine Koalition gouvernementaler „norm challengers“ entstanden ist. Der Nachweis einer solchen Koalition würde wiederum darauf schließen lassen, dass nicht nur weltweit eine Infragestellung von Normen im Bereich der Menschen- und Bürgerrechte stattgefunden hat bzw. stattfindet, sondern die bei der Infragestellung verwendeten Argumente durch ihre Übereinstimmung an zusätzlicher Schlagkraft gewinnen. Das Projekt greift zur Bearbeitung der Fragestellung auf verschiedene Theoriebausteine zurück: auf die Forschung in den Internationalen Beziehungen, die sich mit der Generierung und dem Wandel von Normen intensiv beschäftigt hat, auf den „Securitization“-Ansatz, der die „Versicherheitlichung“ ursprünglich nicht als sicherheitsrelevant erachteter Gegenstände untersucht und auf die Konvergenzforschung, die die Herausbildung ähnlicher Policies in unterschiedlichen Rechtsräumen analysiert.



Hans-Georg Ehrhart (ZEUS) mit Prof. Volker Matthies beim Symposium „Der Schutz von Kindern in urbanen Kriegsgebieten“ am 7. November 2008

**Sonstige Projekte ZEUS**

<b>Signatur</b>	<b>Titel</b>	<b>Geplante Ergebnisse in 2008</b>
ZEUS-07-F-01	Security Handbook (Projektleitung: <i>Hans J. Gießmann</i> )	Veröffentlichung des 5. Forschungsberichts
ZEUS-07-F-02	Security Governance als Herausforderung für die EU (Projektleitung: <i>Hans-Georg Ehrhart</i> )	Aufsatzveröffentlichung
ZEUS-07-F-03	Freiheit und Sicherheit bei der Terrorismusbekämpfung (Projektleitung: <i>Patricia Schneider</i> )	Aufsatzveröffentlichung
ZEUS-07-F-04	Analysing EU Institutions' and Member States Approaches to Promote Policy Coherence of Development and Security (Projektleitung: <i>Hans-Georg Ehrhart/Isabelle Tannous</i> )	Fortschrittsbericht
ZEUS-07-F-05	Coherence of ESDP/CFSP Crisis Management (Projektleitung: <i>Hans J. Gießmann/Janina Johannsen</i> )	Forschungsbericht
ZEUS-07-F-06	Hafensicherheit/Maritime Sicherheit (Projektleitung: <i>Patricia Schneider</i> )	Betreuung einer Masterarbeit zum Thema und redaktionelle Begleitung von Heft 1/2008 Sicherheit und Frieden (S+F), das sich mit maritimer Sicherheit befasst
ZEUS-07-P-01	Die NATO und das internationale Engagement in Afghanistan (Projektleitung: <i>Hans-Georg Ehrhart</i> )	Erarbeitung eines Policy Papers und einer Buchveröffentlichung auf der Grundlage eines gemeinsamen Workshops.
ZEUS-07-P-02	Intervention im Kongo. Eine kritische Analyse der Befriedungspolitik von UN und EU (Projektleitung: <i>Hans-Georg Ehrhart</i> )	Buchpublikation
ZEUS-07-NF-01	Konfliktprävention und Krisenmanagement der EU – Grenzen und Chancen des kohärenten Handels im europäischen Mehrebenensystem (Bearbeiterin: <i>Isabelle Tannous</i> )	Promotionsprojekt
ZEUS-07-NF-02	Between Threat Perception and Enemy Images. Construction of Security Policy on Terrorism in Germany and the United States – Opportunities for the transatlantic Security Partnership (Bearbeiterin: <i>Sybille Reinke de Buitrago</i> )	Promotionsprojekt
ZEUS-07-NF-03	Externer Einfluss auf die politischen Eliten in Bosnien und Herzegowina am Beispiel des Amtes des Hohen Repräsentanten (Bearbeiterin: <i>Naida Mehmedbegovic</i> )	Promotionsprojekt
ZEUS-07-NF-04	Der Schutz nationaler Minderheiten in der Republik Kroatien als Instrument zur Prävention ethno-politischer Konflikte (Bearbeiter: <i>Goran Bandov</i> )	Promotionsprojekt



ZEUS-07-NF-05	Ethnic Cleansing as a Political Instrument in the Context of State-Building (Bearbeiter: <i>Emir Suljagic</i> )	Promotionsprojekt
ZEUS-07-NF-06	Die Rolle der Polizeieinheiten in der Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (ESVP). Vergleichsanalyse des Engagements der Europäischen Union in Polizeireformen (Bearbeiterin: <i>Isabelle Maras</i> )	Promotionsprojekt
ZEUS-07-NF-07	Policy versus Practice: The European Union and Civil-Military Cooperation and Coordination. An Analysis of the EU Crisis Management Engagement in the Democratic Republic of Congo in the framework of the European Security and Defence Policy (Bearbeiterin: <i>Janina Johannsen</i> )	Promotionsprojekt
ZEUS-07-NF-08	International Administration in Kosovo and its Way to Peace (Bearbeiter: <i>Afrim Hoti</i> )	Promotionsprojekt
ZEUS-07-NF-09	Die Bundeswehr in internationalen Friedenseinsätzen (Bearbeiter: <i>Ronald Koß</i> )	Promotionsprojekt
ZEUS-07-B-01	Baudissin-Fellowship-Programm (Projektleitung: <i>Hans-Georg Ehrhart</i> )	Organisation des Programms und Betreuung eines Fellows
ZEUS-07-B-02	Menschenrechtsschutz und Sicherheitssektorreform in Südosteuropa (Akademischer Neuaufbau Südosteuropa) (Projektleitung: <i>Hans J. Gießmann/Patricia Schneider</i> )	Durchführung je eines Workshops in Slowenien und Hamburg sowie Veröffentlichung eines wissenschaftlichen Jahresberichts
ZEUS-07-B-03	Studienheft „Internationale Politik: Krieg und Frieden am Beispiel des Nahost-Konflikts“ (Projektleitung <i>Margret Johannsen</i> )	Veröffentlichung im ILS (Klettgruppe)
ZEUS-08-F-01	Terrorismusbekämpfung und Menschenrechte (Projektleitung: <i>Regina Heller/Martin Kahl</i> )	Erste Forschungsarbeiten, kleinere begleitende Veröffentlichungen.
ZEUS-08-F-02	Multi-Stakeholder Partnership in Post-Conflict Reconstruction: The Role of the EU (Projektleitung: <i>Hans-Georg Ehrhart/Michael Brzoska</i> )	Erste Forschungsarbeiten, Rahmenpapier für eine Arbeitsgruppe
ZEUS-08-F-04	Die Steuerung des zivil-militärischen Krisenmanagements der Europäischen Union: Die Problematik institutioneller Kohärenz (Projektleitung: <i>Hans-Georg Ehrhart</i> )	Antragstellung, bei Bewilligung: Erste Forschungsarbeiten
ZEUS-08-F-05	Engaging China for Conflict Transformation: Options for EU-U.S.- External Impact Strategies (Projektleitung: <i>Hans J. Gießmann</i> )	Bei Bewilligung: Erste Forschungsarbeiten und kleine begleitende Veröffentlichungen





ZEUS-08-F-06	EU-China Trade and Investment Relations – Current State, Trends and Prospects (Projektleitung für ZEUS: <i>Bernt Berger</i> )	Bei Bewilligung: Erste Forschungsarbeiten und kleine begleitende Veröffentlichungen
ZEUS-08-P-01	Handbuch Frieden (Bearbeiter: <i>Hans J. Gießmann/Bernhard Rinke</i> )	Antragstellung, bei Bewilligung: Erste Forschungsarbeiten
ZEUS-08-P-02	Armee „im Einsatz“ (Bearbeiter: <i>Hans J. Gießmann/Armin Wagner</i> )	Buchveröffentlichung/ Sammelband
ZEUS-08-P-03	Terrorismus und Terrorismusbekämpfung (Bearbeiter: <i>Martin Kahl</i> )	Bei Finanzierung: Buchveröffentlichung
ZEUS-08-P-04	Demokratisierungsstrategien externer Akteure gegenüber Russland (Bearbeiterin: <i>Regina Heller</i> )	Begleitende Veröffentlichungen
ZEUS-08-P-05	ESVP-Operationen (Bearbeiter: <i>Bernhard Rinke</i> )	Begleitende Veröffentlichungen
ZEUS-08-P-06	Gegen inhumane Kriegführung (Projektleitung: <i>Hans J. Gießmann</i> )	Internationales Symposium, Vorbereitung eines Tagungsbandes
ZEUS-08-P-07	Krisenmanagement in Afrika: die Operation EUFOR Tschad/RCA (Bearbeiter: <i>Hans-Georg Ehrhart</i> )	Aufsatz
ZEUS-08-NF-01	Die Internationalisierung terroristischer Gewalt – Ursachen und Bedingungen (Bearbeiter: <i>Dennis Bangert</i> )	Promotionsprojekt
ZEUS-08-B-01	Promotionsratgeber (Bearbeiterin: <i>Patricia Schneider</i> )	Buchveröffentlichung.
ZEUS-08-B-02	Studienratgeber Bearbeiterin: <i>Patricia Schneider</i> )	Konzipierung und erste Projektarbeiten
ZEUS-08-B-03	Intensivkurs U.S. National Security (Bearbeiterin: <i>Regina Heller</i> )	Antragstellung
ZEUS-08-B-04	Zivil-militärische Kooperation in Konfliktnachsorge und Wiederaufbau (Bearbeiter: <i>Michael Brzoska/Hans-Georg Ehrhart</i> )	Policypaper



### 3.3 Interdisziplinäre Forschungsgruppe Abrüstung, Rüstungskontrolle und Risikotechnologien (IFAR<sup>2</sup>)

Die Interdisziplinäre Forschungsgruppe Abrüstung, Rüstungskontrolle und Risikotechnologien (IFAR<sup>2</sup>) beschäftigt sich mit dem Zusammenspiel von rüstungsdynamischen Faktoren, dem potenziellen Waffeneinsatz, der Strategiedebatte sowie den Möglichkeiten von Rüstungskontrolle, Non-Proliferation und Abrüstung als sicherheitspolitische Instrumente. Der steigenden Komplexität solcher Fragestellungen wird in Form einer interdisziplinär arbeitenden Forschungsgruppe Rechnung getragen. Die Arbeitsweise zeichnet sich durch die Kombination von natur- und sozialwissenschaftlichen Methoden und Expertisen aus. Durch intensive Kooperation mit anderen Institutionen unterschiedlicher Disziplinen wird insbesondere Grundlagenforschung im Bereich der naturwissenschaftlich-technischen Dimension von Rüstungskontrolle geleistet. Darüber hinaus beteiligt sich IFAR<sup>2</sup> auch an einer Reihe von Expertennetzwerken, die Expertisen aus Forschung und Praxis zusammenführen und Forschungsanstrengungen bündeln.

Hauptthemen im Jahr 2008 waren die Debatten um die nukleare Nichtverbreitung, um die Einführung von Raketenabwehr, insbesondere in Europa, die Erosion der Rüstungskontrolle und die Nichtverbreitungsproblematik vor dem Hintergrund von Überwachungsmaßnahmen und Rüstungsproduktion bzw. -exporten. Der Schwerpunkt der Projekte lag im konzeptionellen wie im naturwissenschaftlichen Bereich von Rüstungskontrolle, Non-Proliferation und Abrüstung. Die kontroverse Debatte um die Raketenabwehr in Europa bzw. ein Anti-Satellitentest, den die US-Marine im Februar 2008 durchführte, zeigen die fortschreitenden Probleme der augenblicklichen Rüstungskontrollarchitektur auf. Rüstungskontrolle scheint sich immer stärker in Richtung einseitiger, nicht-integrativer Maßnahmen zu entwickeln. In vielen Bereichen sind Aufrüstungstendenzen zu beobachten, die auch Hochtechnologien mit einbeziehen. Der Anti-Satellitentest der USA mit dem seegestützten Aegis-Abwehrsystem bestätigt die von den IFAR-Projekten herausgearbeitete Tatsache, dass Raketenabwehr eine inhärente Anti-Satellitenfähigkeit gegenüber Satelliten mit niedriger Umlaufbahn besitzt. Diese Problematik kann nur mit verstärkter Rüstungskontrolle unter Einbeziehung des Weltraums gelöst werden. Hinsichtlich des geplanten ambitionierten Weltraumprogramms der EU, wurden Vorschläge für ein verstärktes Engagement unterbreitet. Zu den Themen Raketenabwehr, Rüstungsproduktion, Effektivität von Embargos und Sanktionen und Verhandlungen mit dem Iran über dessen kontroverses Nuklearprogramm fertigten IFAR-Mitarbeiter Studien, Expertisen und Publikationen an. Im Bereich der Rüstungsdynamik wurden Projekte zur Wirkung von Laserwaffen und den Implikationen der Einführung unbemannter Flugkörper abgeschlossen.

Im Berichtszeitraum lag besonderes Augenmerk auf folgenden Forschungslinien:

- Grundlagen, Möglichkeiten und Formen von Rüstungskontrolle, Abrüstung und Nonproliferation sowie die Entwicklung von anwendungsbezogenen Konzepten präventiver Rüstungskontrolle,
- dem „Monitoring“ der fortschreitenden Rüstungsdynamik und Rüstungskontrollpolitik in Europa und weltweit mit Fokus auf moderne Technologien und



Götz Neuneck bei der Tagung „Kampf dem Atomtod“ am 8. März 2008.



Symposium „Kampf dem Atomtod“. Auf dem Podium: Reinhard Mutz, Axel Schildt, Horst-E. Richter, Götz Neuneck, Martin Kalinowski (v.l.n.r.)



- technische Möglichkeiten existierender und zukünftiger (Waffen-) Entwicklungen, vor allem in den Bereichen Weltraumbewaffnung, Raketenproliferation und Raketenabwehr.

### *Ausgewählte Forschungsprojekte*

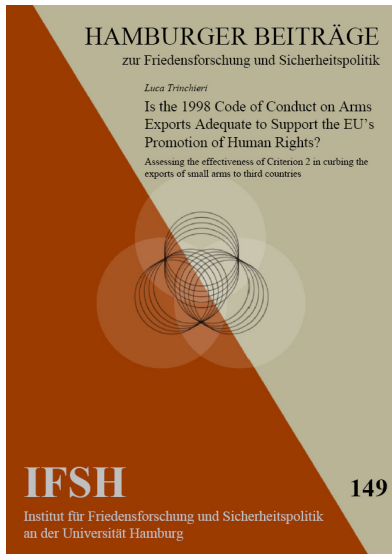
#### **IFAR-07-F-01: Nicht-integrative Rüstungskontrolle**

In diesem Projekt wurden sowohl aktuelle Probleme der Nichtverbreitung und Abrüstung wie auch die systematische Durchdringung und Weiterentwicklung der Rüstungskontrolle behandelt. Zu den aktuellen Problemen gehören einerseits die Entwicklung der iranischen Nuklearkontroverse und die Entwicklung in Asien wie z.B. der umstrittene „US-India-Deal“, zum anderen die Erosion des Nichtverbreitungsvertrags und die Nichtbeachtung weiterer Rüstungskontrollverträge. IFAR gab das Schwerpunktheft 2/2008 der Zeitschrift „Sicherheit und Frieden (S+F) zu Non-Proliferation heraus und veröffentlichte diverse Aufsätze zu diesen Themen.

Der Workshop „*Rüstungskontrolle und Zwang: Die Folgen des Paradigmenwechsels für die Nichtverbreitungspolitik*“ am 24. und 25. Januar 2008 in der Landesvertretung der Freien und Hansestadt Hamburg diente dazu, die erarbeiteten Projektergebnisse mit ca. 40 Teilnehmern aus Europa, Indien, Israel und den USA zu diskutieren. Im Mittelpunkt der vom IFSH und vom Lehrstuhl Internationale Politik am Geschwister-Scholl-Institut der Ludwig-Maximilians-Universität München (Prof. Dr. Christopher Daase) gemeinsam organisierten Veranstaltung stand die Effektivität und Legitimität neuerer Ansätze in der Nichtverbreitungspolitik wie der Proliferation Security Initiative und der Resolution 1540 des Sicherheitsrats der Vereinten Nationen.

Vom 14.-16. März 2008 fand am Deutschen Elektronen-Synchrotron (DESY) in Hamburg die XVII. Internationale Amaldi-Konferenz statt. Gastgeber war die Union der deutschen Akademien der Wissenschaften, deren jüngstes Mitglied, die Akademie der Wissenschaften in Hamburg, die Schirmherrschaft übernommen hatte. Sechzig Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus China, Deutschland, Frankreich, Großbritannien, dem Iran, Israel, Italien, Japan, Kanada, Korea, Norwegen, Polen, Russland, Tschechien und den USA waren gekommen, um in wissenschaftlichen Vorträgen Fragen der nuklearen Nichtverbreitung und Rüstungskontrolle, der Kontrolle von spaltbarem Material, der Verifikation und des Nuklearterrorismus ebenso zu diskutieren wie die Entwicklung neuer destabilisierender Militärtechnologien und die Stabilität im Mittleren Osten.

Das Projekt „*Regimebildung unter Druck? Die Fortentwicklung multilateraler Rüstungskontrolle*“ wurde im Jahr 2008 erfolgreich beendet. Oliver Meier untersuchte insbesondere den Einfluss neuer, nichtintegrativer Ansätze zur Kontrolle von Massenvernichtungswaffen auf Regimebildung, Regimeeffektivität und Regimewandel in der Rüstungskontrolle. Das Projekt wurde von der Thyssen-Stiftung und der DSF gefördert. Das Vorhaben wurde in enger Zusammenarbeit mit der U.S. Arms Control Association durchgeführt und soll den transatlantischen Dialog über effektivere Rüstungskontrollvereinbarungen kritisch untersuchen.





### **IFAR-08-F-02: Abschreckung, Raketenabwehr und Abrüstung**

Die Debatte um die Raketenabwehr in Europa hat IFAR im Berichtszeitraum stark beschäftigt, da die Expertise vom Auswärtigen Amt, vom Bundestag (Unterausschuss Rüstungskontrolle und Abrüstung) und politischen Parteien besonders nachgefragt wurde. IFAR-Mitarbeiter hielten im Rahmen der Diskussion um die Errichtung einer Raketenabwehrstellung in Osteuropa durch die USA Vorträge und führten Gespräche im Auswärtigen Amt, der SPD-Fraktion und dem Unterausschuss für Rüstungskontrolle und Abrüstung des Deutschen Bundestages. Darüber hinaus entstanden eine Reihe von Artikeln zu der Thematik sowie das Konzept für eine weitere Studie der Hamburger Akademie der Wissenschaften. In dem Dissertationsprojekt *Implikationen und technische Möglichkeiten von Airborne Laser Systemen* untersuchte Jan Stupl die Funktionsprinzipien und die technische Realisierbarkeit des Airborne Lasers der USA und weiterer Hochenergielaser, z.B. auch im Weltraum. Jan Stupl konnte seine Promotion: *Untersuchung der Wechselwirkung von Laserstrahlung mit Strukturelementen von Raumflugkörpern*, die in Zusammenarbeit mit dem Institut für Laserphysik der TU Harburg und dem ZNF durchgeführt wurde, im Dezember 2008 erfolgreich abschließen. Die Doktorarbeit enthält experimentelle und modellbasierte Untersuchungen zur Wechselwirkung von Hochenergielaserstrahlung auf Raketen und Satelliten.



Der frischgebackene Doktor: Jan Stupl nach der Verteidigung seiner Dissertation am 11. November 2008 mit Christian Alwardt und Jochen Rasch (v.l.n.r.)

### **IFAR-07-F-03: Europäische Weltraumpolitik und präventive Rüstungskontrolle**

Die *Analysen zur militärischen Nutzung des Weltraums* und den Möglichkeiten präventiver Rüstungskontrolle im Bereich Weltraumsicherheit wurden vor allem in Bezug auf die europäischen Anstrengungen und chinesische Programme fortgesetzt. Das IFSH und das European Space Policy Institute (ESPI) in Wien hatten ein gemeinsames Memorandum zu Weltraumsicherheit erarbeitet, das der EU CODUN Arbeitsgruppe (Council Working Group on Disarmament in the UN) vorgelegt wurde. Dies ist die Grundlage für weitere Aktivitäten zur Unterstützung und Weiterentwicklung eines Code of Conduct for Outer Space Activities. Ein Diplomand der Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr (HSU), Hamburg, Benjamin Harder, hat seine Diplomarbeit „Das chinesische Weltraumprogramm“ in Zusammenarbeit mit IFAR und in Absprache mit dem Institut für Politikwissenschaft (Prof. M. Staack) der HSU erfolgreich abgeschlossen. Dr. Marcel Dickow absolvierte von März bis Juli 2008 in Brüssel ein Praktikum bei der Europäischen Kommission in der Generaldirektion Industrie und Unternehmen. Im Rahmen seines von der Volkswagen-Stiftung geförderten Forschungsprojekts über die Weltraumkomponenten Europäischer Sicherheits- und Verteidigungspolitik arbeitet er in der Koordinierungseinheit für Europäische Raumfahrtspolitik an Fragen der Weltraumsicherheit und Weltraumüberwachung. IFAR-Mitarbeiter veröffentlichen referierte Aufsätze zur Thematik (s.a. Kap. 8.4.).

**Sonstige IFAR-Projekte**

<b>Signatur</b>	<b>Titel</b>	<b>Erwartete Ergebnisse in 2008</b>
IFAR-07-F-01	Nicht-integrative Rüstungskontrolle (Projektleitung: <i>Götz Neuneck</i> )	Internationaler Workshop, gemeinsam mit dem Lehrstuhl Internationale Politik der Ludwig-Maximilian-Universität München, Aufsätze. Endbericht in Buchform
IFAR-07-F-02	Erosion des Atomwaffensperrvertrags (Projektleitung: <i>Götz Neuneck</i> )	Veröffentlichungen zu aktuellen Themen, Betreuung einer Themenausgabe der Zeitschrift Sicherheit und Frieden
IFAR-07-F-03	Europäische Weltraumpolitik und präventive Rüstungskontrolle (Projektleitung: <i>Götz Neuneck/ Marcel Dickow</i> )	Veröffentlichungen zu Themen der Europäischen Raumfahrtspolitik mit ESVP-Anwendungen, zu Weltraumsicherheit und Rüstungskontrolle im Weltraum, Fallstudien zu einzelnen ESVP-Missionen, insb. Kongo, Konferenzbeiträge und ein Abschlussbericht
IFAR-07-P-01	Nuclear Awareness (Projektleitung: <i>Götz Neuneck</i> )	Erarbeitung eines Förderantrags, bei Bewilligung: Working Paper, Unterrichtsmaterialien
IFAR-07-P-02	Deutsche Pugwash Geschichte (Projektleitung: <i>Götz Neuneck</i> )	Erarbeitung eines Förderantrags, bei Bewilligung: Working Paper und erste Arbeiten an einer größeren Studie
IFAR-07-P-03	Amaldi-Konferenz Hamburg (Projektleitung: <i>Michael Brzoska, Götz Neuneck, Martin Kalinowski, ZNF</i> )	Durchführung März 2008; Veröffentlichung (proceedings) für 2009 erwartet; Tagungsbeiträge, Unterstützung der Herausgabe der Proceedings
IFAR-07-P-04	Europäisierung der Rüstungsindustrie (Projektleitung: <i>Michael Brzoska</i> )	Buchkapitel, Aufsatz, weitere Veröffentlichungen
IFAR-07-P-05	Kontrolle konventioneller Rüstungstransfers (Projektleitung: <i>Michael Brzoska</i> )	Ein wissenschaftlicher Aufsatz, weitere kleinere Veröffentlichungen und Beratung (United Nations Institute for Disarmament Research, Genf)
IFAR-07-NF-01	Hochenergielaser und präventive Rüstungskontrolle ( <i>Jan Stupl</i> )	Promotionsprojekt
IFAR-07-B-01	Stand und Perspektive der militärischen Nutzung von unbemannten Systemen (Projektleitung: <i>Götz Neuneck/Michael Brzoska</i> )	Abschlussbericht an das Büro für Technikfolgenabschätzung (TAB) 2008, wenn möglich Veröffentlichung des Berichts
IFAR-08-F-01	Dual-Use, Technologietransfer und Nichtverbreitung bei MVW (Projektleitung: <i>Götz Neuneck</i> )	Erarbeitung eines Forschungsantrags, bei Bewilligung Working Paper, weitere Veröffentlichungen
IFAR-08-F-02	Abschreckung, Raketenabwehr und Abrüstung (Projektleitung: <i>Götz Neuneck</i> )	Zeitschriften-/Buchbeitrag

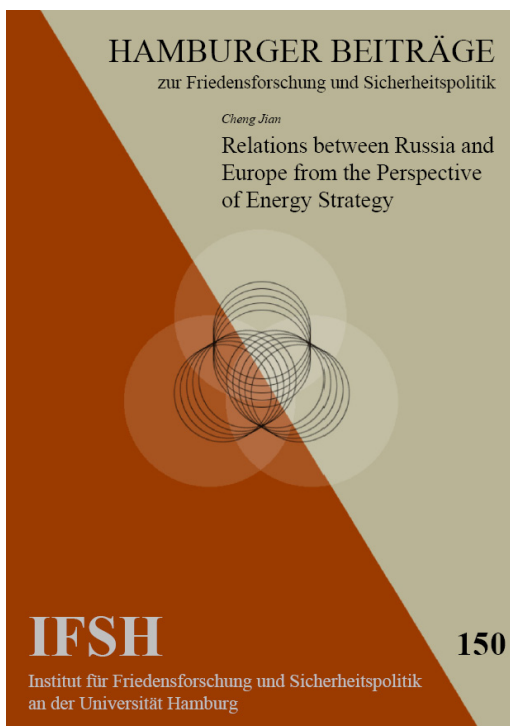


IFAR-08-F-03	Klimawandel und Sicherheit (Projektleitung: <i>Michael Brzoska/Martin Kalinowski, ZNF</i> )	Aufsätze; Einrichtung einer Arbeitsgruppe mit Beteiligten aus dem CLISAP-Exzellenzcluster; Tagungsbeiträge, kleinere Veröffentlichungen
IFAR-08-P-01	Weltraumpolitik in Asien: China und Indien (Projektleitung: <i>Götz Neuneck</i> )	Working Paper
IFAR-08-P-02	Weltraumwaffen, Verifikation und Space Surveillance (Projektleitung: <i>Götz Neuneck</i> )	Erarbeitung eines Drittmittelantrags, Working Paper
IFAR-08-P-03	Verwundbarkeit von Satelliten	Einarbeitung in die Materie, Kontaktaufnahme zu Satellitenherstellern, Vorstellung erster Ergebnisse auf der Herbsttagung des Forschungsverbundes Naturwissenschaft, Abrüstung und internationale Sicherheit (FONAS), Erarbeitung eines Drittmittelantrags
IFAR-08-P-04	Vorbereitung DFG Forschergruppe „Verifikation und Monitoring internationaler Abkommen“	Angestrebte Ergebnisse: Förderantrag DFG
IFAR-08-B-01	Streumunition und humanitäres Völkerrecht (Projektleitung: <i>Götz Neuneck</i> )	Angestrebte Ergebnisse: Forschungsbericht



### 3.4 Institutsübergreifende Projekte

Signatur	Titel	Erwartete Ergebnisse in 2008
IFSH-07-P-01	Friedensgutachten (Projektleitung: <i>Reinhard Mutz</i> )	Beitrag des IFSH zur inhaltlichen Konzeption und gemeinschaftlichen Stellungnahme, 4-5 Einzelbeiträge zum Friedensgutachten von Autorinnen und Autoren aus dem IFSH
IFSH-07-NF-01	Betreuung von Masterarbeiten	Besonders herausragende Arbeiten werden durch das IFSH veröffentlicht
IFSH-07-B-01	Beratung des Unterausschusses für Sicherheit und Verteidigung des Europäischen Parlaments (Projektleitung: <i>Michael Brzoska</i> )	Fertigstellung einer Studie für das Europäische Parlament; 2-3 Studien für das Europäische Parlament, die auf dessen Website veröffentlicht werden
IFSH-08-F-01	A New Agenda for European Security Economics (Projektleitung: <i>Michael Brzoska</i> )	Arbeitspapiere für das Konsortium, erste kleinere Veröffentlichungen
IFSH-08-F-02	Transnationale Gewalt Risiken und ihre Bearbeitung durch die EU (Projektleitung: <i>Wolfgang Zellner</i> )	Antrag im Rahmen des 7. Forschungsprogramms der EU





## 4. Übergreifende Aktivitäten

### 4.1 Ausgewählte Veranstaltungen, Tagungen und Besucher

- Gemeinsamer Workshop des IFSH und des Lehrstuhls Internationale Politik am Geschwister-Scholl-Institut der Ludwig-Maximilians-Universität München zum Thema „Rüstungskontrolle und Zwang: Die Folgen des Paradigmenwechsels für die Nichtverbreitungspolitik“ am 24. und 25. Januar 2008 in der Landesvertretung Hamburg in Berlin.
- Vom 24.-27. Januar 2008 fand im Rahmen des Akademischen Netzwerks Südosteuropa ein vom DAAD finanziell geförderter „Strategy Workshop on Further Development of the Network“ am IFSH statt.
- Am 5. Februar 2008 war der vormalige Bundesumweltminister und stellvertretende Vorsitzende der Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen Jürgen Trittin, MdB, zu Gast am IFSH.
- Vom 14.-16. März 2008 fand am Deutschen Elektronen-Synchrotron (DESY) in Hamburg die XVII. Internationale Amaldi-Konferenz statt, die vom IFSH inhaltlich und organisatorisch unterstützt wurde.
- Am 27. März 2008 war das IFSH Mitveranstalter – zusammen mit der federführenden Akademie der Wissenschaften in Hamburg, dem C.F. Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF) und der Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg (FZH) – eines Symposiums zum Thema „Kampf dem Atomtod“.
- Am 10. April 2008 stattete der Generalsekretär der Parlamentarischen Versammlung der OSZE Spencer Oliver dem Zentrum für OSZE-Forschung (CORE) einen Besuch ab.
- Gemeinsamer Workshop von Pugwash und IFSH „European Security and Cooperative Approaches to Arms Control“ vom 6.-9. Juni 2008 in Potsdam.
- Am 7. Juli 2008 veranstaltete das IFSH die erste Dieter S. Lutz-Vorlesung zum Gedenken an seinen vormaligen, 2003 verstorbenen Direktor. Bundesminister a.D. Prof. Egon Bahr hielt einen Vortrag zum Thema „Macht Recht Frieden“.
- Vom 15.-17. September 2008 führte CORE in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Akademie Loccum eine internationale Zentralasien-Konferenz zum Thema “Co-operation with Central Asia – The Potential of the EU’s Central Asia Strategy” durch.
- Am 30. September 2008 veranstaltete CORE in Zusammenarbeit mit dem Moskauer Staatsinstitut für Auswärtige Beziehungen (MGIMO) in Moskau einen Workshop zum Thema „Russia and the European Union: Disputes and Common Ground within the OSCE and Beyond“.
- Am 8. Oktober 2008 erhielten die Absolventinnen und Absolventen des 6. Akademischen Jahres ihre Masterurkunden und die Studierenden des 7. Akademischen Jahres „Master of Peace and Security Studies“ wurden feierlich begrüßt. Die Veranstaltung war zugleich der Abschied von Prof. Hans J. Gießmann, dem MPS-Studienleiter der vergangenen sechs Jahre. Den diesjährigen Festvortrag hielt der Vorsitzende der Deutschen Stiftung Friedensforschung, Prof. Dr. Volker Rittberger, zum Thema: „Aufgaben der Friedensforschung im 21. Jahrhundert“.



Götz Neuneck beim Vortrag im Rahmen der Amaldi-Konferenz



Jürgen Trittin als Referent im Forschungskolloquium am 5. Februar 2008





Margret Johannsen mit Andrew Sens auf der Konferenz „Learning Lessons in Northern Ireland, Palestine and Israel“ vom 17.-19. Oktober 2008 in der Evangelischen Akademie Loccum

- Vom 15. bis 17. Oktober 2008 veranstalteten ZNF, IFSH und INES einen internationalen Workshop zum Thema „Teaching Ethics and Peace to Science and Engineering Students“ in der Universität Hamburg.
- Vom 17.-19. Oktober veranstaltete das IFSH in Kooperation mit der Evangelischen Akademie Loccum eine internationale Konferenz zum Thema „Learning Lessons in Northern Ireland, Palestine and Israel“.
- Am 26.-28. Oktober 2008 besuchte Dr. Yuri Lepeshkou, Leiter des Lehrstuhls für Völkerrecht an der Fakultät für Internationale Beziehungen der belarussischen Staatsuniversität, CORE. Der Besuch wurde vom Auswärtigen Amt und vom OSZE-Büro in Minsk unterstützt und diente der Information über den curricularen Aufbau einer Reihe von Master-Studiengängen.
- Am 5. November 2008 fand im IFSH auf Einladung des Instituts und der Deutsch-Russischen Gesellschaft eine Podiumsdiskussion zum Kaukasuskonflikt statt. Prof. Hans-Henning Schröder, Leiter der Forschungsgruppe Russland bei der Stiftung Wissenschaft und Politik in Berlin, Prof Otto Luchterhandt, Direktor der Abteilung für Ostrechtsforschung an der Universität Hamburg, und Reinhard Mutz, IFSH, diskutierten nach einführenden Statements mit den zahlreichen Gästen.
- Vom 7.-8. November 2008 richteten das IFSH und das Institut für Theologie und Frieden (IThF) gemeinsam mit dem Verein „Hamburger Erklärung e.V.“ 2008 ein Symposium zum Thema „Der Schutz von Kindern in urbanen Kriegsgebieten“ aus.



Gemeinsame Veranstaltung mit der Deutsch-Russischen Gesellschaft zum Kaukasuskonflikt am 5. November 2008. Roland Salchow, Hans-Henning Schröder und Michael Brzoska (v.r.n.l.)

- Am 13. November 2008 las auf Einladung von drei der vier im Haus Beim Schlump 83 ansässigen Institute – IFSH, IGdJ und ZNF – sowie der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit in Hamburg der israelische Autor und Journalist Igal Avidan aus seinem zum 60. Jahrestag der israelischen Staatsproklamation erschienenen Buch „Israel. Ein Staat sucht sich selbst“.
- Mit dem Workshop „‘Good governance‘ in säkularen Staaten mit muslimischer Bevölkerungsmehrheit“ setzte CORE am 15./16. November 2008 seine Reihe von Dialogen zum säkular-islamischen Verhältnis in Zentralasien in Bischkek, Kirgisistan, fort.
- Am 26. November 2008 fand im IFSH eine Kooperationsveranstaltung der Friedrich-Naumann-Stiftung, des IFSH und der Deutsch-Russischen Gesellschaft in Hamburg zum Thema „Freiheit? Zivilgesellschaft und Nichtregierungsorganisationen in Russland, der Ukraine und Belarus“ statt. Jürgen Hufeland, Juri Durkot und Sascha Tamm, referierten und stellten sich unter der Moderation von Elena Kropatcheva, IFSH, den Fragen des Publikums.
- 26. November 2008 organisierten IFSH, German Institute of Global and Area Studies (GIGA) und die Hamburger Gesellschaft zur Förderung der Demokratie und des Völkerrechts eine Veranstaltung unter dem Titel „Israeli Reports from Occupied Palestine“. Gideon Levy und Catrin Ormestad, bekannt durch ihre Arbeit für die Tageszeitung Ha’aretz, berichteten über ihre Arbeit.
- Am 17. Dezember 2008 besuchte Prof. Geoffrey D. Dabelko, Direktor des „Environmental Change and Security Program (ECSP)“ das IFSH



und hielt einen Vortrag zum Thema „Environmental Change and Security“.

#### 4.2 Kommission „Europäische Sicherheit und Zukunft der Bundeswehr“ am IFSH

Die im Jahre 1999 gegründete, aus Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Politikern und Militärs zusammengesetzte Kommission „Europäische Sicherheit und Zukunft der Bundeswehr“ hielt im Berichtszeitraum zwei Arbeitssitzungen ab, deren inhaltliche Schwerpunkte die beiden Themenkreise „Europäische Sicherheits- und Streitkräftestrukturen“ sowie „Innere Führung der Bundeswehr“ bildeten. Es wurde ein Positionspapier „Fernziel: Europäische Armee“ veröffentlicht (unter: <http://www.ifsh.de/pdf/profil/Europaeische%20Armee.pdf>).

Die derzeitigen Mitglieder der Kommission sind: Prof. Dr. Michael Brzoska, Wissenschaftlicher Direktor IFSH (Vorsitzender); Dr. Jürgen Groß (Geschäftsführender Vorsitzender); Dr. Ingrid Anker, Universität der Bundeswehr München; Dr. Detlef Bald, vorm. Sozialwissenschaftliches Institut der Bundeswehr; Jörg Barandat, Oberstleutnant i.G.; Dr. Hans-Georg Ehrhart, IFSH; Dr. Hans-Günter Fröhling, Oberstleutnant, Zentrum Innere Führung; Prof. Dr. Hans-Joachim Gießmann, Direktor Berghof Forschungszentrum für konstruktive Konfliktbearbeitung; Dr. Sabine Jaberg, Führungsakademie der Bundeswehr; Ludwig Jacob, Oberst a.D., Institut für Theologie und Frieden; Prof. Dr. Berthold Meyer, Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung; PD Dr. Reinhard Mutz, vorm. kommissarischer Wissenschaftlicher Direktor IFSH; Winfried Nachtwei, MdB; Andreas Prüfert, vorm. Generalsekretär EUROMIL; Dr. Bernhard Rinke, IFSH; Jürgen Rose, Oberstleutnant; Paul Schäfer, MdB; Jochen Scholz, Oberstleutnant a.D., vorm. Bundesministerium der Verteidigung; Peter Tobiassen, Geschäftsführer Zentralstelle für Recht und Schutz der Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen e.V.; Andreas Weigel, MdB.

#### 4.3 Forschungskolloquium 2008

Das IFSH veranstaltet regelmäßig Forschungskolloquien für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die M.P.S.-Studierenden und ausgewählte Gäste. Leitung und Organisation liegen bei Hans-Georg Ehrhart.

Zwischen Reinhard Gehlen, Herbert Marcuse und Osama Bin Laden, *Armin Wagner*, IFSH/ZEUS (9. Januar 2008).

Genese und Perspektiven der GASP/ESVP, *Dr. Dieter Krüger*, Militärgeschichtliches Forschungsamt der Bundeswehr/MGFA (16. Januar 2008).

Zur Rolle des Hohen Kommissars für Nationale Minderheiten der OSZE, *Klemens Büscher*, Senior Advisor to the OSCE High Commissioner on National Minorities (23. Januar 2008).

Der Schutz nationaler Minderheiten in der Republik Kroatien als Prävention ethnopolitischer Konflikte, *Goran Bandov*, IFSH/ZEUS (30. Januar 2008).

Außen- und sicherheitspolitische Herausforderungen für Deutschland, *Jürgen Trittin*, MdB, Bündnis 90/Die Grünen (5. Februar 2008).

Sicherheitssektorreform im Kosovo: Probleme und Perspektiven, *Sammi Sandawi*, Institut für Europäische Politik, Berlin (20. Februar 2008).



Lesung von Igal Avidan am 13. November 2008, hier mit Margret Johannsen und Stefanie Schüler-Springorum (IGDJ)



„Freiheit? Zivilgesellschaft und Nichtregierungsorganisationen in Russland, der Ukraine und Belarus“, Diskussionsveranstaltung am 26. November 2008. Wolfgang Zellner, Petra Beckmann-Schulz, Jürgen Hufeland, Juri Durkot, Sascha Tamm, Elena Kropatcheva (v.l.n.r.)



Veranstaltung Georgienkonflikt am 5. November. Auf dem Podium: Reinhard Mutz, Michael Brzoska, Hans-Henning Schröder, Otto Luchterhandt (v.l.n.r.)



Egon Bahr mit Michael Brzoska bei der Dieter-Lutz-Vorlesung am 7. Juli 2008 in der Universität Hamburg

Aktuelle Stunde: Kosovo, quo vadis?, *Reinhard Mutz*, IFSH (27. Februar 2008).

Aktuelle Aspekte der Raketenabwehr, Major i.G. *Alexander Bitter*, Stiftung Wissenschaft und Politik/SWP, Berlin (5. März 2008).

Elitenwandel und Demokratisierung in Bosnien-Herzegowina und die Rolle des OHR, *Naida Mehmedbegovic*, IFSH/ZEUS (12. März 2008).

Zivil-militärische Zusammenarbeit als Herausforderung, OTL *Bernd Heydecke*, Führungsakademie der Bundeswehr (19. März 2008).

Civil conflict Management in the EU, *Radek Khol*, EU Council General Secretariat, DGE 9 (2. April 2008).

OSCE election observations: experiences and challenges ahead, *Spencer Oliver*, Generalsekretär der Parlamentarischen Versammlung der OSZE (10. April 2008).

Erfahrungsbericht Gaza, *Peter Rehse*, World Health Organisation/WHO (23. April 2008).

Aktuelle Stunde: Tibet, *Hajo Gießmann*, IFSH/ZEUS (30. April 2008).

Vorstellung des Interdisziplinären Zentrums „Weltreligionen im Dialog“ und des EU-Forschungsprojektes REDCo. Prof. Dr. *Wolfram Weisse*, Universität Hamburg (7. Mai 2008).

IFSH/HSU Pilotprojekt E-Learning (Modulerstellung zu Konfliktbearbeitung), *Anna Kreikemeyer* u.a., IFSH (14. Mai 2008).

Hunger, Landwirtschaft und Geopolitik, Prof. Dr. habil *Peter Mettler*, Fachhochschule Wiesbaden (21. Mai 2008).

Sicherheitsforschungsprogramm der Bundesregierung, *Martin Kahl*, IFSH/ZEUS (28. Mai 2008).

Counterinsurgency in Iraq, *Jeff Montrose*, IFSH/ZEUS (4. Juni 2008).

The Efficacy of Sanctions of the European Union: When and Why do they Work?, *Clara Portela*, IFSH (28. Juni 2008).

Between threat perception and enemy images: Construction of security policy on terrorism in Germany and the United States, *Sybille Reinke de Buitrago*, IFSH/ZEUS (18. Juni 2008).

Die Türkei und die Kurdenproblematik, *Mehmet Sahin*, Dialogkreis (25. Juni 2008).

Iranisches Atomprogramm, *Götz Neuneck*, IFSH/IFSR (2. Juli 2008).

Die VN im Sudan: Probleme und Perspektiven, *Martin Leitzl*, IFSH/MPS (9. Juli 2008).

CIMIC in Afghanistan aus Sicht einer NGO, *Katrin Radtke*, Deutsche Welthungerhilfe (16. Juli 2008).

Methodik der Zukunftsanalyse, Oberst *Roland Kaestner*, Führungsakademie der Bundeswehr (23. Juli 2008).

Aktuelle Stunde: Krieg in Georgien, *Marietta König*, IFSH/CORE (13. August 2008).

Menschenrechtsschutz durch Internationale Strafgerichte: Nützlich oder schädlich? Wirksam oder ineffektiv?, *Patricia Schneider*, IFSH/ZEUS (17. September 2008).

Podiumsdiskussion Afghanistan, Prof. Dr. *Norman Paech*, MdB, Fraktion Die Linke, *Hans-Georg Ehrhart*, IFSH/ZEUS, Moderation: *Michael Brzoska*, IFSH (1. Oktober 2008).

Krisenmanagement in Afrika, Dr. *Axel Krohn*, Führungsakademie der Bundeswehr (22. Oktober 2008).

Normativität als Problem der (neueren) Friedensforschung, Dr. *Sabine Jaberg*, Führungsakademie der Bundeswehr (29. Oktober 2008).

Der Kaukasus-Krieg und seine Folgen, Podiumsdiskussion: Prof. Dr. *Hans Henning Schröder*, SWP, Prof. Dr. *Otto Luchterhandt*, Universität Hamburg, Dr. *Reinhard Mutz*, IFSH, Moderation: Prof. Dr. *Michael Brzoska*, IFSH (5. November 2008).

Maritimer Terrorismus und Piraterie, *Torsten Geise*, IFSH/ZEUS (12. November 2008).

„Institutional Interplay“ und Globales Regieren, Dr. *Howard Loewen*, German Institute for Geographical and Area Studies/GIGA (19. November 2008).



Politics of violence: Serb ethnic cleansing campaign in former Yugoslavia, *Emir Suljagic*, IFSH/ZEUS (10. Dezember 2008).

Climate Change and Security, *Geoffrey D. Dabelko*, Director Environmental Change and Security Program; Woodrow Wilson International Center for Scholars, 17. Dezember 2008).

#### 4.4 Vorträge von Fellows, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (Auswahl)

##### *Christian Alwardt*

- Space Situational Awareness – The European Activities and Perspectives, 20. Summer Symposium on Science and World Affairs in Boston, USA, 23. Juli bis 2. August 2008.
- Space Situational Awareness – Die Europäischen Bemühungen, FONAS Herbsttagung, Osnabrück, 29. September bis 1. Oktober 2008

##### *Bernt Berger*

- Chinese outward investment – Decision-making and procedures, Chinese Investments in Europe – EU Magnets for Chinese Companies: Refuting the Myths, A Research Workshop, Chatham House, London, 17. September 2008.
- Regional Policies in Southeast Asia, ECAN Annual Conference, (EU-China Academic Network), Brüssel, 4.-5. Dezember 2008.
- EU, China and Africa: challenges and opportunities, 5th EU-China Roundtable, EPC, Brussels, China Institute for International Studies, China and the EU: partners and/or rivals in a globalised world?, Brüssel 21.-22. Oktober 2008.

##### *Michael Brzoska*

- Strategien und Instrumente zur Konflikt-Gewaltprävention und zur Konfliktbearbeitung Vortrag auf der Forschungskonsultation der Deutschen Stiftung Friedensforschung zum Thema „Globaler Klimawandel und Gewaltkonflikte“, Berlin, 28. April 2008.
- Military budgets and international arms trade. Vortrag auf der Konferenz Democratic Budget Policy der Gemeinsamen Konferenz Kirche und Entwicklung, der Ecumenical Foundation of Southern Africa und des South African Catholic Parliamentary Liaison Office, Stellenbosch, 11. September 2008.
- Einsätze wozu und für wen? Deutsche Interessen hinter den Auslandseinsätzen der Bundeswehr. Vortrag im Rahmen des Moduls „Die Wirksamkeit von Auslandseinsätzen vor dem Hintergrund vernetzter Sicherheit“, Führungsakademie der Bundeswehr, 1. Oktober 2008.

##### *Marcel Dickow*

- In Need For a European Space Security Strategy (E3S), Council of the European Union, Workinggroup on Disarmament (CODUN), Brüssel, 5. Juni 2008.
- The European Union proposal for a Code of Conduct for Outer Space Activities, Annual ESPI Yearbook Conference, Wien, 11. September 2008.
- EU Space Policy and CFSP“, EFSPS (European Foreign and Security Policy Studies) annual conference, Brüssel, 11. Oktober 2008.

##### *Hans-Georg Ehrhart*

- Herausforderung Afghanistan: Probleme und Perspektiven, Vortrag im Julius-Leber-Forum, Hamburg, 3. April 2008.
- Erfolgskriterien bei Kriseneinsätzen: der Fall EUFOR RD Congo, Vortrag im Rahmen des jährlichen Seminars für Sicherheitspolitik der Bundesakademie für Sicherheitspolitik in Berlin, 8. und 9. April 2008.
- Der ‚Security Development Nexus‘ als Herausforderung, Vortrag im Rahmen des CIMIC-Seminars für Staboffiziere an der Führungsakademie der Bundeswehr, Hamburg, 8. Juli 2008.

##### *Frank Evers*

- The OSCE and Current Challenges, Konferenz an der Belarusian State University (BGU), Minsk, Belarus, 14. Oktober 2008.



Reinhard Mutz und Patricia Schneider  
am Rande der Dieter-Lutz-Vorlesung



Hans-Joachim Gießmann und Winfried Nachtwei beim Symposium „Der Schutz von Kindern in urbanen Kriegsgebieten“ am 8. November 2008.

#### *Hans-Joachim Gießmann*

- Perspektiven der Sicherheits-Kooperation China/EU, VII. Deutsch-Chinesischer Sicherheitsdialog, Beijing, China, 13. Mai 2008.
- Optionen für Abrüstung, Internationale Konferenz der Bundestagstagsfraktion der SPD, Berlin, 5. Mai 2008.
- Sicherheitsaspekte der Zusammenarbeit China/Afrika, Friedrich-Ebert-Stiftung, Schanghai, China, 14. März 2008.

#### *Regina Heller*

- Die EU und Russland: eine schwierige Partnerschaft?, Vortrag bei der SPD-Landtagsfraktion Schleswig-Holstein, Landeshaus Kiel, 12. März 2008.
- What's the Rationale? A Historical Mapping of Notions of Insecurity within the EU, EUSECON-Workshop (FP7), Brüssel, 23. September 2008.
- Internationale sicherheitspolitische Herausforderungen im interdisziplinären Diskurs, Panel-Kommentar, Weltrisiken. Chancen und Weiterentwicklung von Ordnungsstrukturen durch Recht, Wirtschaft und Politik, Interdisziplinäres Wissenschaftliches Symposium, Zentrum für Internationale Studien, TU Dresden, 27.-29. November 2008.

#### *Margret Johannsen*

- External actors' approach to sub-state missile ownership: The need for new approaches, Referat bei der Konferenz "Missile Free Zone in the Middle East", Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Malta, 10. November 2008.
- Terrorismus und Rüstung in Israel, Vortrag im Rahmen einer Ringvorlesung anlässlich der 60. Wiederkehr der israelischen Staatsproklamation, Konrad-Adenauer-Stiftung, Georg-August-Universität zu Göttingen, 8. Juli 2008.
- Humanitäre Hilfe zwischen den Fronten. Aktuelle Herausforderungen für das UN-Hilfswerk für Palästina-Flüchtlinge. Vortrag bei einer Veranstaltung der Deutschen Gesellschaft für die Vereinten Nationen, Berlin, 24. April 2008.

#### *Martin Kahl*

- Terrorismusbekämpfung der EU, Universität Hannover, 22. Mai 2008.
- Terrorismus und Terrorismusbekämpfung, Führungsakademie der Bundeswehr, Hamburg, 27. Oktober 2008.

#### *Marietta König*

- A Ring of Friends? Prospects for Regional Security Cooperation between the EU and the Wider Black Sea Region, internationale Konferenz "Wider Black Sea: Perspectives for International and Regional Security", ausgerichtet von der Armenian International Policy Research Group (AIPRG) in Eriwan/Armenien, 12.-14. Januar 2008.
- EU and Russia: Strategic partners or competing neighbours, im Rahmen der Maastricht Debates, Universität Maastricht, 11. März 2008.
- Der ungelöste Streit um Südossetien – Hintergründe und Perspektiven einer aktuellen Krise, Deutsch-Georgischer Verein Schorndorf e.V., 14. September 2008.



Reinhard Mutz beim Vortrag auf dem gemeinsamen Symposium der Akademie der Wissenschaften, den ZNF, der FZH und des IFSH am 27. März 2008.

#### *Anna Kreikemeyer*

- Vorstellung der Zentralasienforschung von CORE, im Rahmen eines Hearings von Botschafter Matthias Meyer, Deutsche Botschaft, Taschkent zu den „Perspektiven wissenschaftlicher Kooperation mit Usbekistan“, Berlin, 8. Januar 2008.
- Kooperation durch interreligiösen und interkulturellen Dialog, im Rahmen der gemeinsam mit der Evangelischen Akademie Loccum organisierten internationalen Konferenz „Kooperation mit Zentralasien. Was will und kann die EU leisten?, Loccum 15.-17. September 2008.
- Zentralasienforschung am CORE, im Rahmen des Hearings zu „Perspektiven wissenschaftlicher Kooperation zwischen Deutschland und Zentralasien als Beitrag zur Implementierung der EU Zentralasienstrategie“ im Auswärtigen Amt, Berlin, 10. Dezember 2008.

#### *Elena Kropatcheva*

- Russland in den Augen der Russen, Deutsch-Russische Gesellschaft in Hamburg, April 2008.

#### *Oliver Meier*

- Nicht-integrative Ansätze der Rüstungskontrolle: Eine kritische Bestandsaufnahme, Vortrag vor der Task Force „Nichtverbreitung von Massenvernichtungswaffen und sensitive Technologien“, Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik, Berlin, 7. Februar 2008.



- Die EU und Abrüstung – ein Problem der anderen?, Vortrag auf der SPD Veranstaltung: Auf dem Weg zu einer europäischen Armee: Perspektiven für Kooperation, Integration und Abrüstung, Panel III: Perspektiven der Abrüstung, Berlin, 5. Mai 2008.
- The EU's role in nonproliferation and arms control, Vortrag auf der Konferenz "The EU and global governance: rules – power – priorities: European Interests and Strategic Options", Workshop 2: Non-proliferation and disarmament, EU Institute for Security Studies/Istituto Affari Internazionali, Rom, 5.-6. Juni 2008.

#### Jens Narten

- UN in Kosovo: From Autocracy into the Prisoner Dilemma, Vortrag auf dem 2. Scientific Symposium on European Studies des Jean Monnet European Centre of Excellence "Kosovo: Independently into Dependency?", Leibniz Universität Hannover, 27. Juni 2008.
- Kosovo im Umbruch: Politische Entwicklungen im Kosovo vor und nach der Unabhängigkeitserklärung, Vortrag an der Führungsakademie der Bundeswehr (FüAk), Hamburg, 16. Dezember 2008.

#### Götz Neuneck

- Missile Defense and Space weapons, Präsentation anlässlich der Vorstellung des Friedensgutachtens in Brüssel, EP/International Security Information Service (ISIS), Brüssel, 12. Juni 2008.
- Festvortrag für R. Schmucker: „Raketen und Politik - Die Ambivalenz der Raketentechnologie“, Lehrstuhl für Raumfahrttechnik, TU München, 20. November 2008.
- The Role of independent Scientists for Missile defense, NATO Advanced Research Workshop „The Role of Independent Scientists in Assessing the Threat of WMD“, Zagreb, 13.-16. November 2008.

#### Sibylle Reinke de Buitrago

- The Impact of Psychological-Cultural Factors on Concepts of Fighting Terrorism: Learning Processes and Chances for Deescalation. 2nd Graduate Conference of the European Consortium for Political Research, Barcelona, Spanien, 26. August 2008.
- Umgang mit Bedrohungen der Sicherheit: Fallstudie der deutschen und amerikanischen Sicherheitspolitik. Lions Club Hamburg Hansa, Hamburg 1. August 2008.
- The Importance of Trust in Threat Perception: A Case Study on East Asia. 66th National Conference of the Midwest Political Science Association, Chicago, USA 4. April 2008.

#### Bernhard Rinke

- Die Auslandseinsätze der Bundeswehr: Wann, Warum, Wohin?, Vortrag im Rahmen eines sicherheitspolitischen Seminars in der Akademie Franz Hitze Haus, Münster, 17. Dezember 2008.
- Gibt es eine europäische Außen- und Sicherheitspolitik?, Vortrag im Rahmen eines sicherheitspolitischen Seminars, Haus Rissen, Hamburg, 26. Mai 2008.
- Perspektiven der Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (ESVP), Vortrag im Rahmen eines sicherheitspolitischen Seminars in Kooperation mit der Europäischen Akademie Bonn, Hamburg, 8. April 2008.

#### Patricia Schneider

- Human Rights and Peace, Freie Universität Berlin International Summer University (FUBiS), Berlin, 20. November 2008.
- Menschenrechtsschutz durch Internationale Strafgerichte, Vortrag im Rahmen der Tagung „Quo vadis Menschenrechte? Stand und Perspektiven des internationalen Menschenrechtsschutzes“, Bonifatiushaus, Fulda, 18.-19. September 2008.
- Maritime Sicherheit: Bedrohungs- und Risikoanalyse, Grundrechtsfragen bei der „Internen Anhörung der FDP-Bundestagsfraktion zur Terrorabwehr in deutschen Hoheitsgewässern“, Berlin, 23. Januar 2008.

#### Jan Stupl

- The Airborne Laser – Assessment of a High Energy Laser project (mit Götz Neuneck, Claus Emmelmann, Hartwig Spitzer und Martin B. Kalinowski), Jahrestagung der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, Arbeitskreis Physik und Abrüstung, Berlin, 28. Februar 2008.
- Invited Talks: The Airborne Laser – Assessment of a Directed Energy Weapon; Seminar on Space Policy and Society, Massachusetts Institute of Technology, Cambridge, MA, 4. Februar 2008.



Götz Neuneck mit dem Präsidenten der „Pugwash Conferences on Science and World Affairs“ und ehemaligen Unter-Generalsekretär der Vereinten Nationen Jayantha Dhanapala Beri der DGVN in Berlin



Cynthia Heanna folgt aufmerksam den Vorträgen der Amaldi-Konferenz



- Assessing the Airborne Laser's Shortfall Problem; Program on Science and Global Security 2008 Lunch Seminar Series, Princeton University, Princeton, NJ, 6. Februar 2008.

*Isabelle Tannous*

- The Merging of Development and Security. Conventional and Unconventional Foreign Policy Tools: Analysing EU-Institutions' and Member States' Approaches to Promoting Policy Coherence between Development and Security, EFSPS Autumn Seminar 2008, Brüssel, 11. Oktober 2008.
- Common Interests – Common Action? Strategies and Initiatives of the European Union and China towards Africa, DGAP ECFR AC: EU-China-Africa Workshop, Berlin, 17. April 2008.

*Wolfgang Zellner*

- Identifying the Cutting Edge: The Future Impact of the OSCE, Konferenz des Finnischen Instituts für Internationale Angelegenheiten, Helsinki, 14. Januar 2008.
- Einleitungsreferat zu Working Session I "Transnational Challenges to Security in the OSCE Area", OSCE Annual Security Review Conference, Wien, 1. Juli 2008.
- Chances and Limits of Arms Control in Regional Conflict Situations: Success or Failure?, 6. Berlin-Seminar zu konventioneller Rüstungskontrolle im RACVIAC Centre for Security Co-operation, Zagreb / Kroatien, 10. Juli 2008.



Michael Brzoska und der ehemalige Präsident der Universität Hamburg Peter Fischer-Appelt am Rande der Dieter S. Lutz-Vorlesung im Juli 2008

#### 4.5 Funktionen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IFSH in Fachgremien

*Michael Brzoska*

- Mitglied der Akademie der Wissenschaften in Hamburg
- Mitglied im Stiftungsrat der Deutschen Stiftung Friedensforschung
- Mitglied im Beirat der Hamburger Stiftung zur Förderung der Demokratie und des Völkerrechts
- Vorsitzender des Governing Board, International Security Information Service, Brüssel
- Mitglied des Beirats Pôle Bernheim, Université Libre de Bruxelles
- Mitglied des Direktoriums des Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrums für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF), Universität Hamburg
- Korrespondierendes Mitglied der Fachgruppe Rüstungsexport, Gemeinsame Kommission der Kirchen für Entwicklungspolitik
- Herausgeber und Schriftleiter der Zeitschrift „Sicherheit und Frieden“ (S+F)
- Associate Editor des Journal of Peace Research
- Associate Editor des Economics of Peace and Security Journal
- Mitglied im Editorial Advisory Board, International Studies Perspectives

*Hans-Georg Ehrhart*

- Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Hanseatic Baltic Summer School
- Mitherausgeber der Lehrbuchreihe „Elemente der Politik“, VS-Verlag Wiesbaden (verantwortlich für Internationale Beziehungen)
- Mitglied des Arbeitskreises Europäische Integration
- Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik
- Mitglied des Blankeneser Gesprächskreises an der Führungsakademie der Bundeswehr

*Hans-Joachim Gießmann*

- Mitglied des Executive Committee des Council of Directors des Studiengangs Master of Human Rights and Democratization (E.MA), Venedig
- Direktor (Universität Hamburg), Mitglied des Council of Directors des Studiengangs Master of Human Rights and Democratization, Venedig
- Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats, Hamburger Erklärung e.V.
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats, Sicherheit und Frieden (S+F)
- Mitglied des Beirats, Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik (ZfAS)
- Herausgeber der Buchreihe „Demokratie, Sicherheit, Frieden“, Nomos-Verlag
- Mitherausgeber der Zeitschrift „Connections“ des Partnership-for-Peace-Consortium
- Mitglied der Gutachterjury, Österreichisches Sicherheitsforschungsprogramm (KI-RAS)



*Regina Heller*

- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Kölner Forums für Internationale Beziehungen und Sicherheitspolitik (KFIBS) e.V.

*Stephan Hensell*

- Mitherausgeber des „Hamburg Review of Social Sciences“, Online-Journal, Institut für Politische Wissenschaft, Universität Hamburg.

*Elena Kropatcheva*

- Mitglied im Vorstand der Deutsch-Russischen Gesellschaft in Hamburg

*Oliver Meier*

- Assoziiertes Mitglied des ZNF
- Internationaler Repräsentant und Korrespondent der Arms Control Association

*Reinhard Mutz*

- Mitherausgeber des Friedensgutachtens

*Götz Neuneck*

- Vorstandsrat Deutsche Physikalische Gesellschaft (DPG)
- Sprecher des Arbeitskreises Physik und Abrüstung in der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG)
- Mitglied des Executive Council der „Pugwash Conferences on Science and World Affairs“
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Deutschen Stiftung Friedensforschung (DSF)
- Stellv. Vorsitzender des Forschungsverbundes Naturwissenschaft, Abrüstung und Internationale Sicherheit (FONAS)
- Mitglied des Beirats der IPPNW
- Pugwash-Beauftragter der Vereinigung Deutscher Wissenschaftler (VDW)

*Patricia Schneider*

- Mitherausgeberin und Chefredakteurin der Zeitschrift „Sicherheit und Frieden“ (S+F)
- Ko-Leiterin des „Arbeitskreis Curriculumentwicklung“ der Arbeitsstelle Friedensforschung Bonn (AFB) und der Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung (AFK)

*Wolfgang Zellner*

- Mitglied im Editorial Board der Zeitschrift Helsinki Monitor. Security and Human Rights
- Mitglied des Beirats der Zeitschrift Wissenschaft & Frieden



Teilnehmer der Amaldi-Konferenz 2008 vom 14-16. März 2008. Götz Neuneck (2.v.l., 1. Reihe)





## 5. Lehre und Nachwuchsförderung



Denise Völker spricht auf der Abschlussfeier für die MPS-Absolventinnen und -Absolventen

Seit 2002 führt das IFSH mitverantwortlich den Studiengang „Master of Peace and Security Studies“ der Universität Hamburg durch. Der Studiengang bildet das Zentrum der Nachwuchsförderung des IFSH. Fast alle wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts sind in die Lehre und Betreuung im Rahmen des Studiengangs eingebunden. Der Studiengang ist bis zum Jahr 2012 auflagenfrei akkreditiert.

Über den Studiengang hinausgehend unterhält das IFSH ein umfangreiches Förderprogramm für den wissenschaftlichen Nachwuchs. Dabei wird der Frauenförderung besonderer Stellenwert beigemessen. Zu den Bestandteilen des Nachwuchsförderprogramms gehören traditionell die Mitarbeit examinierter Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler an drittmittelgeförderten Forschungs- und Beratungsprojekten, die Einbeziehung studentischer Hilfskräfte in die wissenschaftliche und akademische Arbeit des Instituts sowie die Ausbildung von studentischen Praktikanten und Praktikantinnen.

Das IFSH wirkt darüber hinaus mitverantwortlich unter anderem am Europäischen Studiengang „Human Rights and Democratization“ (Venedig) und am Osteuropastudiengang der Universität Hamburg mit. Im Rahmen der 2007 vereinbarten Zusammenarbeit mit der East China Normal University (ECNU) in Schanghai kam im November 2008 mit Zhou Fan der erste Doktorand der ECNU ans IFSH. Prof. Gießmann und Prof. Voegeli (Department für Wirtschaft und Politik) hielten Blockseminare in Schanghai ab.

Im Berichtszeitraum haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IFSH neben ihren Lehrveranstaltungen (zu den Lehrveranstaltungen der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts im Einzelnen s. Kap. 5.5 und Statistischer Anhang) zahlreiche Erst- und Zweitgutachten für Diplom- und Magisterarbeiten verfasst, ferner Diplom- und Magisterprüfungsverfahren durchgeführt sowie an Promotionsverfahren teilgenommen. Hans-Georg Ehrhart ist für Organisation und Durchführung des wöchentlichen Forschungskolloquiums des Instituts verantwortlich. Michael Brzoska leitet das Doktorandenkolloquium.

### 5.1 Studiengang „Master of Peace and Security Studies (M.P.S.)“ an der Universität Hamburg

Im Oktober 2008 begann das siebte Akademische Jahr des M.P.S.-Studiengangs mit der Orientierungseinheit und einer Exkursion nach Berlin.

Am 8. Oktober 2008 wurde der sechste Absolventenjahrgang im Rahmen einer Festveranstaltung in der Universität Hamburg feierlich verabschiedet. 27 Absolventen aus zehn Ländern (Tadschikistan, Elfenbeinküste, Schweden, Brasilien, Japan, USA, Luxemburg, Slowenien, Usbekistan und Deutschland) erhielten ihre Masterurkunde: Mavjuda Akramova, Ines Almanstötter, Constanze Böinig, Messué Fofana, Janel Galvanek, Martina Grosch, Irene Malvina Haupt, Cinthia Heanna, Daisuke Ichikawa, Christine Jung, Andreas Kappler, Aurélie Klein, Julian Köhle, Maren Kraushaar, Martin Leitl, Daniel José Linke, Anne-Kristin Linke, Nina Mahnecke, Natalie Majcenovič, Jeffrey Montrose, Tim Jendrik Aristid Müller-Wolf, Philipp Münch, Assol Rustamova, Sebastian Schilling-Gerke, Christina Sell, Denise Völker.



Prof. Dr. Volker Rittberger, Vorsitzender der Deutschen Stiftung Friedensforschung, hält den Festvortrag im Rahmen der MPS-Abschlussfeier



Nach den Einführungen von Prof. Dr.-Ing. habil. Monika Auweter-Kurtz, Präsidentin der Universität Hamburg, und Frau Dr. Herlind Gundelach, Senatorin für Wissenschaft und Forschung, hielt Prof. Dr. Volker Rittberger, Vorsitzender der Deutschen Stiftung Friedensforschung, den Festvortrag von zum Thema: „Auf dem Weg zum nachhaltigen Frieden? Aufgaben der Friedensforschung zu Beginn des 21. Jahrhunderts“. Hans-Joachim Gießmann wurde als Studiengangsleiter herzlich verabschiedet und übergab den „Staffelstab“ an Götz Neuneck.

Für das 7. Akademische Jahr 2008/2009 wurden 28 Studierende aus neun Ländern immatrikuliert (Frankreich, Großbritannien, USA, Venezuela, Brasilien, Kasachstan, Rumänien, Slowenien und Deutschland); der Frauenanteil beträgt knapp 54 Prozent (15 Studierende). Der Studiengang wird von der Universität Hamburg in Zusammenarbeit mit dem IFSH und 14 weiteren Forschungs- und akademischen Lehreinrichtungen des Kooperationsverbundes Friedensforschung und Sicherheitspolitik sowie dem Förderverein der Freunde und ehemaligen Studierenden M.P.S. durchgeführt. Auch 2008 wurde wieder ein Offizier der Bundeswehr als Teilnehmer des Studiengangs abgeordnet.

Die inhaltliche und organisatorische Koordinierung des Studiengangs obliegt dem IFSH, das auch im Berichtsjahr wieder die M.P.S.-Studienleitung stellte. Studienleiter bis September 2008 war Hans J. Gießmann, ab Oktober übernahm Götz Neuneck diese Funktion. Akademische Koordinatorin war auch 2008 Patricia Schneider. Mitglieder des Gemeinsamen Ausschusses für den Studiengang waren 2008 für das IFSH der Wissenschaftliche Direktor des IFSH, Michael Brzoska, Götz Neuneck sowie Wolfgang Zellner. Dem Zulassungs- und Prüfungsausschuss für den Studiengang gehörte neben den genannten Personen auch Patricia Schneider an. Hinzu kommen externe Mitglieder von den beteiligten Fachbereichen der Universität Hamburg und den kooperierenden Instituten (KoFrieS).



Der MPS-Studienjahrgang 2008-2009 bei einer Exkursion in Berlin

*Institutionelle Mitglieder des Kooperationsverbunds Friedensforschung und Sicherheitspolitik (KoFrieS)*

sind neben dem IFSH (ZEUS, CORE und IFAR):

- Institut für Friedenssicherungsrecht und Humanitäres Völkerrecht an der Ruhruniversität Bochum (IFHV);
- Internationales Konversionszentrum Bonn (BICC);
- Berghof-Forschungszentrum für konstruktive Konfliktbearbeitung, Berlin;
- Hessische Stiftung Friedens- und Konfliktforschung, Frankfurt am Main (HSFK);
- Institut für Theologie und Frieden, Hamburg (IThF);
- Führungsakademie der Bundeswehr, Hamburg (FüAkBW);
- Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft, Heidelberg (FEST);
- Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung, Hamburg (ZNF);
- German Institute of Global and Area Studies, Hamburg (GIGA);
- Institut für Entwicklung und Frieden an der Universität Duisburg-Essen (INEF);
- Internationales Institut für Politik und Wirtschaft/Haus Rissen;
- Zentrum für internationale Friedenseinsätze, Berlin (ZIF);
- Institut für Internationale Politik der Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr (HSU);
- drei Fakultäten der Universität Hamburg (Rechtswissenschaft; Wirtschafts- und Sozialwissenschaften; Geschichtswissenschaften), und der
- Verein der Freunde und ehemaligen Studierenden M.P.S.



Antje Möller, MdHBü, Senatorin Gundelach, Michael Brzoska und Götz Neuneck bei der MPS-Feier (v.l.n.r.)



Senatorin Dr. Herlind Gundelach begrüßt den neuen MPS-Jahrgang

Ende 2008 ist das European Centre for Minority Issues (ECMI, Kiel) dem Kooperationsverbund beigetreten.

Dr. Axel Krohn (Führungsakademie der Bundeswehr) wurde vom Kooperationsverbund für das Studienjahr 2008-2009 als Vertreter in den Gemeinsamen Ausschuss gewählt.

Ziel des zweisemestrigen Studiengangs ist es, hochqualifizierte Absolventinnen und Absolventen eines sozial- oder naturwissenschaftlichen Studiums an einer deutschen oder ausländischen Universität sowie akademisch ausgebildete Praktiker auf anspruchsvollem Niveau in friedens- und sicherheitspolitische Fragestellungen und in die Grundlagen ihrer praxisgerichteten Bearbeitung einzuführen. Ziel ist ferner, Methoden und Ergebnisse der Friedensforschung zu vermitteln und dadurch die Studierenden auf Tätigkeiten in der friedenswissenschaftlichen Forschung und Lehre bzw. friedens- und sicherheitspolitisch berufsfeldorientiert auf eine Tätigkeit bei nationalen und internationalen Organisationen, Verwaltungen, Verbänden, Unternehmen sowie in politischen Ämtern vorzubereiten. Gleichberechtigte Arbeitssprachen des Studiengangs sind Deutsch und Englisch. Im Rahmen des Programms kooperiert M.P.S. mit anderen Studiengängen der Universität Hamburg, darunter mit dem „Euromaster“, dem „Master of European Studies“ und dem Osteuropa-Nebenfachstudiengang unter Federführung der Fakultät für Rechtswissenschaften.

Das erste Semester des M.P.S. umfasst ein modulares Lehrprogramm, bestehend aus fünf Modulen: Internationale Friedens- und Sicherheitspolitik, Friedenssicherungs- und Konfliktvölkerrecht, Naturwissenschaften und Frieden, Friedensethik, Wirtschaftliche Globalisierung und Kon-



flikte. Aus diesen Modulen wählen die Studierenden jeweils zwei Module aus, hinzu kommt das obligatorische Querschnittsmodul. Das zweite Semester besteht aus lehr- und praxisorientierten Modulen. Die Studierenden belegen hier spezifische Lehrveranstaltungen, die auf die jeweils bearbeiteten Forschungsthemenfelder der Masterarbeit vorbereiten. Die im Kooperationsverbund zusammengeschlossenen Institute und Einrichtungen fungieren entsprechend ihres jeweiligen Forschungsprofils im zweiten Semester als Residenzinstitute für die Studierenden und bilden zugleich das Scharnier zwischen dem Studium und den angestrebten Berufs- und Tätigkeitsfeldern nach dessen erfolgreichem Abschluss.

Der Studiengang wurde 2008 durch verschiedene Stipendienprogramme unterstützt. Besonders hervorzuheben ist die Förderung durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) und den Verein zur Förderung des IFSH (VFIF). Die vom DAAD bereitgestellten Fördermittel umfassen neben Stipendien auch die Weiterentwicklung des „Akademischen Netzwerks Südosteuropa“ ([www.akademischesnetzwerk-soe.net](http://www.akademischesnetzwerk-soe.net)) zur Unterstützung des Aufbaus einer friedlich-demokratisch orientierten Wissenschaftslandschaft in Südosteuropa. Dies beinhaltete neben dem Aufenthalt von Gastwissenschaftlern aus Bosnien-Herzegowina und Kroatien am IFSH und Doktorandenstipendien auch die Förderung eines gemeinsamen internationalen Workshops mit der Universität Ljubljana, in dessen Rahmen Studierende des MPS mit Studierenden und Absolventen der Partneruniversitäten (Ljubljana, Sarajewo, Novi Sad, Rijeka, Zagreb, Prishtina, Skopje und Tetovo) in Slowenien zusammentrafen. Thema des Workshops war „Neighborhood Cooperation and Bridge-Building Peace Policy: The Role of Slovenia“.

## 5.2 Europäischer Studiengang „Human Rights and Democratization“ (Venedig)

Seit einigen Jahren ist die Universität Hamburg an diesem von 40 Universitäten und Instituten aus EU-Staaten getragenen Postgraduiertenstudiengang beteiligt. Seit 2006 verleiht die Universität als eine von derzeit sechs Universitäten ein gemeinsames Diplom. Von Anbeginn im Jahre 2001 an nimmt das IFSH für die Universität Hamburg die Lehr-, Betreuungs- und Prüfungsaufgaben im Rahmen des Studiengangs wahr. Dazu zählen Lehrveranstaltungen in Venedig im Wintersemester sowie Lehr- und Betreuungsaufgaben in der Funktion als Residenzinstitut für Teilnehmerinnen und Teilnehmer dieses Studiengangs im Verlauf des zweiten Semesters. 2008 unterrichtete Dr. Diana Digol (CORE) eine Woche lang am Sitz des Studiengangs. Vier Studierende waren im Sommersemester 2008 am IFSH in Hamburg. Prof. Kurt Tudyka und Dr. Patricia Schneider als verantwortliche Koordinatoren der Exkursionen nach Wien und Straßburg boten den E.MA-Studierenden in bewährter Weise die Teilnahme an interessanten Studienelementen des M.P.S.-Studiengangs an. Mit Eve-Emanuelle Bardou (Frankreich), Ida Eklund-Lindwall (Schweden), Raquel Batista-Leandro (Portugal) und Quinten Lataire (Belgien) absolvierten 2008 erstmals gleichzeitig vier Studierende des E.MA-Programms ihr zweites Semester an der Universität Hamburg und am IFSH. Sie wurden von Michael Brzoska, Regina Heller, Martin Kahl und Anna Kreikemeyer betreut. Hans-Joachim Gießmann bleibt trotz seines Ausscheidens aus dem IFSH auch künftig als E.MA-Direktor für die Beteiligung der Universität Hamburg an diesem Studiengang zuständig. Für das IFSH hat Anna Kreikemeyer die Koordinierung übernommen.



Hajo Gießmann mit der schon traditionellen Kollage der Fotos des MPS-Absolventenjahrgangs



Das Kloster San Nicoló, Sitz des E.MA-Studiengangs



### 5.3 Lehr- und Doktorandenkooperation mit der East China Normal University (ECNU), Schanghai

Die im Oktober 2007 zwischen der ECNU, dem IFSH und der Universität Hamburg vereinbarte Kooperation wurde im Berichtszeitraum durch Lehraufenthalte von Prof. Gießmann und Prof. Voegeli (Department für Wirtschaft und Politik) fortgesetzt, die jeweils ein Blockseminar in Schanghai abhielten. Im November 2008 begann der erste ECNU-Doktorand, Zhou Fan, seinen Aufenthalt am IFSH. Kontaktperson am IFSH für das Programm ist Bernt Berger.

### 5.4 Doktorandenbetreuungsprogramm

Im Rahmen des Programms sind die Promovierenden in eine intensive Betreuung durch erfahrene wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IFSH eingebunden, die es ihnen ermöglicht, eine Dissertation erfolgreich abzuschließen und gleichzeitig Schlüsselqualifikationen für Berufstätigkeiten innerhalb und außerhalb wissenschaftlicher Einrichtungen zu erwerben. Doktorandinnen und Doktoranden sind themenabhängig jeweils in einen der Arbeitsbereiche des IFSH integriert und nehmen so aktiv am wissenschaftlichen und akademischen Leben des Instituts teil. Das regelmäßig stattfindende Doktorandenseminar und die wöchentlichen Forschungskolloquien bieten wichtige Plattformen für den wissenschaftlichen Austausch und die Möglichkeit der Präsentation und Diskussion von Zwischenergebnissen. Zugangsvoraussetzungen sind u.a. ein überdurchschnittlicher geistes- oder naturwissenschaftlicher Studienabschluss, breite Kenntnisse der Grundlagen der Friedensforschung und die Wahl eines friedenswissenschaftlichen Promotionsthemas. Das IFSH hat keine eigenen Förderungsmöglichkeiten, unterstützt aber Bewerbungen bei Stiftungen und anderen Institutionen. Die meisten Studierenden sind an der Universität Hamburg immatrikuliert, dies ist aber keine Bedingung für die Teilnahme am Doktorandenprogramm. Programmverantwortlicher ist Michael Brzoska, der auch das Doktorandenseminar anleitet.



Prof. Kurt Tudyka und Patricia Schneider mit MPS-Studentin bei der OSZE in Wien

### 5.5 Lehrveranstaltungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IFSH 2008

#### Wintersemester 2007/2008

- Universität Hamburg/M.P.S., Vorlesung „Einführung in die internationale Sicherheitspolitik“ (Hans-Joachim Gießmann)
- East China Normal University Shanghai, Master of European Studies, Vorlesung und Blockseminar “European Regional Security Policies” (Hans-Joachim Gießmann)
- Universität Hamburg/M.P.S., Vorlesung „Naturwissenschaftliche Beiträge zur Friedensforschung“ (Götz Neuneck zusammen mit Prof. Martin Kalinowski)
- Universität Hamburg/M.P.S., Seminar „Neuer Rüstungswettlauf oder Renaissance der Rüstungskontrolle“ (Götz Neuneck zusammen mit Prof. Martin Kalinowski)
- Universität Hamburg/M.P.S. Blocklehrveranstaltung, „Unendliche Weiten: Rüstungskontrolle im Weltraum und Verifikation“ (Marcel Dickow, Götz Neuneck)
- Universität Hamburg/M.P.S., Vorlesung und Übung „Political Economy of Conflicts, War and Arms“ (Michael Brzoska)
- Universität Hamburg/IFSH, Doktorandenseminar (Michael Brzoska)
- Universität Hamburg/M.P.S., Vorlesung “Die EU als außen-, sicherheits- und friedenspolitischer Akteur“ (Hans-Georg Ehrhart)
- Universität Hamburg/M.P.S., Blocklehrveranstaltung “The Kosovo Case and its Possible Implications on the Status Issues of the de facto-States in Eastern Europe” (Marietta König)
- Universität Hamburg/M.P.S. und Osteuropastudien, Seminar „Sicherheit und Stabilität in und mit Zentralasien“ (Anna Kreikemeyer)
- Universität Hamburg/M.P.S. und Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (Politikwissenschaft) der Helmut-Schmidt-Universität, Kooperatives Pilotseminar



- (Blockveranstaltungen) „Modulentwicklung auf der Basis von E-learning/Fernausbildung am Beispiel des Konfliktmanagements internationaler Organisationen in den georgischen Konflikten“ (Anna Kreikemeyer)
- Universität Hamburg/M.P.S., 2 Blocklehrveranstaltungen „Akademisches Schreiben“, (Anna Kreikemeyer)
  - European Inter-University Centre for Human Rights and Democratisation (EIUC), Venedig, Blocklehrveranstaltung „Millennium Development Goals in Kasachstan“ (Anna Kreikemeyer)
  - Universität Hamburg/M.P.S., Blocklehrveranstaltung „Russland: Feind oder Freund? Russische Sicherheitspolitik“ (Elena Kropatcheva)
  - Universität Hamburg/M.P.S., Blocklehrveranstaltung „Communication Patterns in Foreign Policy – A Comparison between the U.S. and Germany“ (Sybille Reinke de Buitrago)
  - Universität Hamburg/M.P.S., Seminar/Exkursion „Deutsche Außenpolitik zwischen globalem Engagement und nationalen Interessen (Patricia Schneider zusammen mit Dr. Michael Rudloff)
  - Universität Hamburg/M.P.S., in Kooperation mit der Universität Skopje/Akademisches Netzwerk Südosteuropa „Macedonia: Security Sector Reform. Between Post-Conflict Peace-Building and EU-Integration“ (Patricia Schneider)
  - Universität Hamburg/M.P.S., Vertiefungsseminar „Wie funktionieren Streitkräfte? Das Beispiel Bundeswehr“ (Armin Wagner)
  - Universität Hamburg/M.P.S., Vertiefungsseminar „Europäische Sicherheitspolitik/OSZE“ (Wolfgang Zellner)
  - Universität Hamburg/M.P.S., Forschungskolloquium (Hans-Georg Ehrhart)
  - TU Hamburg Harburg, Blocklehrveranstaltung „Ethics for Engineers: Social and Moral Consequences of Scientific Progress“ (Oliver Meier und Iris Hunger)
  - Berufsakademie Hamburg, Blocklehrveranstaltung/Seminar „Interkulturelle Kommunikation“ (Naida Mehmedbegovic)

#### *Sommersemester 2008*

- Universität Hamburg, Seminar „Der Sicherheitsrat der Vereinten Nationen in der internationalen Politik“ (Michael Brzoska)
- Universität Hamburg/IFSH, Doktorandenseminar (Michael Brzoska)
- Universität Hamburg/M.P.S., Forschungskolloquium (Hans-Georg Ehrhart)
- Universität Leipzig, Seminar „Europa im Osten – der Osten in Europa“ (Heiko Fürst)
- East-China Normal University, Shanghai, Vorlesung/Seminar „Die Außen-, Sicherheits- und Verteidigungspolitik der Europäischen Union“ (Hans-Joachim Gießmann)
- Universität Hamburg/M.P.S., Midterm Colloquium (Hans-Joachim Gießmann)
- Universität Hamburg/M.P.S., Final Colloquium (Hans-Joachim Gießmann)
- TU Hamburg Harburg, Blocklehrveranstaltung „The Politics of Science“ (Oliver Meier und Iris Hunger)
- Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Seminar „Europäische Sicherheitspolitik“ (Bernhard Rinke)
- Universität Hamburg/M.P.S., RI-Seminar in Kooperation mit dem Streitkräfteamt „Die Sicherheitspolitik der Bundesrepublik Deutschland vor neuen Herausforderungen (insbes. NATO, EU)“ (Patricia Schneider)
- Universität Hamburg/ M.P.S., Seminar „Internationale Organisationen (insbes. OSZE, VN)“ (Patricia Schneider zusammen mit Kurt P. Tudyka)
- Université Libre de Bruxelles (Belgien), Pôle Bernheim d’Etudes sur la Paix et la Citoyenneté, Post-graduate Studies in International Politics, Seminar „Relations between Western and Arab-Muslim Societies: Analysing Media, Stereotypes and Mutual Understanding“ (Isabelle Maras)
- Universität Hamburg, HOPIKOS, Blocklehrveranstaltung „Training zur Interkulturellen Kompetenz (Naida Mehmedbegovic)
- Universität Hildesheim, Blocklehrveranstaltung „Training zur Interkulturellen Kommunikation“ (Naida Mehmedbegovic)
- Universität Hamburg, Train-the-Trainer Seminar, Blockveranstaltung „Interkulturelle Kommunikation“ (Naida Mehmedbegovic)
- Humboldt Universität Berlin, KUSTOS Projekt, Train-the-Trainer-Seminar, Blocklehrveranstaltung „Interkulturelle Kommunikation“ (Naida Mehmedbegovic)

#### *Wintersemester 2008/2009*

- Universität Hamburg, MIN-Fakultät/M.P.S., Seminar „Nichtweiterverbreitung und Rüstungsdynamik im Mittleren Osten“ (Götz Neuneck/Christian Alwardt)
- Universität Hamburg/M.P.S., Seminar „China – Reemerging player in international affairs“ (Bernt Berger)



MPS-Studierende zu Besuch beim Europarat im Rahmen einer Exkursion nach Straßburg



Im Zuge einer Exkursion besichtigen die MPS-Studierenden ein AWACS-Flugzeug der NATO (hier Daisuke Ichikawa und Julian Köhle)

- Universität Hamburg/M.P.S., Vorlesung und Übung „Political Economy of Conflicts, War and Arms“ (Michael Brzoska)
- Universität Hamburg/IFSH, Doktorandenseminar (Michael Brzoska)
- Universität Hamburg/M.P.S., Seminar „Die EU als außen-, sicherheits- und friedenspolitischer Akteur“ (Hans-Georg Ehrhart)
- Universität Hamburg/M.P.S., Forschungskolloquium (Hans-Georg Ehrhart)
- Universität Hamburg/M.P.S., Blocklehrveranstaltung „Maritime Sicherheit in Südostasien. Eine Einführung“ (Torsten Geise)
- Universität Hamburg/M.P.S./Euromaster/NF-Studiengang Osteuropa, Haupt- bzw. Vertiefungsseminar „Die neue ‚EU-Ostpolitik‘ im postsowjetischen Raum“ (Regina Heller)
- Universität Hamburg/M.P.S., Vertiefungsseminar „Der Nahostkonflikt in den Internationalen Beziehungen“ (Margret Johannsen)
- Universität Hamburg/M.P.S., Seminar „Einführung in die Sicherheitspolitik“ (Martin Kahl)
- Universität Hamburg/M.P.S., Blocklehrveranstaltung „Die kaspische und die Schwarzmeerregion: Perspektiven für Europas Energiesicherheit“ (Marietta König)
- Universität Hamburg/M.P.S., 2 Blocklehrveranstaltungen, Übung „Wissenschaftliches Schreiben“ (Anna Kreikemeyer)
- Universität Hamburg/M.P.S., Blocklehrveranstaltung, „Is Russia a Friend or Foe? Russia’s Security Policy“ (Elena Kropatcheva)
- Universität Hamburg/M.P.S., Blocklehrveranstaltung „Politicizing Communication: A Study in Security Policy“ (Sybille Reinke de Buitrago)
- Fachhochschule für Öffentliche Verwaltung an den Standorten Münster und Bielefeld, Seminar „Politikwissenschaft“ (Bernhard Rinke)
- Universität Hamburg/M.P.S. in Kooperation mit der Universität Ljubljana/ Akademisches Netzwerk Südosteuropa „Neighborhood Cooperation and Bridge-building Peace Policy: The role of Slovenia“ (Patricia Schneider/Naida Mehmedbegovic)
- Universität Hamburg/M.P.S., Seminar/Exkursion, „Deutsche Außenpolitik zwischen globalem Engagement und nationalen Interessen“ (Patricia Schneider/Götz Neuneck)
- Universität Hamburg/ M.P.S., Orientierungseinheit (Patricia Schneider/Götz Neuneck)
- European Inter-University Center for Human Rights and Democratisation (Venedig), Blocklehrveranstaltung „Introducing Politics“ (Diana Digol)
- European Inter-University Center for Human Rights and Democratisation (Venedig), Blocklehrveranstaltung „Human Rights: Political Prospects and Challenges“ (Diana Digol)
- Berufsakademie Hamburg, Blocklehrveranstaltung „Interkulturelle Kommunikation“, Seminar (Naida Mehmedbegovic)
- Universität Hamburg/M.P.S., Blocklehrveranstaltung „Intercultural Communication and Cooperation“ (Naida Mehmedbegovic)
- Universität Hamburg, HOPIKOS, Blockveranstaltung „Training zur Interkulturellen Kompetenz“ (Naida Mehmedbegovic)

#### *Aus- und Weiterbildung*

- Sommer 2008, What model for CFSP? Vorlesung, Hanseatic Baltic Summer School (Hans-Georg Ehrhart)
- OSCE-Related Training Course for Officials from the Kazakh Ministry for Foreign Affairs (Juni 2008 am IFSH), Vorlesung „The Economic and Environmental Dimension of the OSCE“ (Frank Evers)
- OSCE-Related Training Course for Officials from the Kazakh Ministry for Foreign Affairs (Juni 2008 am IFSH), Vorlesung „Tolerance and Non-discrimination Activities of the OSCE“ (Frank Evers)
- OSCE-Related Training Course for Officials from the Kazakh Ministry for Foreign Affairs (Juni 2008 am IFSH), Vorlesung „OSCE election observation: commitments, approaches, criticism“ (Frank Evers)
- „Der Konflikt zwischen Georgien und Russland – Rückkehr zum Kalten Krieg?“, Trainingskurs, Herrmann-Ehlers-Akademie und Fliegerhorst, Bundeswehr, Fassberg, 9. Oktober 2008 (Marietta König)



## 6. Service

### 6.1 Öffentlichkeitsarbeit

Entsprechend seinem Satzungsauftrag soll sich das Institut neben der friedenswissenschaftlichen Arbeit im engeren Sinne der „Bestandsaufnahme und laufenden Orientierung über die sicherheits- und friedenspolitischen Themen in Vorträgen, Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln, Rundfunk- und Fernsehbeiträgen und in eigenen Publikationsmedien“ widmen (quantitative Aufstellungen zu den entsprechenden Aktivitäten im Einzelnen finden sich im Statistischen Anhang).

2008 wurde wie in den Vorjahren eine große Anzahl von Anfragen an das Institut gerichtet. Der Kreis der Anfragenden ist außerordentlich breit und spiegelt das große gesellschaftliche Interesse an der Arbeit des IFSH wider. Insbesondere die Medien wenden sich naturgemäß mit Anfragen um Hintergrundinformationen, Interviews und schriftliche Beiträge an das IFSH. Den größten Anteil machten öffentlich-rechtliche und private Rundfunksender sowie Printmedien aus; aber auch im Fernsehen war das IFSH präsent.

Im Berichtszeitraum waren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts Interviewpartner und Gäste u.a. folgender Fernsehsender bzw. Sendungen: ARD (Panorama, Tagesthemen, Fakt, Monitor, Morgenmagazin), ZDF (nano, Frontal 21, heute), RTL, NDR, Phönix, ntv, SAT1 und N24.

Die Rundfunksparten von NDR, WDR, HR, BR, SWR, MDR, RBB, gehörten ebenso zu den häufigen „Medienkunden“ des IFSH wie Deutschlandradio, Deutschlandfunk und Deutsche Welle. Darüber hinaus kamen zahlreiche Anfragen von privaten Rundfunksendern und Agenturen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IFSH waren darüber hinaus u.a. in folgenden Printmedien mit Interviews und Artikeln vertreten: Hamburger Abendblatt, taz, Die Welt, Thüringer Allgemeine, Hannoversche Neue Presse, Lübecker Nachrichten, Kieler Nachrichten, The German Times, Südwestpresse, Berliner Zeitung und Die Zeit. Internationale „Auftritte“ gab es u.a. im National Public Radio (USA), den Salzburger Nachrichten, in Der Standard (Wien), in der Neuen Luzerner Zeitung, bei Radio Teheran und in Zhongguo Xinwen Zhoukan (China Newsweek).

Neben den Medien wenden sich aber auch u.a. Gewerkschaften, Parteien und ihre Jugendorganisationen, Schulen, kirchliche Gruppen, Bundeswehreinrichtungen, Volkshochschulen, Friedensgruppen und Erwachsenenbildungsstätten immer wieder mit Bitten um Referenten und Materialien an das Institut.

Thematisch lagen die Schwerpunkte der Anfragen im Jahr 2008 vor allem auf dem aktuellen Konfliktgeschehen. Hier ist vor allem der Krieg in Georgien im August 2008 zu nennen – sowohl der eigentliche Konfliktverlauf als auch in der Folge die Auswirkungen auf das Verhältnis des Westens zu Russland. Weitere Themen, auf die sich das Medieninteresse konzentrierte, waren die Unabhängigkeit des Kosovo, die Frage der Aufnahme Georgiens und der Ukraine in die NATO, die Afghanistanstrategie der NATO, das geplante amerikanische Raketenabwehrsystem in Europa, die Verbreitung von Massenvernichtungswaffen, das iranische Atomprogramm, die Auslandseinsätze der Bundeswehr, der internationale Terrorismus, der Israel/Palästinakonflikt, die Rolle der EU als internationaler Akteur, die Zukunft der OSZE sowie spezifische rüstungskontroll- und -exportpolitische Probleme. Auch die Präsidentschaftswahlen in den USA



Doktorandinnen am IFSH: Isabelle Maras, Sybille Reinke de Buitrago und Marietta König (v.l.n.r.)



Vorstellung des Friedensgutachtens 2008 vor der Bundespressekonferenz am 3. Juni 2008





bzw. deren mögliche Auswirkungen auf die europäische Sicherheit und die Zukunft multilateraler Rüstungskontrolle spielten eine Rolle.

Im Berichtszeitraum hat das IFSH auf Empfehlung des Wissenschaftlichen Beirats eine neue Rubrik „Aktuelle Stellungnahmen“ auf der Institutswebsite eingerichtet, auf der kurze Texte zu aktuellen Fragen publiziert werden. Die ersten Stellungnahmen befassen sich mit „Annapolis beenden – Neuanfang wagen“, „Die EU und Russland nach dem Gipfel von Nizza: alles auf Null?“ und „Piraterie vor Somalia“.

## 6.2 Verein zur Förderung des IFSH

Am 28. Januar 1997 wurde auf Initiative von Staatsrat a.D. Dr. Heinz Liebrecht und des damaligen Bürgerschaftsabgeordneten Georg Berg der „Verein zur Förderung des Instituts für Friedensforschung e.V.“ (VFIF) gegründet.

Der Verein will die Arbeit des Instituts durch die Vermittlung der Arbeitsergebnisse in Politik und Öffentlichkeit sowie die Einwerbung zusätzlicher Finanzmittel fördern. VFIF lädt zu Vortrags- und Diskussionsrunden ein und unterstützt das Institut bei der Durchführung von Veranstaltungen.

Die Mitglieder werden zu den Veranstaltungen des IFSH und des Fördervereins eingeladen und erhalten den Rundbrief „ifsh-aktuell“.

Dem Vorstand von VFIF gehören an:

Liane Bayreuther-Lutz (Vorsitzende)  
Andrea Wist (Stellvertretende Vorsitzende)  
Prof. Dr. Herbert Wulf (Schriftführer)  
Dr. Reinhard Mutz (Schatzmeister)  
Prof. Dr. Michael Brzoska (Wissenschaftlicher Direktor des IFSH)

Im Berichtszeitraum förderte der Verein einige Veranstaltungen des Instituts und engagierte sich vor allem in der Nachwuchsförderung, u.a. durch die Einrichtung von zwei M.P.S.-Stipendien.

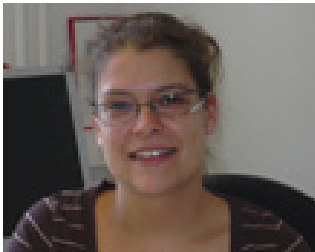
## 6.3 Bibliothek, Dokumentation und Homepage

### *Bibliothek*

Die Bibliothek des IFSH versorgt in erster Linie die Wissenschaftler und Doktoranden, die Studierenden des Studiengangs M.P.S. die Mitarbeiter des Carl Friedrich von Weizsäcker-Zentrums für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF) mit Literatur, steht jedoch auch den Studierenden der Hamburger Hochschulen und der interessierten Öffentlichkeit zur Benutzung offen.

Der Bestand der Bibliothek umfasst 27.801 Bände und 126 laufend gehaltene Zeitschriften (Stand 31.12.2008). Der Zugang betrug 534 Bände, davon wurden 45 aus Drittmitteln erworben und 328 im Tausch erhalten bzw. als Geschenk erbeten. 122 Bände und 62 Aufsätze wurden aus Hamburger Bibliotheken entliehen oder über Fernleihe und Dokumentenlieferdienste beschafft.

Die Bibliothek des IFSH umfasst auch eine *OSZE-Depotbibliothek*, in der Literatur der und über die OSZE systematisch gesammelt wird. Die Bibliothekarin erstellt regelmäßig die Bibliographie des OSZE-Jahrbuchs sowie die OSZE-Online-Bibliographie auf der CORE-Homepage.



Kontaktperson für den Förderverein im IFSH ist Britta Fisch  
Tel. 040-866 077 12,  
Fax: 040-866 36 15  
E-Mail: fisch@ifsh.de



Die OSCE Depository Library in der Bibliothek des IFSH



Der Bibliotheksbestand kann ab 1971 in Auswahl und ab 1994 vollständig über den Campus-Katalog recherchiert werden. Längerfristig ist geplant auch die Bestände vor 1994 vollständig im Campus-Katalog aufzunehmen.

### *Dokumentation*

Seit 2000 nimmt das IFSH am „Fachinformationsverbund Internationale Politik und Länderkunde (FIV)“ teil – einem Zusammenschluss der wissenschaftlichen Dokumentationen von zwölf unabhängigen deutschen Forschungsinstituten und einem skandinavischen Forschungsinstitut, die ein gemeinsames Informationsnetzwerk bilden.

Das gemeinsame Produkt dieser Institute ist die Datenbasis *World Affairs Online* (WAO), die eine der größten sozialwissenschaftlichen Literaturdatenbanken in Europa darstellt. Sie verfügt gegenwärtig über ca. 700 000 Literaturnachweise – vorzugsweise Zeitschriften- und Buchaufsätze sowie graue Literatur – deren thematische Schwerpunkte auf globalen und regionalen, außen- und sicherheitspolitischen sowie wirtschaftlichen und sozialen Entwicklungen liegen. Im arbeitsteiligen Verbund des FIV erschließt die Dokumentation des IFSH Literatur zur OSZE sowie Publikationen des Hauses. Neben Internetquellen und Online-Katalogen der SUB Hamburg stellt die elektronische Datenbank des FIV die wichtigste Quelle für die fachbezogenen Literaturrecherchen der IFSH-Dokumentation dar. Seit September 2008 ist die WAO-Datenbank als Teil des IREON-Portals ([www.ireon-portal.de](http://www.ireon-portal.de)) frei im Internet zugänglich.

Das IFSH ist seit 2003 an Aufbau und der Pflege eines Fachinformationsführers für Internetquellen aus dem Bereich Friedensforschung und Sicherheitspolitik beteiligt, der im Rahmen des DFG-geförderten Projekts „Virtuelle Fachbibliothek“ von der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg initiiert wurde. Die Links können unter: <http://www.vifapol.de/systematik/pea/> eingesehen werden. Das IFSH ist in diesem Rahmen auch Kooperationspartner des Verbunds.

Nach sechs Jahren erfolgreicher Zusammenarbeit mit dem Graduate Institute of International Relations (Genf) wurde die 2001/2002 gemeinsam aufgebaute Informations-Website OSCE Networking <http://www.isn.ethz.ch/osce/> im September 2008 vom Netz genommen. In den vergangenen Jahren hat sich das Informationsangebot im Internet über die OSZE soweit verbessert – vor allem durch die Erweiterung der Homepage der OSZE selbst –, dass eine ergänzende, eigene Website des IFSH/CORE nicht mehr notwendig erscheint. Die OSCE-Networking-Datenbanken zur Literaturrecherche nach OSZE-Themen und zur Suche nach kommentierten Internetquellen zu OSZE-Länderinformationen, für die es keinen gleichwertigen Ersatz im Internet gibt, werden in die CORE-Homepage integriert und bleiben so den Nutzern erhalten.

### *Homepage*

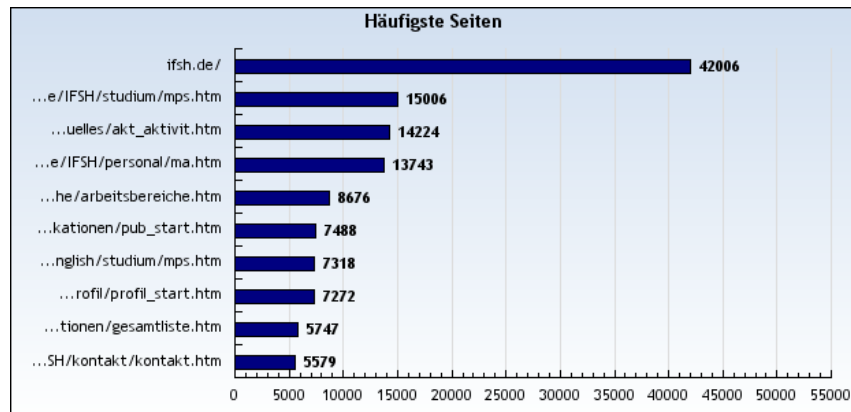
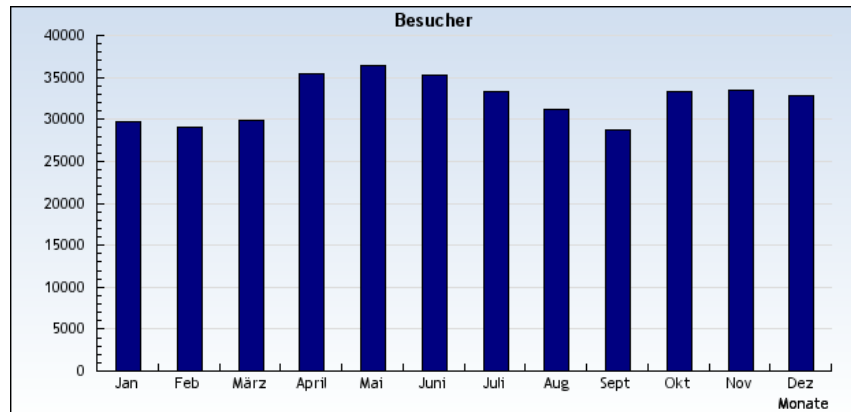
Auch 2008 wurde die Homepage des Instituts rege genutzt; bei 549.573 Besuchen machten Nutzer vom Internet-Angebot des IFSH Gebrauch und riefen über 1.220.510 Seiten auf. Besonders stark nachgefragt waren – neben der Startseite – die Seite „Aktuelles“, die deutschen und englischen Informationen zum Studiengang M.P.S. (s.a. Kap. 5.1.) sowie das Institutsprofil und die Informationen über die Mitarbeiterinnen und Mitarbei-



Uwe Polley betreut die Dokumentation des IFSH



ter. Die Möglichkeit zum Herunterladen von IFSH-Texten erfreut sich wachsender Beliebtheit.



Neu auf der Website des IFSH ist der Informationsfilm über das Institut, der Ende 2008 online gestellt wurde ([http://www.ifsh.de/IFSH/publikationen/video\\_ifsh.htm](http://www.ifsh.de/IFSH/publikationen/video_ifsh.htm)); auf der CORE-Seite gibt es einen kurzen Film über die Zentralasientagung (<http://www.s263730345.online.de/Media/mov.htm>). Eine weitere Neuerung ist die Rubrik „Aktuelle Stellungnahmen“ ([http://www.ifsh.de/IFSH/aktuelles/akt\\_stellung.htm](http://www.ifsh.de/IFSH/aktuelles/akt_stellung.htm)), in der kurze Texte zu aktuellen Fragen publiziert werden.



## 7. Personal und Gremien

Das Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH) ist eine Stiftung bürgerlichen Rechts. Stiftungsträgerin ist die Freie und Hansestadt Hamburg, vertreten durch die Behörde für Wissenschaft und Forschung. Die Organe des Instituts sind: Stiftungsvorstand, Kuratorium, Wissenschaftlicher Beirat und Institutsrat. Stiftungsvorstand ist der Wissenschaftliche Direktor.

### 7.1 Kuratorium

Laut Satzung des IFSH gehören dem Kuratorium folgende Mitglieder an: der oder die Präses der für Wissenschaft und Forschung zuständigen Behörde als Vorsitzende bzw. Vorsitzendem, die Präsidentin bzw. der Präsident der Universität Hamburg, vier von der Universität Hamburg benannte Vertreterinnen bzw. Vertreter, bis zu drei Vertreterinnen bzw. Vertreter aus dem öffentlichen Leben Hamburgs, die vom Kuratorium gewählt werden, sowie der bzw. die Vorsitzende des Wissenschaftlichen Beirats.

Das **Kuratorium** des IFSH tagte im Berichtszeitraum zweimal. Es setzte sich 2008 aus folgenden Mitgliedern zusammen:

- Senatorin *Dr. Herlind Gundelach*, Behörde für Wissenschaft und Forschung (Vorsitzende) (seit Mai 2008)
- Staatsrat *Dr. Roland Salchow*, Behörde für Wissenschaft und Forschung (Vorsitzender) (bis Mai 2008)
- *Prof. Dr.-Ing. habil. Monika Auweter-Kurtz*, Präsidentin der Universität Hamburg (Stv. Vorsitzende)
- *Niels Annen*, MdB
- *Prof. Dr. Leoni Dreschler-Fischer*, FB Informatik, Arbeitsbereich Kognitive Systeme
- *Prof. Dr. Cord Jakobeit*, Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats
- *Prof. Dr. Martin Kalinowski*, ZNF
- *Antje Möller*, MdHBü
- *Prof. Dr. Rolf von Lüde*, Fachbereich Sozialwissenschaften, Institut für Soziologie
- *Berndt Röder*, Präsident der Hamburgischen Bürgerschaft
- *Michael Schaaf*, Studierendenvertreter

### 7.2 Wissenschaftlicher Beirat

Im Berichtszeitraum wurde der Wissenschaftliche Beirat des IFSH neu besetzt (zu Aufgaben und Zusammensetzung des Beirats s. Satzung des IFSH unter: [www.ifsh.de](http://www.ifsh.de)). Dem Beirat gehören folgende Mitglieder an:

*Prof. Dr. Cord Jakobeit* (Universität Hamburg) (Vorsitzender)  
*Prof. Dr. Thomas Bruha* (Universität Hamburg) (Stv. Vorsitzender)  
*Prof. Dr. Susanne Feske* (Universität Münster)  
*Gunilla Herolf*, PhD (SIPRI)  
*Prof. Dr. Kathryn Nixdorff*  
*Prof. Dr. Michael Staack* (Helmut-Schmidt-Universität der Bundeswehr, Hamburg)

2008 tagte der **Wissenschaftliche Beirat** zweimal. Künftig ist eine Sitzung pro Jahr vorgesehen, die jeweils im Spätherbst stattfinden wird.



Dr. Herlind Gundelach,  
Vorsitzende des Kuratoriums



Cord Jakobeit, Vorsitzender des  
Wissenschaftlichen Beirats, auf der  
Amaldi-Konferenz



### 7.3 Institutsrat

Der **Institutsrat** tagte im Berichtszeitraum dreimal.

### 7.4 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IFSH 2008:

#### *Institutsleitung:*

Wissenschaftlicher Direktor: Prof. Dr. Michael Brzoska  
Stv. Wiss. Direktor: Prof. Dr. Hans-Joachim Gießmann (bis 30.09.2008)  
Stv. Wiss. Direktor: Prof. Dr. Götz Neuneck (seit 15. Dezember 2008)  
Stv. Wiss. Direktor: Dr. Wolfgang Zellner

#### *Wissenschaftliche Referentinnen/Referenten:*

Dr. Hans-Georg Ehrhart  
Dr. Martin Kahl (seit Mai 2008)  
Ursel Schlichting, M.A.  
Dr. Patricia Schneider

#### *Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter:*

Christian Alwardt, Dipl. Phys. (seit Juni 2008)  
Katia Bianchini (Juli – Dezember 2008)  
Dr. Marcel Dickow  
Dr. Diana Digol (seit März 2008)  
Dr. Frank Evers  
Torsten Geise, Dipl. Pol., M.P.S (seit Oktober 2008)  
Dr. Regina Heller  
Dr. Anna Kreikemeyer  
Dr. Oliver Meier

#### *Öffentlichkeitsreferentin:*

Susanne Bund

#### *Abgeordneter der Streitkräfte:*

Oberstleutnant i.G. Dr. Armin Wagner

#### *Senior Research Fellows:*

Dr. Margret Johannsen  
PD Dr. Reinhard Mutz  
Dr. Arne C. Seifert  
Prof. Dr. Kurt P. Tudyka

#### *Fellows:*

Dr. David Aphrasidze  
Bernt Berger, M.Ph.  
Dr. Heiko Fürst  
Dr. Stephan Hensell  
Dr. Bernhard Rinke  
Fausta Šimaityte  
Dr. Thorsten Stodiek (Januar 2008)  
OTL Zoran Stojkovski (seit Oktober 2008)

#### *Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler:*

Byoungwoo Lee (August-September 2008)  
Dr. Galia Movkebaewa (April/Mai 2008)  
Dr. Clara Portela (Juni/August 2008)  
Ayluna Utegenova (Juli 2008)  
Zhou Fan, ECNU (seit November 2008)



Seit Mai 2008 ist Martin Kahl wissenschaftlicher Referent am Institut



*Doktorandinnen/Doktoranden:*

Goran Bandov, Dipl. jur., M.P.S. (Abgabe Dissertation November 2008)  
Dennis Bangert, Dipl. soz. ök.  
Hendrik Hegemann, M.A. (seit Oktober 2008)  
Afrim Hoti, M.A. (bis Juni 2008, Promotion suspendiert)  
Gunnar Jeremias, Dipl. Pol., M.P.S.  
Janina Johannsen, Dipl. Pol.  
Marietta König, M.A.  
Elena Kropatcheva, M.A., M.P.S. (Abgabe Dissertation Oktober 2008)  
Elena Kulipanova, M.A., M.P.S. (seit Oktober 2008)  
Isabelle Maras, M.A.  
Naida Mehmedbegovic, M.A., M.P.S.  
Katja Munoz, M.A.  
Jens Narten, Dipl.-Sozialwiss.  
Sybille Reinke de Buitrago, M.A.  
Solveig Richter, M.A. (Abschluss November 2008)  
Sebastian Schiek, Dipl. Pol. (seit Oktober 2008)  
Jan Stupl, Dipl. Phys. (Abschluss November 2008)  
Emir Suljagic, M.A.  
Isabelle Tannous, M.A.  
Merle Vetterlein, Dipl.-Pol.  
Denise Völker, Inpl.-Ing, M.P.S. (seit Oktober 2008)



Elena Kropatcheva hat im Berichtszeitraum ihre Promotion erfolgreich abgeschlossen

*Support:*

Nisha Arumugarajah  
Özgür Bagkan (bis November 2008)  
Mirko Guth  
Mayeul Hiéramente (bis August 2008)  
Barbara Kauffmann  
Niels Kreller  
Eray Öztürk  
Kathrin Peiffer (seit August 2008)  
Jochen Rasch  
Dr. Eckhardt Schlopsna

*Sekretariat:*

Annelisa Cotone

*Redaktion/Übersetzungen:*

Graeme Currie, M.A.  
Elizabeth Hormann (extern)  
Inna Schachraj

*Bibliothek:*

Ute Runge, Dipl. Bibl.

*Dokumentation:*

Uwe Polley, Dipl.-Pol.

*Verwaltung:*

Britta Fisch  
Jutta Stropahl  
Carsten Walter

Weiterführende Informationen (Projekte, Veröffentlichungen, Kontaktdaten) unter:  
<http://www.ifsh.de/IFSH/personal/ma.htm>



## 8. Veröffentlichungen

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben 2008 insgesamt 11 Bücher veröffentlicht und mit 167 Beiträgen, darunter 19 in referierten Zeitschriften und Büchern (9 nach Blind- und 10 nach anderen Peer-Review-Verfahren), an der öffentlichen und wissenschaftlichen Diskussion teilgenommen.

Das Institut ist seit 1987 Mitherausgeber des jährlich erscheinenden Friedensgutachtens und gibt seit 1995 das OSZE-Jahrbuch in deutscher, englischer und russischer Sprache heraus.

Darüber hinaus werden – zusätzlich zu Friedensgutachten und OSZE-Jahrbuch – kontinuierlich Herausgeber-, Redaktions- und Lektoratsarbeiten wahrgenommen. Die Redaktion der Zeitschrift „Sicherheit und Frieden (S+F)“ der Nomos-Verlagsgesellschaft ist am IFSH angesiedelt; Chefredakteurin ist Patricia Schneider, zum Redaktionsteam gehören Sybille Reinke de Buitrago, Susanne Bund und Martin Kahl.

Die Schriftenreihe Demokratie, Sicherheit, Frieden wurde 2008 von Hans-Joachim Gießmann herausgegeben und von Susanne Bund redaktionell betreut.

### 8.1 IFSH-Reihen

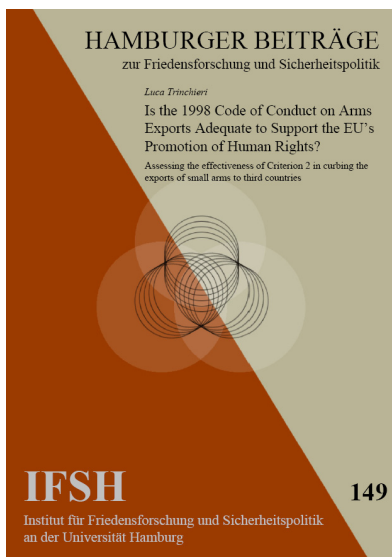
Das IFSH selbst gibt drei Reihen heraus: Die „Hamburger Beiträge zur Friedensforschung und Sicherheitspolitik“ richten sich eher an einen fachwissenschaftlichen Adressatenkreis; die „Hamburger Informationen zur Friedensforschung und Sicherheitspolitik“ sind dagegen für eine breitere Öffentlichkeit gedacht. Ergänzt werden diese beiden Reihen durch den Rundbrief „IFSH-aktuell“. IFSH-aktuell soll die interessierte Öffentlichkeit in knapper Form durch aktuelle Stellungnahmen sowie über neue Projekte, Veranstaltungen, Besucher und Veröffentlichungen des Instituts informieren. Seit 2006 gibt es eine englische Kurzfassung von IFSH-aktuell, die IFSH-News, die ausschließlich elektronisch verbreitet wird. Für die „Hamburger Beiträge“ ist Armin Wagner verantwortlich; die Qualitätskontrolle obliegt außerdem dem Redaktionsrat, dem Michael Brzoska, Hans-Georg Ehrhart, Götz Neuneck und Wolfgang Zellner angehören. IFSH aktuell wird von Anna Kreikemeyer zusammengestellt.

Im Berichtszeitraum sind drei „Hamburger Beiträge“, drei Ausgaben der „Hamburger Informationen“ sowie fünf Ausgaben von IFSH aktuell erschienen.

Alle IFSH-Reihen finden sich auf der Homepage des Instituts und können eingesehen und heruntergeladen werden (<http://www.ifsh.de/>). In begrenztem Umfang sind sie in gedruckter Form kostenlos erhältlich.

Das Zentrum für OSZE-Forschung publiziert drei Reihen: *CORE Working Papers*, *CORE News* und den *CORE Annual Report*. Diese werden an einen begrenzten Verteiler in Papier- und einen breiteren in elektronischer Form kostenlos abgegeben. Sie sind auch über die CORE-Website ([www.core-hamburg.de](http://www.core-hamburg.de)) erhältlich.

Die Interdisziplinäre Forschungsgruppe Abrüstung, Rüstungskontrolle und neue Technologien (IFAR) verbreitet die *IFAR Working Papers* in elektronischer Form; sie können unter [www.ifsh.de/IFAR/serv\\_bp.htm](http://www.ifsh.de/IFAR/serv_bp.htm) eingesehen und heruntergeladen werden.





Finanzielle Förderung erfahren die Publikationen des Instituts durch die Freie und Hansestadt Hamburg.

## 8.2 Friedensgutachten

Seit 1987 ist das IFSH Mitherausgeber des jährlich erscheinenden Friedensgutachtens. Das Friedensgutachten ist das gemeinsame Jahrbuch der fünf wissenschaftlichen Institute für Friedensforschung in der Bundesrepublik Deutschland: des IFSH in Hamburg, des Instituts für Entwicklung und Frieden (INEF) in Duisburg, der Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST) in Heidelberg, der Hessischen Stiftung Friedens- und Konfliktforschung (HSFK) in Frankfurt/M. und des International Center for Conversion (BICC) in Bonn. Internationale Konflikte und aktuelle Friedensgefährdungen werden kontinuierlich beobachtet und untersucht. Auf diese Einzelanalysen stützt sich die Stellungnahme der Herausgeber. Sie bündelt und gewichtet die Ergebnisse und formuliert Empfehlungen für die friedens- und sicherheitspolitische Praxis mit besonderem Blick auf Handlungsoptionen der europäischen und der deutschen Politik. Über die Bilanzierung konfliktpolitischer Entwicklungen hinaus will das Friedensgutachten Ursachen- und Wirkungszusammenhänge verdeutlichen, Lösungsansätze aufzeigen und zur eigenständigen Urteilsbildung ermutigen.

### Friedensgutachten 2008

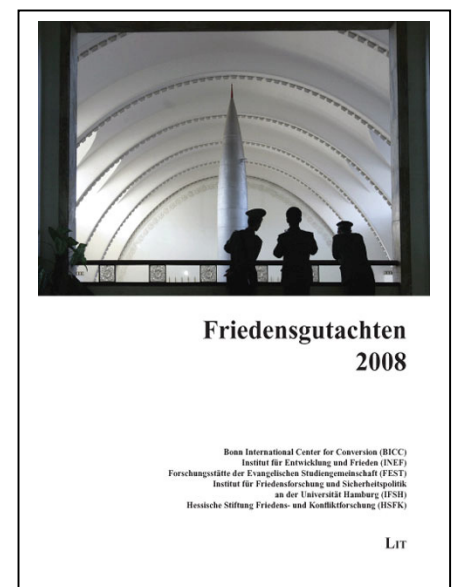
Im Jahr 2006 haben die 192 Staaten der Erde 1,204 Billionen Dollar für ihre Streitkräfte, Rüstungen und militärischen Investitionen ausgegeben. 2007 waren es schon 1,339 Billionen und 2008 werden es wiederum mehr sein. Angesichts der geringen Aussicht, gegenwärtigen und künftigen Bedrohungen des Friedens und der internationalen Sicherheit durch noch mehr Waffenmacht Herr zu werden, steht die Entwicklung „für eine beispiellose Fehlallokation ökonomischer Ressourcen und menschlicher Energien“.

Zu diesem Schluss gelangt das Friedensgutachten 2008. Die Vertreter der fünf herausgebenden Institute präsentierten es der Öffentlichkeit am 3. Juni vor der Bundespressekonferenz in Berlin. Anschließend diskutierten sie ihre Ergebnisse und Empfehlungen mit den Vorsitzenden der Bundestagsausschüsse für Auswärtige Politik, Verteidigung, Wirtschaftliche Zusammenarbeit und mit zahlreichen Abgeordneten.

Was beflügelt die neue Rüstungsspirale? Den Hang zur militärischen Überversicherung – mit realen oder imaginierten Gegnern begründet – macht das Friedensgutachten als Hauptantrieb aus. Um die internationale Rüstungskontrolle aus ihrem Koma zu wecken, setzt das Friedensgutachten auf den sowohl in Moskau wie in Washington inzwischen vollzogenen Wechsel im Präsidentenamt.

Von einem Land wie der Bundesrepublik, das auf Kernwaffen ein für alle Mal verzichtet hat, darf erwartet werden, dass es die Kampagne für eine atomwaffenfreie Welt nach Kräften unterstützt.

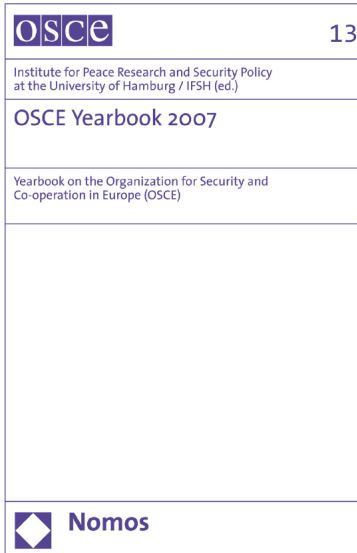
Das Gros der Einzelanalysen widmet sich den für künftige Rüstungskontrollpolitische Anstrengungen vordringlichen Problemfeldern. Weitere Themenschwerpunkte sind die durch Klimawandel induzierten Konflikte und die Zusammenhänge zwischen autoritären Regimen und regionaler Instabilität.







Die Beiträge aus dem IFSH zum Friedensgutachten 2008 stammen von Michael Brzoska, Marcel Dickow, Hans-Joachim Gießmann, Reinhard Mutz, Götz Neuneck und Wolfgang Zellner. Als Gastautorin wirkte Sabine Jaberg mit. Die Koordination und Mitherausgeberschaft lag bei Reinhard Mutz.



### 8.3 OSZE-Jahrbuch

Das OSZE-Jahrbuch erscheint seit 1995 in deutscher, englischer und russischer Sprache. Herausgeber ist das IFSH in Kooperation mit Botschafter a.D. Jonathan Dean, Dr. Pál Dunay, Prof. Dr. Victor-Yves Gheballi, Prof. Dr. Adam Daniel Rotfeld und Dr. Andrei Zagorski. Die Redaktion hat ihren Sitz am IFSH. Chefredakteurin ist Ursel Schlichting, redaktionelle Aufgaben und Übersetzertätigkeiten werden außerdem von Susanne Bund, Graeme Currie, Elena Kropatcheva, Lena Kulipanova und Inna Shakhrai wahrgenommen. Die deutsche und die englische Ausgabe erscheinen im Nomos-Verlag, Baden-Baden, die russische Ausgabe wird im Verlag „Prawa Tschelowjeka“ in Moskau veröffentlicht.

Das Jahrbuch ist keine offizielle OSZE-Publikation; dennoch erfährt es vielfältige ideelle Unterstützung von Seiten der Organisation, insbesondere von ihrem Generalsekretär in Wien, der Ständigen Vertretung der Bundesrepublik Deutschland bei der OSZE und den verschiedenen OSZE-Institutionen. Das Auswärtige Amt finanziert den Druck des Jahrbuchs und übernimmt einen Teil der Personalkosten. Es unterstützt außerdem die Verteilung von Freiexemplaren z.B. an Außenministerien und OSZE-Einrichtungen sowie an Universitäten und Bibliotheken. Das OSZE-Jahrbuch dient an der OSZE-Akademie in Bischkek, am Moscow State Institute for International Relations (MGIMO) und an weiteren Hochschulen in der GUS darüber hinaus als Lehrbuch.

### OSZE-Jahrbuch 2008

Auch 2008 beschäftigten zwei hochbrisante Ereignisse die internationale Gemeinschaft und somit auch die OSZE: der Krieg in Georgien und die Unabhängigkeitserklärung des Kosovo. Beiden Themen sind im ersten Teil des Jahrbuchs ausführliche und profunde Betrachtungen gewidmet:

Zwei Beiträge befassen sich – ebenfalls unter dem Eindruck des Krieges in Georgien, aber aus einer breiteren Perspektive – mit dem Thema „OSZE und europäische Sicherheit“.

Im Kapitel über die Interessen und das Engagement einzelner OSZE-Teilnehmerstaaten gewährt die Ständige Vertreterin der Vereinigten Staaten von Amerika bei der OSZE einen Einblick in das Verhältnis ihres Landes zur OSZE. Margit Hellwig-Bötte gibt einen Ausblick auf den kasachischen OSZE-Vorsitz 2010 und seine bereits heute spürbaren Auswirkungen auf das zentralasiatische Land und die Organisation.

Der zweite Teil des Jahrbuchs ist wie stets den Aufgaben und der Arbeit der OSZE in den verschiedenen Dimensionen von Sicherheit gewidmet und beschreibt die Instrumente, Mechanismen und Verfahren, die ihr zur Konfliktverhütung und -bearbeitung zur Verfügung stehen. Im Mittelpunkt stehen dabei die Langzeitmissionen und andere Feldoperationen der OSZE.



Eine ganze Reihe von Jahrbuchbeiträgen sind den drei Dimensionen der OSZE gewidmet. Im Bereich der menschlichen Dimension stellt der Völkerrechtler Hans-Joachim Heintze die Frage, ob die OSZE ein Club „lupenreiner Demokraten“ ist. Eva Biaudet, OSZE-Sonderbeauftragte für die Bekämpfung des Menschenhandels, richtet einen leidenschaftlichen Appell an die OSZE und ihre Teilnehmerstaaten, ihre Bemühungen in diesem Bereich zu verstärken. Im Bereich politisch-militärischer Sicherheit untersuchen Jan Kantorczyk und Oberst Walter Schweizer die Rolle des OSZE-Forums für Sicherheitskooperation. Kilian Strauss hebt die auch zukünftig unverzichtbare Rolle der Wirtschafts- und Umweltdimension der OSZE hervor und Gabriel Leonte und Saba Nordström beschreiben das Konflikt- und Kooperationspotenzial der Ressource Wasser in ausgewählten Regionen des OSZE-Gebiets.

Im Abschnitt über organisatorische Aspekte der OSZE und die Kooperation mit internationalen und nichtstaatlichen Organisationen sowie (potenziellen) Kooperationspartnern blickt der Hohe Kommissar der OSZE für nationale Minderheiten zunächst auf die 15-jährige Tätigkeit eines der erfolgreichsten Konfliktverhütungsinstrumente zurück. Kurt P. Tudyka unterzieht den spanischen OSZE-Vorsitz des Jahres 2007 einer eingehenden Begutachtung und Anna Kreikemeyer beschreibt die Ausbildung kasachischer Diplomaten durch das Zentrum für OSZE-Forschung (CORE) am IFSH. Arnaud Amouroux wirft einen Blick zurück auf die zehnjährige Tätigkeit des OSZE-Beauftragten für Medienfreiheit. OSZE-Generalsekretär Marc Perrin de Brichambaut berichtet über das derzeitige und zukünftige Engagement der OSZE in Afghanistan, während Frank Evers den Beziehungen zwischen der OSZE und China nachgeht.

Das Geleitwort stammt in diesem Jahr vom finnischen Außenminister und Amtierenden Vorsitzenden der OSZE Alexander Stubb.

Im Anhang des Jahrbuchs finden sich wichtige Daten und Fakten zu den 56 Teilnehmerstaaten, eine kurze Chronologie und eine umfassende Literaturauswahl zur OSZE.



**8.4 Veröffentlichungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 2008\****IFSH*

- IFSH (Hrsg.), Der Kaukasuskrieg 2008. Ein regionaler Konflikt mit internationalen Folgen, verfasst von: Michael Brzoska/Regina Heller/Marietta König/Anna Kreikemeyer/Elena Kropatcheva/Reinhard Mutz/Ursel Schlichting/Wolfgang Zellner, Hamburger Informationen zur Friedensforschung und Sicherheitspolitik 45/2008.
- Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg/IFSH (Hrsg.), OSZE-Jahrbuch 2007, Baden-Baden 2008.
- Institute for Peace Research and Security Policy at the University of Hamburg/IFSH (ed.), OSCE Yearbook 2007, Baden-Baden 2008.
- Institut issledovanija problem mira i politiki besopasnosti pri universitete Gamburga/Moskovskii gosudarstvennyi institut meschdunarodnych otnoschenii (universitet), Eschegodni OBSE 2006, Moskau 2008.
- Jahresbericht/Annual Report 2007, Hamburg 2008, unter: <http://www.ifsh.de/pdf/jahrbuch/JB2007.pdf> und <http://www.ifsh.de/pdf/jahrbuch/JB2007en.pdf>.
- IFSH-aktuell 70/2007-2008. Dezember 2007-Januar 2008. 2008. Englische Fassung: IFSH News, unter: <http://www.ifsh.de/pdf/publikationen/ifshaktuell/ifshaktuell70en.pdf>.
- IFSH-aktuell 71/2008. Januar-März 2008. Englische Fassung: IFSH News, unter: <http://www.ifsh.de/pdf/publikationen/ifshaktuell/ifshaktuell71en.pdf>.
- IFSH-aktuell 72/2008. April-Mai 2008. Englische Fassung: IFSH News, unter: <http://www.ifsh.de/pdf/publikationen/ifshaktuell/ifshaktuell72en.pdf>.
- IFSH-aktuell 73/2008. Juni-Juli 2008. Englische Fassung: IFSH News, unter: <http://www.ifsh.de/pdf/publikationen/ifshaktuell/ifshaktuell73en.pdf>.
- IFSH-aktuell 74/2008. August-Oktober 2008. Englische Fassung: IFSH News, unter: <http://www.ifsh.de/pdf/publikationen/ifshaktuell/ifshaktuell74en.pdf>.
- CORE Annual Report 2008, Hamburg 2008, 26 S.

*Christian Alwardt*

- The Revolution in Military Affairs, its Driving Forces, Elements and Complexity, IFAR Working Paper, Mai 2008, unter: [http://www.ifsh.de/IFAR/pdf/wp\\_13.pdf](http://www.ifsh.de/IFAR/pdf/wp_13.pdf) (mit Götz Neuneck).
- Stand und Perspektiven der militärischen Nutzung von unbemannten Systemen, Gutachten für das Büro für Technikfolgen-Abschätzung beim Deutschen Bundestag, September 2008 (mit Jürgen Altmann, Michael Brzoska, Thilo Marauhn, Götz Neuneck, Philipp Stroh).

*Bernt Berger*

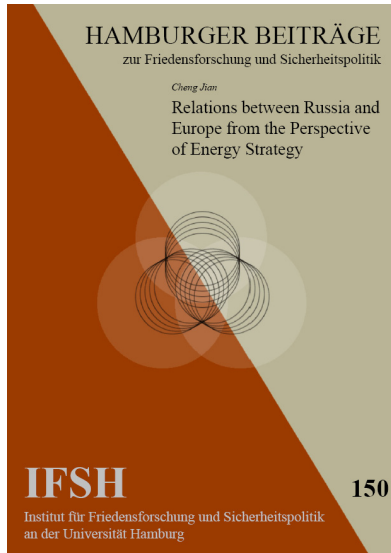
- Reorienting Strategies towards Burma/Myanmar, EU-ISS Opinion Paper, May 2008.
- Taiwan in a Fix – The Taiwanese elections against the background of a changing security landscape, EU-ISS Opinion Paper, March 2008.
- The Quiet Europeans? Appraising Europe's Commitment to East Asian Security, in: Hans J. Giessmann (ed.), Security Handbook 2008 – Emerging Powers in East Asia: China, Russia, India, Baden Baden 2008, S. 211-239 (mit Heather Gilmartin).
- EU puts Africa Ball into China's court, in: Asia Times vom 30. Oktober 2008.
- Mind the Gap: China's young strive to shape their own world, in: News China 1/2008.
- After the Tibet imbroglio, in: ISN Security Watch, 21. May 2008.

*Michael Brzoska*

- Measuring the Effectiveness of Arms Embargoes, in: Peace Economics, Peace Science and Public Policy 2/2008, S. 1-29. \*
- Sicherheitssektorreform – Mehr als ein Schlagwort?, in: Hans J. Gießmann/Götz Neuneck (Hrsg.), Streitkräfte zähmen, Sicherheit schaffen, Frieden gewinnen. Festschrift für Reinhard Mutz, Baden-Baden 2008, S. 245-253.
- Der konfliktträchtige Klimawandel – ein Sicherheitsproblem?, in: Andreas Heineemann-Grüder/Jochen Hippler/Markus Weingardt/Reinhard Mutz/Bruno Schoch (Hrsg.), Friedensgutachten 2008, Berlin 2008, S. 175-185. \*\*

---

\* Referierte Beiträge nach anonymem Begutachtungsverfahren sind mit \* gekennzeichnet, nach nicht anonymer Fachbegutachtung mit \*\*.  
Articles refereed in a double blind procedure are marked with \*; those with an anonymous professional assessment with\*\*.





- Extending ODA or Creating a New Reporting Instrument for Security-related Expenditures for Development?, in: Development Policy Review 2/2008, S. 131-150. \*
- Towards a Common, Restrictive EU Arms Export Policy? The Impact of the EU Code of Conduct on Major Conventional Arms Exports, in: European Foreign Affairs Review 3/2008, S. 333-356 (mit Mark Bromley). \*
- Sinnvolle Arbeitsteilung oder Schwächung der Vereinten Nationen? Militärmissionen der Vereinten Nationen und anderer Akteure, in: Heinz-Gerhard Justenhoven/Hans-Georg Ehrhart (Hrsg.), Intervention im Kongo, Stuttgart 2008, S. 181-199.
- Zivil-militärische Kooperation in Konfliktnachsorge und Wiederaufbau. Empfehlungen zur praktischen Umsetzung. Stiftung Entwicklung und Frieden, Policy Paper 30/2008, Bonn 2008 (mit Hans-Georg Ehrhart).\*\*
- Civil military relations in post-conflict rehabilitation and reconstruction. Recommendations for practical actions, SEF Policy Paper 30, Bonn 2008 (mit Hans-Georg Ehrhart).
- Säulenübergreifende Zusammenarbeit von Rat und Kommission der Europäischen Union zur Unterstützung von Reformen im Bereich der Sicherheitssektorreform, BICC-Kurzpapier, Bonn 2008, unter: [http://www.bicc.de/publications/other/kurzpapier\\_ssr/kurzpapier\\_ssr.pdf](http://www.bicc.de/publications/other/kurzpapier_ssr/kurzpapier_ssr.pdf) (mit Isabelle Maras).
- Stand und Perspektiven der militärischen Nutzung von unbemannten Systemen, Gutachten für das Büro für Technikfolgen-Abschätzung beim Deutschen Bundestag, September 2008 (mit Jürgen Altmann, Christian Alwardt, Thilo Marauhn, Götz Neuneck, Philipp Stroh).

#### *Cheng Jian*

- Relations between Russia and Europe from the Perspective of Energy Strategy, Hamburger Beiträge zur Friedensforschung und Sicherheitspolitik 150/2008.

#### *Marcel Dickow*

- Weltraumwaffen und Rüstungskontrolle – Der Wettstreit um militärische Dominanz im All, in: Andreas Heinemann-Grüder/Jochen Hippler/Markus Weingardt/Reinhard Mutz/Bruno Schoch (Hrsg.), Friedensgutachten 2008, Berlin 2008, S. 105-116.\*\*
- The European Union proposal for a Code of Conduct for Outer Space Activities, in: Yearbook on Space Policy 2007/2008, Wien/NewYork 2008. \*\*

#### *Hans-Georg Ehrhart*

- Intervention im Kongo – Eine kritische Analyse der Befriedungspolitik von UN und EU, Stuttgart 2008 (Hrsg. mit Heinz-Gerhard Justenhoven).
- Einleitung, in: Heinz-Gerhard Justenhoven/Hans-Georg Ehrhart (Hrsg.), Intervention im Kongo – Eine kritische Analyse der Befriedungspolitik von UN und EU, Stuttgart 2008, S. 7-13.
- Zwischen rationalistischem Kalkül und Logik der Angemessenheit: Zur Ethik des Befriedungskonzepts von VN und EU im Kongo, in: Heinz-Gerhard Justenhoven/Hans-Georg Ehrhart (Hrsg.), Intervention im Kongo – Eine kritische Analyse der Befriedungspolitik von UN und EU, Stuttgart 2008, S. 126-142.
- Die EU und die OSZE, in: Werner Weidenfeld/Wolfgang Wessels (Hrsg.), Jahrbuch der Europäischen Integration 2007, Baden-Baden 2008, S. 453-460.
- EU-Krisenmanagement in Afrika: die Operation EUFOR Tchad/RCA, in: Integration 2/2008, S. 145-158 \*\*
- Afghanistan: Scheitern oder Strategiewechsel?, Hamburger Informationen zur Friedensforschung und Sicherheitspolitik 43/2008 (mit Roland Kaestner).
- EU-Reformvertrag – Schritt zur Militarisierung und Aufrüstung der Europäischen Union?, in: Streitkräfte und Strategien vom 17.5.2008, unter: <http://www.ndrinfo.de/programm/sendungen/streitkraeftesendemanuskript76.pdf>.
- Security Governance als politische und konzeptionelle Herausforderung, in: Alexander Siedschlag (Hrsg.): Jahrbuch für europäische Sicherheitspolitik, Baden-Baden 2008, S. 165-175.
- Die Operation EUFOR Tschad/ZAR: Werte, Ziele, Interessen, Probleme, in: Hans J. Gießmann/Götz Neuneck (Hrsg.), Streitkräfte zähmen, Sicherheit schaffen, Frieden gewinnen. Festschrift für Reinhard Mutz, Baden-Baden 2008, S. 159-170.
- Zivil-militärische Kooperation in Konfliktnachsorge und Wiederaufbau. Empfehlungen zur praktischen Umsetzung. Stiftung Entwicklung und Frieden, Policy Paper 30/2008, Bonn 2008 (mit Michael Brzoska). \*\*
- EU-Mission im Tschad – keine Erfolgsstory?, in: Streitkräfte und Strategien vom 15. November 2008, unter: <http://www.ndrinfo.de/programm/sendungen/streitkraeftesendemanuskript122.pdf>
- Assessing EUFOR Tchad/CAR, in: European Security Review 42/2008, S. 20-22.





- Civil military relations in post-conflict rehabilitation and reconstruction. Recommendations for practical actions, SEF Policy Paper 30, Bonn 2008 (mit Michael Brzoska).

#### *Heiko Fürst*

- Europäische Außenpolitik zwischen Nation und Union. Die Konstruktion des polnischen, rumänischen und ungarischen Diskurses zur GASP, Baden-Baden 2008 (Zugl. Universität Leipzig, Diss. 2007).
- Deutschland, Polen und die GASP: Ambivalente Interessenlage in Mitteleuropa?, in: Thomas Jäger/Daria Dylla (Hrsg.), Deutschland und Polen. Die europäische und internationale Politik. Wiesbaden 2008.
- Ungarn, in: Werner Weidenfeld/Wolfgang Wessels (Hrsg.), Jahrbuch der Europäischen Integration 2007. Baden-Baden 2008.

#### *Torsten Geise*

- „Piraterie vor Somalia“, IFSH: Aktuelle Stellungnahme, unter: [http://www.ifsh.de/IFSH/aktuelles/akt\\_stellung.htm](http://www.ifsh.de/IFSH/aktuelles/akt_stellung.htm).

#### *Hans-Joachim Gießmann*

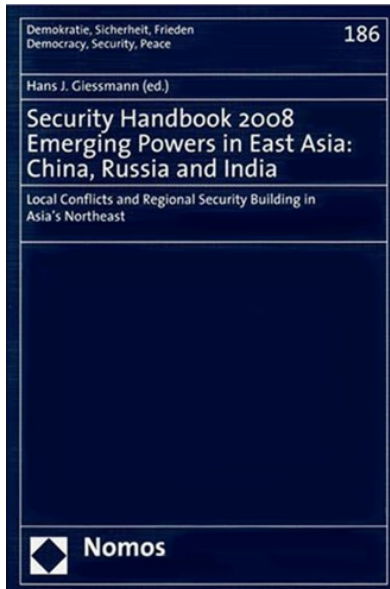
- Security Handbook 2008. Emerging Powers in East Asia: China, Russia, and India, Baden-Baden: Nomos 2008 (Hrsg.).
- East Asia's Emerging Powers. Conflict, Cooperation and the "Asymmetric Pentagon" of Regional Security in Northeast Asia, in: Hans J. Giessmann (ed.), Security Handbook 2008, Baden-Baden: Nomos 2008, S. 9-54.
- Streitkräfte zähmen, Sicherheit schaffen, Frieden gewinnen. Festschrift für Reinhard Mutz, Baden-Baden 2008 (Hrsg. mit Götz Neuneck).
- Vorwort, in: Hans J. Gießmann/Götz Neuneck (Hrsg.), Streitkräfte zähmen, Sicherheit schaffen, Frieden gewinnen. Festschrift für Reinhard Mutz, Baden-Baden 2008, S. 9-12.
- „Track 2“ im deutsch-deutschen Kontext: Erfahrungen und Lehren, in: Hans J. Gießmann/Götz Neuneck (Hrsg.), Streitkräfte zähmen, Sicherheit schaffen, Frieden gewinnen. Festschrift für Reinhard Mutz, Baden-Baden 2008, S. 25-33.
- Kalter Krieg auf Probe, in: Welttrends 63/2008, S. 142-143.
- Der „entfesselte“ Staat? Die Bundesrepublik sucht Schutz vor ihren Bürgern, in: Andreas Heinemann-Grüder/Jochen Hippler/Markus Weingardt/Reinhard Mutz/Bruno Schoch (Hrsg.), Friedensgutachten 2008, Berlin 2008, S. 117-128.\*\*
- Menschenrechte in China: Probleme der Umsetzung und der Externen Förderung, in: Zeitschrift für Menschenrechte 1/2008, S. 91-109.
- Mehr Zwietracht als Eintracht? Deutschland, Polen und die europäische Sicherheit, in: Thomas Jäger/Daria Dylla (Hrsg.), Deutschland und Polen. Die europäische und internationale Politik, Wiesbaden 2008, S. 35-56.
- Vorwort, in: Cheng Jian, Relations between Russia and Europe from the Perspective of Energy Strategy, Hamburger Beiträge zur Friedensforschung und Sicherheitspolitik 150/2008, S. 5.
- EU – China: „Strategische Partnerschaft“ auf tönernen Füßen?, in: Österreichisches Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung (Hrsg.), Europäische Friedenspolitik. Inhalte, Differenzen, Methoden und Chancen, Berlin-Wien 2008, S. 408-427.
- Von der Gesellschaftswelt zur Weltgesellschaft, in: Egon Bahr (Hrsg.), Weltgesellschaft, Berlin 2008, S. 11-19.
- Für eine Rechtsgemeinschaft der Staaten in der Gesellschaftswelt, in: Egon Bahr (Hrsg.), Weltgesellschaft, Berlin 2008, S. 171-184.
- Die Vermischung von Terrorbekämpfung und Friedenskonsolidierung ist fatal, in: Kompass. Soldat in Welt und Kirche 4/2008, S. 7-8.

#### *Heather Gilmartin*

- The Quiet Europeans? Appraising Europe's Commitment to East Asian Security, in: Hans J. Giessmann (ed.), Security Handbook 2008 – Emerging Powers in East Asia: China, Russia, India, Baden Baden 2008, S. 211-239 (zusammen mit Bernt Berger).
- EU-U.S.-China: Cooperation in the Malacca Straits, Hamburger Beiträge zur Friedensforschung und Sicherheitspolitik 151/2008.

#### *Jürgen Groß*

- Zurückgestutzt, sinnentleert, unverstanden: Die Innere Führung der Bundeswehr, Baden-Baden 2008 (Hrsg. mit Detlef Bald/Hans-Günter Fröhling/Claus Frhr. von Rosen).





- Einführung, in: Detlef Bald/Hans-Günter Fröhling/Jürgen Groß/Claus Frhr. von Rosen (Hrsg.), Zurückgestutzt, sinnentleert, unverstanden: Die Innere Führung der Bundeswehr, Baden-Baden 2008, S. 7-25.
- Strukturelle Aspekte des Niedergangs der Inneren Führung, in: Detlef Bald/Hans-Günter Fröhling/Jürgen Groß/Claus Frhr. von Rosen (Hrsg.), Zurückgestutzt, sinnentleert, unverstanden: Die Innere Führung der Bundeswehr, Baden-Baden 2008, S. 88-106.
- Innere Führung rangiert vor militärischer Effizienz, in: Detlef Bald/Hans-Günter Fröhling/Jürgen Groß/Claus Frhr. von Rosen (Hrsg.), Zurückgestutzt, sinnentleert, unverstanden: Die Innere Führung der Bundeswehr, Baden-Baden 2008, S. 159-163.
- Fernziel: EUropäische Armee. Ein Papier aus der Kommission „Europäische Sicherheit und Zukunft der Bundeswehr“ am IFSH. Hamburg 2008, unter: <http://www.ifsh.de/pdf/profil/EUropaeische%20Armee.pdf> (mit Andreas Weigel, unter Mitarbeit von Michael Brzoska, Hans-Georg Ehrhart, Hans-Joachim Gießmann und Berthold Meyer).

#### *Regina Heller*

- Normensozialisation in Russland – Chancen und Grenzen europäischer Menschenrechtspolitik gegenüber der Russländischen Föderation, Wiesbaden 2008 (Zugl. Universität Hamburg, Diss. 2007).
- Homeland Security and the European Security Strategy. Linking the Internal and External Dimensions of EU Counter-terrorism Policy, ISIS Ad-hoc Study, Brussels, April 2008 (mit Paul Cornish, Martin Kahl, Jonathan Knight und Amal Tarhuni).
- Die russische Jugendbewegung 'Naschi'. Aufstieg und Fall eines polittechnologischen Projekts in der Ära Putin, in: Russlandanalysen 168/2008, S. 2-4.
- Russia's "Nashi" Youth Movement: The Rise and Fall of a Putin-Era Political Technology Project, in: Russian Analytical Digest 50/2008.

#### *Stephan Hensell*

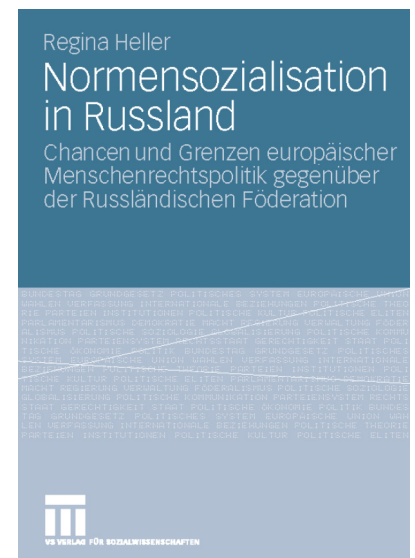
- Räuber oder Gendarm? Zur informellen Betriebslogik der Polizei in Osteuropa, Forschungsstelle Kriege, Rüstung und Entwicklung, Universität Hamburg, Arbeitspapier 1/2008, 101 S.

#### *Margret Johannsen*

- Krieg und Frieden am Beispiel des Nahost-Konflikts, 2 Bde., Studienheft Sozialkunde/Sekundarstufe II, Internationale Politik I, Hamburg 2008.
- Nahost-Konflikt, in: Innerstaatliche Konflikte, Dossier der Bundeszentrale für politische Bildung, Februar 2008, unter: <http://www.bpb.de/themen/N7BUCR,0,Nahost.html>.
- Die Annapolis-Konferenz und die Aussichten für eine Lösung des israelisch-palästinensischen Konflikts, in: IFSH-Jahresbericht 2007, S. 13-18, unter: <http://www.ifsh.de/pdf/jahrbuch/JB2007.pdf>.
- The Annapolis-Conference and Prospects for a Solution to the Israeli-Palestinian Conflict, in: IFSH Annual Report 2007, S. 89-94, unter: <http://www.ifsh.de/pdf/jahrbuch/Annual%20Report%202007.pdf>.
- Biedermänner und Brandstifter: Die Interventionen des Westens im Nahostkonflikt und das allmähliche Verschwinden der Zweistaatenlösung, in: Hans J. Gießmann/Götz Neuneck (Hrsg.), Streitkräfte zähmen, Sicherheit schaffen, Frieden gewinnen. Festschrift für Reinhard Mutz, Baden-Baden 2008, S. 194-205.
- Annapolis beenden – Neuanfang wagen, unter: [http://www.ifsh.de/pdf/stellungnahme\\_johannsen.pdf](http://www.ifsh.de/pdf/stellungnahme_johannsen.pdf).
- End Annapolis – Try a new approach, unter: [http://www.ifsh.de/pdf/stellungnahme\\_johannsen\\_en.pdf](http://www.ifsh.de/pdf/stellungnahme_johannsen_en.pdf).
- Abschied von Annapolis, in: Internationale Politik 12/2008, S. 112.

#### *Martin Kahl*

- Homeland Security and the European Security Strategy. Linking the internal and external dimensions of EU counter-terrorism policy, ISIS Ad-hoc Study, Brussels, April 2008 (mit Paul Cornish, Regina Heller, Jonathan Knight, Amal Tarhuni).
- Begriffe und Ordnungen des Krieges – Eine Kritik an Herfried Münklers Thesen zum Krieg, in: Erwägen, Wissen, Ethik 1/2008, S. 79-81.
- Militärstrategie, in: Wichard Woyke (Hrsg.): Handwörterbuch Internationale Politik (11. Auflage), Opladen/Farmington Hills 2008, S. 364-373.



*Marietta S. König*

- Georgien (Abchasien), in: Wolfgang Schreiber (Hrsg.), Das Kriegsgeschehen 2006. Daten und Tendenzen der Kriege und bewaffneten Konflikte, Wiesbaden 2008.
- Georgien (Südossetien), in: Wolfgang Schreiber (Hrsg.), Das Kriegsgeschehen 2006. Daten und Tendenzen der Kriege und bewaffneten Konflikte, Wiesbaden 2008.
- The Effects of the Kosovo Status Negotiations on the Relationship Between Russia and the EU and on the De Facto States in the Post-Soviet Space, in: Institute for Peace Research and Security Policy at the University of Hamburg (ed.), OSCE Yearbook 2007, Baden-Baden 2008, S. 37-50.
- Auswirkungen der Kosovo-Statusverhandlungen auf das Verhältnis zwischen Russland und der EU sowie auf die *De-facto*-Staaten im postsowjetischen Raum, in: Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (Hrsg.), OSZE-Jahrbuch 2007, Baden-Baden 2008, S. 39-53.
- Der ungelöste Streit um Südossetien, in: Marie-Carin von Gumpenberg/Udo Steinbach (Hrsg.), Der Kaukasus. Geschichte – Kultur – Politik, München 2008, S. 123-133.
- Eduard Schewardnadse, Als der eiserne Vorhang zerriss. Begegnungen und Erinnerungen, Duisburg 2007, besprochen in: Sicherheit und Frieden (S+F) 3/2008, S. 181-183.

*Elena Kropatcheva*

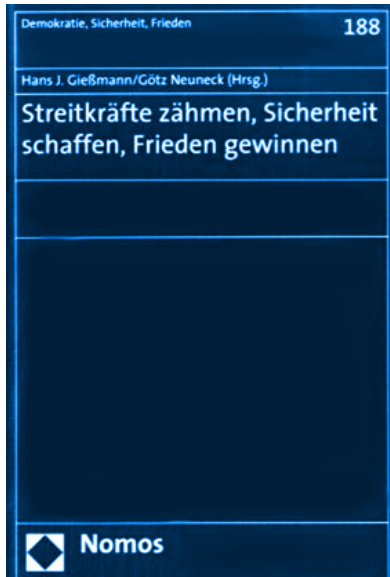
- Russland-initiierte Integrationsstrukturen in der GUS-Region: Zukunftsfähig oder zum Scheitern verurteilt?, in: Kölner Forum für Internationale Beziehungen und Sicherheitspolitik e.V. (KFIBS) 1/2008, unter: [http://www.kfibs.org/assets/files/KFIBS2008.01\\_kropatcheva\\_russland-initiierte\\_integrationsstrukturen\\_in\\_der\\_gus-region\\_analyse\\_final.pdf](http://www.kfibs.org/assets/files/KFIBS2008.01_kropatcheva_russland-initiierte_integrationsstrukturen_in_der_gus-region_analyse_final.pdf).
- Predislovie [Foreword], in: Kazakhstanskii Institut Strategicheskikh Issledovaniï [Kazakhstan Institut für Strategische Studien] (KISI) (ed.), Sekularizm i islam v sovremennom gosudarstve: chto ikh ob'edinyat? Mat-li mezhdunar. kruglogo stola [Secularism and Islam in the Modern State: What Unites them? Materials of the International Workshop], Almaty 2008, S. 9-14.
- Ukraine's National Elections and the Role of EU Integration, in: Rafał Riedel (ed.), Before and After Accession. Ukraine and Poland in Integrating Europe, University of Opole Publications 2008, S. 148-171

*Isabelle Maras*

- European Security and Defence Policy missions and European Union activities in the field of police reform: role sharing and coordination. The cases of the Former Yugoslav Republic of Macedonia (FYROM) and Bosnia-Herzegovina (BiH). Kurzpapier, DGAP Bericht, New Faces Conference, Februar 2008.
- Säulenübergreifende Zusammenarbeit von Rat und Kommission der Europäischen Union zur Unterstützung von Reformen im Bereich der Sicherheitssektorreform, BICC-Kurzpapier, Bonn 2008, unter: [http://www.bicc.de/publications/other/kurzpapier\\_ssr/kurzpapier\\_ssr.pdf](http://www.bicc.de/publications/other/kurzpapier_ssr/kurzpapier_ssr.pdf) (mit Michael Brzoska).

*Oliver Meier*

- Die Zukunft regionaler Rüstungskontrolle, in: Friedens-Warte 2-3/2008, S. 155-176.\*
- Atomvertrag zwischen Indien und den USA – Rückschlag für die nukleare Rüstungskontrolle, in: Streitkräfte und Strategien vom 4. Oktober 2008, unter: <http://www.ndrinfo.de/programm/sendungen/streitkraeftesendemanuskript116.pdf>.
- NATO Mulls Nuke Modernization, Security, in: Arms Control Today 7/2008, S. 37-39.
- C-Waffen-Übereinkommen: Zweite Überprüfungskonferenz 2008, in: Vereinte Nationen. Zeitschrift für die Vereinten Nationen und ihre Sonderorganisationen 4/2008, S. 173-174.
- Freibrief zur atomaren Aufrüstung, in: die tageszeitung vom 4. August 2008, S. 12 (mit Daryl Kimball).
- NPT Meet Buoy Hopes For 2010 Conference, in: Arms Control Today 5/2008, S. 35-37.
- Verification Regimes, in: Lester Kurtz (ed.): Encyclopedia of Violence, Peace & Conflict, 2nd edition. San Diego 2008, S. 2251-2261.
- Non-integrative arms control: Assessing the effectiveness of new approaches to preventing the spread of weapons of mass destruction, in: Sicherheit und Frieden (S+F) 2/2008, S. 53-61.
- Vor der Entscheidung über den indisch-amerikanischen Atomdeal – Lackmus-Test für die deutsche Abrüstungspolitik?, in: Streitkräfte und Strategien vom 17. Mai 2008,





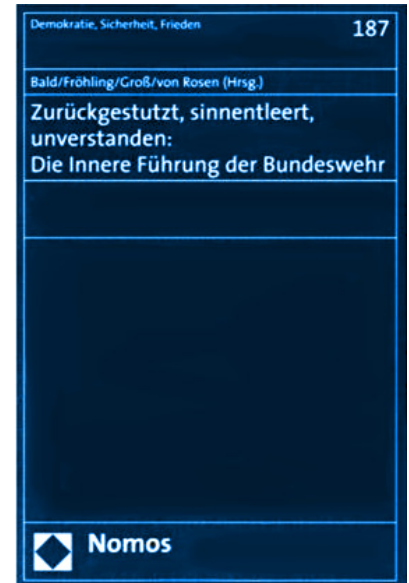
- unter: <http://www.ndrinfo.de/programm/sendungen/streitkraeftesendemanuskript76.pdf>.
- Nichtverbreitung auf dem Prüfstand: Deutschlands Verantwortung und der indisch-amerikanische Atomdeal, in: Lothar Schröter (Hrsg.), Nukleare Weiterverbreitung oder Kernwaffenabrüstung? Iran, Israel und Nordkorea – die Zukunft des Nonproliferationsvertrages. Schkeuditz 2008, S. 27-48 (Beiträge zur Militärgeschichte und Militärpolitik, Band 10).
  - CWC Review Conference Avoids Difficult Issues, in: Arms Control Today 4/2008, S. 32-35.
  - The EU's Nonproliferation Efforts: Limited Success, in: Arms Control Today 4/2008, S. 20-26.
  - News Analysis: Chemical Weapons Parlay's Outcome Uncertain, in: Arms Control Today 2/2008, S. 47-49.
  - BWC States Tackle National Implementation, in: Arms Control Today 1 2008, S. 50.
  - Neue Nuklearpolitik gegenüber Indien? Eine Einschätzung des Atomdeals zwischen den USA und Indien, in: IFSH-Jahresbericht 2007, Hamburg 2008, S. 19-24.
  - New Nuclear Policy towards India? An Assessment of the Nuclear Deal between the USA and India, in: IFSH Annual report 2007, Hamburg 2008, S. 95-100.

#### *Reinhard Mutz*

- Friedensgutachten 2008, Berlin 2008 (Hrsg. mit Andreas Heinemann-Grüder, Jochen Hippler, Markus Weingardt und Bruno Schoch).
- Aktuelle Entwicklungen und Empfehlungen – Stellungnahme der Herausgeber, in: Andreas Heinemann-Grüder/Jochen Hippler/Markus Weingardt/Reinhard Mutz/Bruno Schoch (Hrsg.), Friedensgutachten 2008, Berlin 2008, S. 1-26 (Mitverfasser).
- Manie der Unverwundbarkeit – Welche Sicherheit bietet die Raketenabwehr?, in: Andreas Heinemann-Grüder/Jochen Hippler/Markus Weingardt/Reinhard Mutz/Bruno Schoch (Hrsg.), Friedensgutachten 2008, Berlin 2008, S. 54-65 (mit Götz Neuneck).\*\*
- Jenseits der Bündnisfälle: Aus „Gemeinsamer Sicherheit“ lernen, in: Corinna Hauswedell (Hrsg.), Welche Sicherheit für wen und mit welchen Mitteln? „Erweiterte Sicherheit“ und das neue Weißbuch in der Diskussion, Loccum 2008, S. 13-24.
- „Wenn geboten, auch bewaffnet“ – Zur neuen Rolle des Militärs in der deutschen Außenpolitik, in: Welt Trends – Zeitschrift für internationale Politik 60, 2008, S. 105-113.\*
- Kriegswaise Kosovo, in: Blätter für deutsche und internationale Politik 1/2008, S. 16-19.
- Krieg statt Frieden – Der Kaukasus-Konflikt zeigt: Wir müssen nicht über, sondern mit Russland reden, in: Internationale Politik 9/2008, S. 4-5.
- Vom Ende der Demut – Was Putins von Jelzins Russland unterscheidet, in: Blätter für deutsche und internationale Politik 10/2008, S. 61-64.
- US-Raketenabwehr – Lässt sich mit einer Gewehr-kugel eine Gewehr-kugel treffen?, in: Freitag vom 6. Juni 2008, S. 6-7 (mit Götz Neuneck).
- Schadensbegrenzung ist das Gebot der Stunde – Moskau sieht sich zu oft hintergangen, in: Basler Zeitung vom 6. September 2008, S. 15.
- Mit Russland reden – Moskau fühlt sich vom Westen getäuscht und formuliert seine Außenpolitik neu, in: die tageszeitung vom 9. September 2008, S. 12.
- Nach dem Fünf-Tage-Krieg am Kaukasus – Wie umgehen mit Russland? in: Streitkräfte und Strategien vom 6. September 2008, unter: <http://www.ndrinfo.de/programm/sendungen/streitkraeftesendemanuskript112.pdf>.
- Staatsbildung durch Krieg? Die widersprüchliche Haltung des Westens bei Abspaltungskonflikten, in: Streitkräfte und Strategien vom 4. Oktober 2008, unter: <http://www.ndrinfo.de/programm/sendungen/streitkraeftesendemanuskript116.pdf>.

#### *Jens Narten*

- Dilemmas of Promoting Local Ownership: The Case of Postwar Kosovo, in: Roland Paris/Timothy Sisk (eds), The Dilemmas of Statebuilding. Confronting the Contradictions of Postwar Peace Operations, London 2008. \*
- Post-Conflict Peacebuilding and Local Ownership: Dynamics of External-Local Interaction in Kosovo under United Nations Administration, in: Journal of Intervention and Statebuilding 3/2008, S. 369-390. \*\*
- Evaluating International Influences on Democratic Development. Case Study Report on Kosovo, Consultancy Paper to the Research Project of the Freie Universität Berlin: Evaluating International Influences on Democratic Development (Volume 2: Post-Conflict Countries), September 2008.





*Götz Neuneck*

- The Revolution in Military Affairs. It's Driving Forces, Elements and Complexity, in: Complexity 1/2008, S. 50-61.\*\*
- Möglichkeiten einer Rüstungskontrolle im Weltraum, Rüstungskontrolle im 21. Jahrhundert, in: Die Friedens-Warte 2-3/2008, S. 13-33.\*
- US-Raketenabwehr – ein Danaergeschenk für Europa und die Welt?, in: Wissenschaft und Frieden 1/2008, S. 40-44 (mit Jürgen Altmann).
- Streitkräfte zähmen, Sicherheit schaffen, Frieden gewinnen. Festschrift für Reinhard Mutz, Baden-Baden 2008 (Hrsg. mit Hans J. Gießmann).
- Abrüstung und Rüstungskontrolle: ein Blick zurück nach vorn, in: Hans J. Gießmann/Götz Neuneck, Streitkräfte zähmen, Sicherheit schaffen, Frieden gewinnen. Festschrift für Reinhard Mutz. Baden-Baden 2008, S. 128-143.
- Manie der Unverwundbarkeit – Welche Sicherheit bietet die Raketenabwehr?, in: Andreas Heinemann-Grüder/Jochen Hippler/Markus Weingardt/Reinhard Mutz/Bruno Schoch (Hrsg.), Friedensgutachten 2008, Berlin 2008, S. 54-65 (mit Reinhard Mutz).
- US Missile Defense Plans in Europe, in: INESAP Information Bulletin 28/2008, S.29-34 (mit Jürgen Altmann).
- China's ASAT Test – A Warning Shot or the Beginning of an Arms Race in Space?, in: Yearbook on Space Policy 2006/2007: New Impetus for Europe. European Space Policy Institute. Wien 2008, S. 211-224.
- Unreif, provozierend, kontraproduktiv, in: Welttrends 62/2008, S. 119-125.\*
- Raketenabwehr oder neues Wettrüsten im All, in: Raumfahrt Concret 4-5/2008, S. 21-23 (mit Regina Hagen).
- The Revolution in Military Affairs, its Driving Forces, Elements and Complexity, IFAR Working Paper, Mai 2008, unter: [http://www.ifsh.de/IFAR/pdf/wp\\_13.pdf](http://www.ifsh.de/IFAR/pdf/wp_13.pdf) (mit Christian Alwardt).
- European Security and Approaches to Arms Control, Report Pugwash Workshop Nr. 338, in: Pugwash Newsletter 1/2008, S. 69-71.
- David Hafemeister: Physics of Societal Issues, besprochen in: Physik Journal 4/2008, S. 50.
- Stand und Perspektiven der militärischen Nutzung von unbemannten Systemen, Gutachten für das Büro für Technikfolgen-Abschätzung beim Deutschen Bundestag, September 2008 (mit Jürgen Altmann, Christian Alwardt, Michael Brzoska, Thilo Maruhn, Philipp Stroh).

*Kathrin Peiffer*

- Menschenrechte gelten doch auch für Terrorverdächtige. Das Urteil des EuGH zur Umsetzung von VN-Sicherheitsrats-Resolutionen und die Auswirkungen auf die Terrorismusbekämpfung durch gezielte Sanktionen mit Hilfe von Terrorlisten, Hamburger Informationen zur Friedensforschung und Sicherheitspolitik 44/2008 (mit Patricia Schneider).

*Sybille Reinke de Buitrago*

- Communication Patterns in the 'War on Terrorism' and Their Potential for Escalation or Deescalation of the Conflict, Sicherheit und Frieden (S+F) 2/2008, S. 105-109.

*Bernhard Rinke*

- Regionalismus, in: Wichard Woyke (Hrsg.): Handwörterbuch Internationale Politik, 11. Auflage, Opladen/Farmington Hills 2008, S. 265-269.
- Multilateralismus auf dem Prüfstand oder: Deutschland in der Pubertät, Rezension von: Volker Kronenberg/Jana Puglierin/Patrick Keller (Hrsg.): Außenpolitik und Staatsräson. Festschrift für Christian Hacke zum 65. Geburtstag, Baden-Baden 2008 und Hans J. Gießmann/Götz Neuneck (Hrsg.): Streitkräfte zähmen, Sicherheit schaffen, Frieden gewinnen. Festschrift für Reinhard Mutz, Baden-Baden 2008, in: Internationale Politik und Gesellschaft 4/2008, S. 139-143.

*Ute Runge*

- OSCE Selected Bibliography 2006/2007, in: Institute for Peace Research and Security Policy at the University of Hamburg (ed.), OSCE Yearbook 2007, Baden-Baden 2008, S. 401-411.
- Literaturlauswahl zur OSZE, in: Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (Hrsg.), OSZE-Jahrbuch 2007, Baden-Baden 2008, S. 439-449.



*Ursel Schlichting*

- Vorwort, in: Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (Hrsg.), OSZE-Jahrbuch 2007, Baden-Baden 2008, S. 15-20.
- Foreword, in: Institute for Peace Research and Security Policy at the University of Hamburg (ed.), OSCE Yearbook 2007, Baden-Baden 2008, S. 15-20.

*Patricia Schneider*

- Menschenrechte gelten doch auch für Terrorverdächtige. Das Urteil des EuGH zur Umsetzung von VN-Sicherheitsrats-Resolutionen und die Auswirkungen auf die Terrorismusbekämpfung durch gezielte Sanktionen mit Hilfe von Terrorlisten, Hamburger Informationen zur Friedensforschung und Sicherheitspolitik 44/2008 (mit Kathrin Peiffer).
- Menschenrechtsschutz durch Internationale Strafgerichte: Nützlich oder schädlich? Wirksam oder ineffektiv?, in: Sven Bernhard Gareis/Gunter Geiger (Hrsg.), Internationaler Schutz der Menschenrechte. Stand und Perspektiven im 21. Jahrhundert, Opladen 2008, S. 81-101.

*Arne Seifert*

- Vvedenie: sekularizm i islam v sovместnom gosudarstve [Introduction: Secularism and Islam in a Common State], in: Kazakhstanskii Institut Strategicheskikh Issledovaniy [Kazakhstani Institute for Strategic Studies] (KISI) (ed.), Sekularizm i islam v sovremennom gosudarstve: chto ikh ob'edinyayet? Mat-li mezhdunar. kruglogo stola [Secularism and Islam in the Modern State: What Unites them? Materials of the International Workshop (Almaty, 30 November 2007)], Almaty 2008, pp. 15-24.
- Brennglas ‚Antiterrorstrategie‘ – Deutschland und der islamische Nachbarraum, in: Welttrends 62/2008, S. 158-159.
- Fifteen Years of Transformation in Central Asia and the OSCE, in: Central Asia's Affairs, Quarterly Analytical Review (Almaty) 2/2008.
- Fifteen Years of Transformation in Central Asia, in: Institute for Peace Research and Security Policy at the University of Hamburg (ed.), OSCE Yearbook 2007, Baden-Baden 2008, S. 163-177.
- Fünfzehn Jahre Transformation in Zentralasien und die OSZE, in: Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (Hrsg.), OSZE-Jahrbuch 2007, Baden-Baden 2008, S. 179-194.

*Jan Stupl*

- Hochenergielaserwaffen – naturwissenschaftliche und friedenspolitische Bewertung – Zusammenfassung der Projektergebnisse / Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH) / Carl Friedrich von Weizsäcker Zentrum für Naturwissenschaft und Friedensforschung (ZNF). Hamburg, März 2008. – Projektbericht.

*Isabelle Tannous*

- Entwicklungspolitik und humanitäre Hilfe, in: Werner Weidenfeld (Hrsg.), Europa-Handbuch. Die Europäische Union – Politisches System und Politikbereiche, Bonn 2008, S. 434-454.

*Luca Trinchieri*

- Is the 1998 Code of Conduct on Arms Exports Adequate to Support the EU's Promotion of Human Rights?, Hamburger Beiträge zur Friedensforschung und Sicherheitspolitik 149/2008.

*Kurt P. Tudyka*

- Utopische Globokratie, in: Politisches Lernen 1-2/2008, S. 45-51.
- Wie der Ministerrat ohne Aussicht auf den Gipfel tanzt, in: Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (Hrsg.), OSZE-Jahrbuch 2007, Baden-Baden 2008, S. 57-68.
- In the Absence of a Summit, Is the Ministerial Council Going Round in Circles?, in: Institute for Peace Research and Security Policy at the University of Hamburg (ed.), OSCE Yearbook 2007, Baden-Baden 2008, S. 53-63.

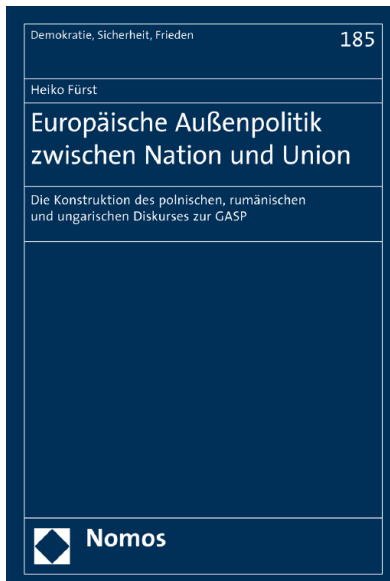
*Wolfgang Zellner*

- The Status of OSCE Field Operations: Current Consolidation Does not Change the Need to Consider New Forms and Formats, in: Daniel Warner (ed.), OSCE Future Options and Leadership, Geneva 2008 (PSIO Occasional Paper), S. 29-48.





- The OSCE and transnational security threats, in: Security and Human Rights 4/2008, S. 311-321.\*
- A New Helsinki for the OSCE? Chances for a Revival of the European Security Dialogue, SWP Comments 2008/C 31, December 2008, unter: [http://www.swp-berlin.org/en/common/get\\_document.php?asset\\_id=5551](http://www.swp-berlin.org/en/common/get_document.php?asset_id=5551) (mit Solveig Richter).
- Privetstvennoe slovo Zellnera W. [Preface by W. Zellner], in: Kazakhstanskii Institut Strategicheskikh Issledovanii [Kazakhstani Institute for Strategic Studies] (KISI) (ed.), Sekularizm i islam v sovremennom gosudarstve: chto ikh ob'edinyayet? Mat-li mezhdunar. kruglogo stola [Secularism and Islam in the Modern State: What Unites them? Materials of the International Workshop (Almaty, 30 November 2007)], Almaty 2008, S. 7-8.
- Chances and Limits of Arms Control in Regional Conflict Situations: Success or Failure, Paper presented at the 6<sup>th</sup> Berlin Seminar on Conventional Arms Control, „Arms Control in Crisis Situations“, organized by the German Federal Foreign Office, RACVIAC Centre for Security Cooperation, 9-11 July 2008, unter: <http://www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Aussenpolitik/Themen/Abruestung/KonvRueKontrolle/6BerlinerSem>.
- Die OSZE in den Spannungsfeldern asymmetrischer Interdependenzen, in: Hans J. Gießmann/Götz Neuneck (Hrsg.), Streitkräfte zähmen, Sicherheit schaffen, Frieden gewinnen. Festschrift für Reinhard Mutz, Baden-Baden 2008, S. 171-182.
- Anfang vom Ende oder Neubeginn konventioneller Rüstungskontrolle in Europa?, in: Andreas Heinemann-Grüder/Jochen Hippler/Markus Weingardt/Reinhard Mutz/Bruno Schoch (Hrsg.), Friedensgutachten 2008, Berlin 2008, S. 66-78 (mit Hans-Joachim Schmidt).\*\*
- Konfliktkonstellationen zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Trends und Herausforderungen, in: Bayreuther Forum Kirche und Universität/Universität Bayreuth (Hrsg.), Globale Zukunft. Wie können wir sie (noch) gestalten?, Bayreuth 2008, S. 27-36.
- KSE vor dem Aus?, in: Blätter für deutsche und internationale Politik 4/2008, S. 17-20.
- The Suspension of the CFE Treaty – the Beginning of the End of Co-operative Security in Europe?, in: IFSH, Annual Report 2007, Hamburg 2008, S. 84-88.
- Die Aussetzung des KSE-Vertrags – der Anfang vom Ende kooperativer Sicherheit in Europa?, in IFSH-Jahresbericht 2007, Hamburg 2008, S. 8-12.
- Will the “Cornerstone of European Security” Come Crashing Down? On the Current Crisis of the (Adapted) CFE Treaty, in: IFSH (ed.), OSCE Yearbook 2007, Baden-Baden 2008, pp. 25-35.
- Stürzt der „Eckpfeiler der europäischen Sicherheit“ ein? Zur gegenwärtigen Krise des (angepassten) KSE-Vertrags, in: Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (Hrsg.), OSZE-Jahrbuch 2007, Baden-Baden 2008, S. 25-37.

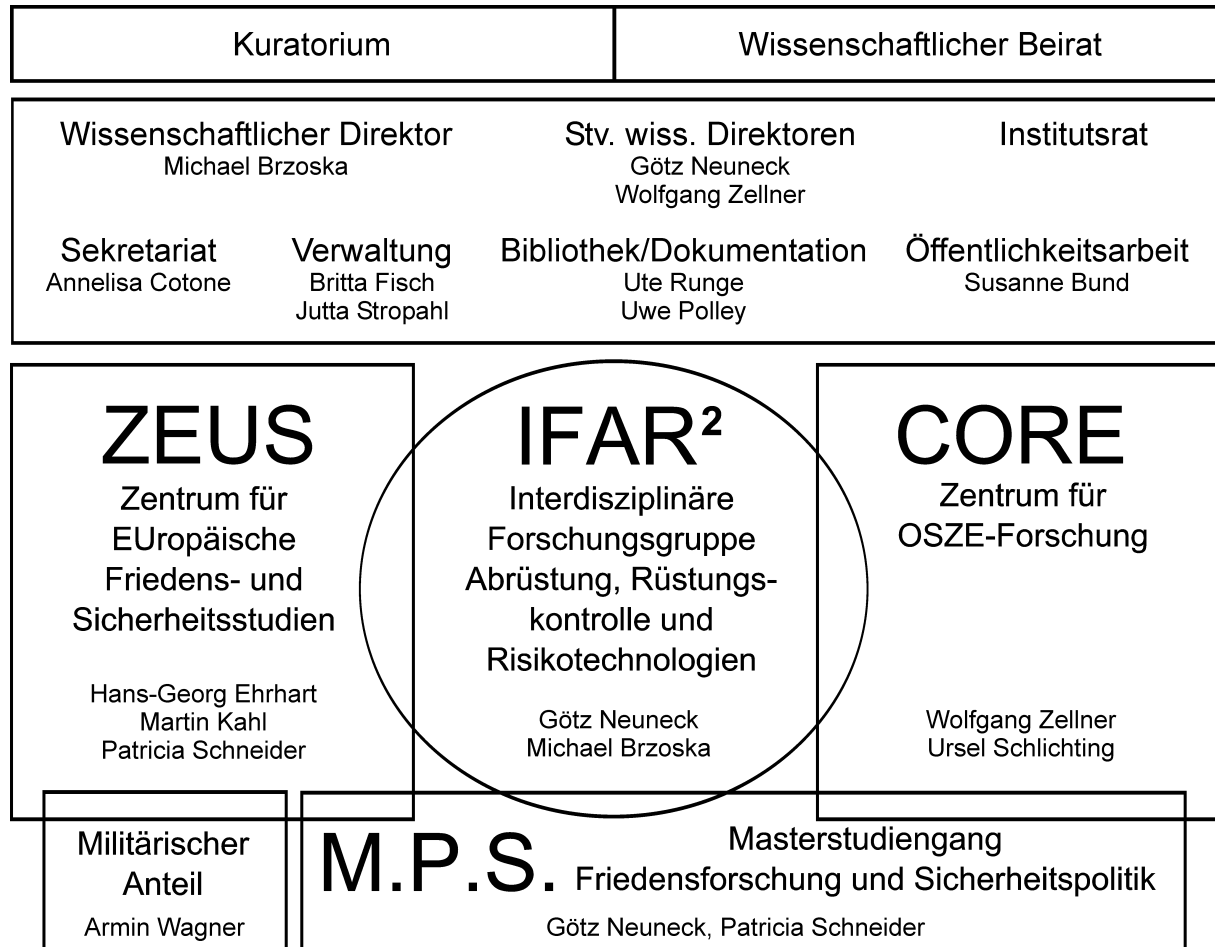


**Statistischer Anhang**  
**Statistical Annex**



**Organigramm / Organization Chart**

**Stand 31.12.2008 \***



\* Beschäftigte laut Stellenplan ohne Drittmittel- und Honorarkräfte.



## Vom Institut für Friedensforschung und Sicherheitspolitik an der Universität Hamburg (IFSH) in den Jahren 2004 bis 2009 eingeworbene Drittmittel und Drittmittelgeber (in Euro)

Arbeitsbereiche	Geber	Drittmittel in Euro				
		2004	2005	2006	2007	2008
Zentrum für Euro- päische Friedens- und Sicherheits- politik (ZEUS, i.A.)	DFG	-	23.863 <sup>1</sup>	-	-	1.500 <sup>2</sup>
	Bund	87.692 <sup>3</sup>	85.039 <sup>4</sup>	71.609 <sup>5</sup>	-	57.118 <sup>6</sup>
	Land/Länder	16.500	5.000 <sup>7</sup>	-	13.503 <sup>8</sup>	-
	EU	-	-	-	13.450 <sup>9</sup>	110.960 <sup>10</sup>
	Wirtschaft	-	-	1.160 <sup>11</sup>	-	-
	Stiftungen	20.000	32.000 <sup>12</sup>	3.525 <sup>13</sup>	104.020 <sup>14</sup>	55.700 <sup>15</sup>
	Sonstige	5.932 <sup>16</sup>	7.500 <sup>17</sup>	52.058 <sup>18</sup>	50.000 <sup>19</sup>	18.900 <sup>20</sup>
<b>Summe ZEUS</b>		<b>130.124</b>	<b>153.402</b>	<b>128.352</b>	<b>180.973</b>	<b>244.178</b>
Zentrum für OSZE- Forschung (CORE)	DFG	-	-	-	-	-
	Bund	205.000	198.000	199.000	289.290 <sup>21</sup>	296.699,5 <sup>22</sup>
	Land/Länder	-	-	-	-	-
	EU	-	-	-	-	-
	Wirtschaft	-	-	-	-	-
	Stiftungen	9.720 <sup>23</sup>	19.440 <sup>24</sup>	34.440 <sup>25</sup>	14.580 <sup>26</sup>	26.150 <sup>27</sup>
	Sonstige	31.595 <sup>28</sup>	52.769 <sup>29</sup>	28.623 <sup>30</sup>	92.954 <sup>31</sup>	127.958,5 <sup>32</sup>
<b>Summe CORE</b>		<b>246.315</b>	<b>270.209</b>	<b>262.063</b>	<b>396.824</b>	<b>450.808</b>
Interdisziplinäre Arbeitsgruppe	DFG	-	-	-	-	-
	Bund	-	10.150 <sup>33</sup>	-	-	15.000 <sup>34</sup>
Rüstungskontrolle und Abrüstung	Land/Länder	-	-	-	-	35.000 <sup>35</sup>
	EU	-	-	-	2.800 <sup>36</sup>	-
	Wirtschaft	-	-	-	-	-
	Stiftungen	2.000	140.000 <sup>37</sup>	59.600 <sup>38</sup>	69.500 <sup>39</sup>	147.400 <sup>40</sup>
	Sonstige	-	20.300 <sup>41</sup>	-	30.950 <sup>42</sup>	6.252 <sup>43</sup>
<b>Summe</b>		<b>2.000</b>	<b>170.450</b>	<b>59.600</b>	<b>103.250</b>	<b>203.652</b>
IFSH übergreifend	DFG	-	-	-	-	-
	Bund	157.379 <sup>44</sup>	70.000 <sup>45</sup>	70.000 <sup>46</sup>	70.000 <sup>47</sup>	52.550 <sup>48</sup>
	Land/Länder	-	-	-	-	10.550 <sup>49</sup>
	EU	-	-	-	-	343.600 <sup>50</sup>
	Wirtschaft	-	-	-	-	-
	Stiftungen	2.596	-	-	-	-
	Sonstige	-	-	35.800 <sup>51</sup>	28.200 <sup>52</sup>	54.550 <sup>53</sup>
<b>Summe IFSH ü.</b>		<b>159.975</b>	<b>70.000</b>	<b>105.800</b>	<b>98.200</b>	<b>461.250</b>
IFSH Gesamt	DFG	-	23.863	-	-	1.500
	Bund	450.071	363.189	340.609	359.290	421.367,5
	Land/Länder	16.500	5.000	-	13.503	45.550
	EU	-	-	-	16.250	454.560
	Wirtschaft	-	-	1.160	-	-
	Stiftungen	34.316	191.440	97.565	188.100	229.250
	Sonstige	37.527	80.569	116.481	202.104	207.660,5
<b>Summe IFSH</b>		<b>538.414</b>	<b>664.061</b>	<b>555.815</b>	<b>779.247</b>	<b>1.359.888</b>



### Third party funds raised by the Institute for Peace Research and Security Policy at the University of Hamburg (IFSH) in the years 2004 to 2009 (in Euro)

Work Area	Donor	Third party Funds in Euros				
		2004	2005	2006	2007	2008
Center for European Peace and Security Studies (ZEUS, by Proxy)	DFG	-	23.863 <sup>34</sup>	-	-	1.500 <sup>55</sup>
	Federal gov.	87.692 <sup>56</sup>	85.039 <sup>57</sup>	71.609 <sup>58</sup>	-	57.118 <sup>59</sup>
	State gov.(s)	16.500	5.000 <sup>60</sup>	-	13.503 <sup>61</sup>	-
	EU	-	-	-	13.450 <sup>62</sup>	110.960 <sup>63</sup>
	Private sector	-	-	1.160 <sup>64</sup>	-	-
	Foundations	20.000	32.000 <sup>65</sup>	3.525 <sup>66</sup>	104.020 <sup>67</sup>	55.700 <sup>68</sup>
	Other	5.932 <sup>69</sup>	7.500 <sup>70</sup>	52.058 <sup>71</sup>	50.000 <sup>72</sup>	18.900 <sup>73</sup>
<b>Total ZEUS</b>		<b>130.124</b>	<b>153.402</b>	<b>128.352</b>	<b>180.973</b>	<b>244.178</b>
Center for OSCE-Research (CORE)	DFG	-	-	-	-	-
	Federal gov.	205.000	198.000	199.000	289.290 <sup>74</sup>	296.695 <sup>75</sup>
	State gov.(s)	-	-	-	-	-
	EU	-	-	-	-	-
	Private sector	-	-	-	-	-
	Foundations	9.720 <sup>76</sup>	19.440 <sup>77</sup>	34.440 <sup>78</sup>	14.580 <sup>79</sup>	26.150 <sup>80</sup>
	Other	31.595 <sup>81</sup>	52.769 <sup>82</sup>	28.623 <sup>83</sup>	92.954 <sup>84</sup>	127.958,5 <sup>85</sup>
<b>Total CORE</b>		<b>246.315</b>	<b>270.209</b>	<b>262.063</b>	<b>396.824</b>	<b>450.808</b>
Interdisciplinary Working Group Arms Control, Disarmament and Risk Technologies (IFAR)	DFG	-	-	-	-	-
	Federal gov.	-	10.150 <sup>86</sup>	-	-	15.000 <sup>87</sup>
	State gov.(s)	-	-	-	-	35.000 <sup>88</sup>
	EU	-	-	-	2.800 <sup>89</sup>	-
	Private sector	-	-	-	-	-
	Foundations	2.000	140.000 <sup>90</sup>	59.600 <sup>91</sup>	69.500 <sup>92</sup>	147.400 <sup>93</sup>
	Other	-	20.300 <sup>94</sup>	-	30.950 <sup>95</sup>	6.252 <sup>96</sup>
<b>Total IFAR</b>		<b>2.000</b>	<b>170.450</b>	<b>59.600</b>	<b>103.250</b>	<b>203.652</b>
IFSH overall	DFG	-	-	-	-	-
	Federal gov.	157.379 <sup>97</sup>	70.000 <sup>98</sup>	70.000 <sup>99</sup>	70.000 <sup>100</sup>	52.550 <sup>101</sup>
	State gov.(s)	-	-	-	-	10.550 <sup>102</sup>
	EU	-	-	-	-	343.600 <sup>103</sup>
	Private sector	-	-	-	-	-
	Foundations	2.596	-	-	-	-
	Other	-	-	35.800 <sup>104</sup>	28.200 <sup>105</sup>	54.550 <sup>106</sup>
<b>Total IFSH overall</b>		<b>159.975</b>	<b>70.000</b>	<b>105.800</b>	<b>98.200</b>	<b>461.250</b>
IFSH Total	DFG	-	23.863	-	-	1.500
	Federal gov.	450.071	363.189	340.609	359.290	421.367,5
	State gov.(s)	16.500	5.000	-	13.503	45.550
	EU	-	-	-	16.250	454.560
	Private sector	-	-	1.160	-	-
	Foundations	34.316	191.440	97.565	188.100	229.250
	Other	37.527	80.569	116.481	202.104	207.660,5
<b>Total IFSH</b>		<b>538.414</b>	<b>664.061</b>	<b>555.815</b>	<b>779.247</b>	<b>1.359.888</b>



- 1 Verlängerung Projekt Hensell um 6 Monate
- 2 Verlängerung Projekt Hensell 1.500
- 3 DAAD: Willy-Brandt-Zentrum: 28.395, DAAD-Konferenz 2/2005: 59.297.
- 4 DAAD: Willy-Brandt-Zentrum: 27.379, 57.660 Akademisches Netzwerk SOE (Stipendien, Workshops, Gastlektorin)
- 5 DAAD: Willy-Brandt-Zentrum 24.075, Akademisches Netzwerk SOE 47.534
- 6 DAAD, Akademischer Neuaufbau SOE
- 7 BWG, Seminare Balkan-Netzwerk
- 8 DAAD
- 9 ISIS Europe, 5.500, 1.500 und 6.450
- 10 Multipart: 110.960
- 11 Nordbank
- 12 Humboldt Stiftung, TransCoop-Programm mit Pfaltzgraff
- 13 Cusanuswerk Promotionsstipendium
- 14 Volkswagen Stiftung: Tannous 67.000 und Johannsen 27.300; Promotionsstipendium Naumann Stiftung Bandow
- 15 DSF: Tagungsmittel 15.000; Hamburgische Stiftung für Wissenschaften, Entwicklung und Kultur Helmut und Hannelore Greve: 5.000 Tagungsmittel; Hamburger Stiftung/Hamburger Gesellschaft: 3.500 Vortrag; DAAD: Promotionsstipendium Maras 7.000; KAS: Promotionsstipendium Hegemann 25.200
- 16 NATO, Tagungsmittel
- 17 EMA Master
- 18 US-Botschaft 1.564; UNDP 2.646; EMA 6.000; BICC 2.850; OECD 6.000; BICC 28.300; BICC 4.698
- 19 50.000 Molinari-Stiftung für Baudissin-Fellowships;
- 20 EMA: 9.000 Seminar; NATO: 9.900 Konferenz
- 21 198.000 AA-Rahmenprojekt; 49.975 Diskursprojekt ZA 2007; 41.315 Kasachstan-Trainingsprojekt
- 22 AA: 198.000 Rahmenprojekt; 43.689,5 Kasachstan-Training; 51.750 Workshop in Bischkek; 3.260 Belarus-Projekt
- 23 Friedrich Naumann Stiftung, Promotionsstipendium Kropatcheva
- 24 Friedrich Naumann Stiftung, Promotionsstipendien König und Kropatcheva
- 25 Friedrich Naumann Stiftung, Promotionsstipendien König und Kropatcheva 19.440; Thyssen Stiftung Workshop 15.000
- 26 Friedrich Naumann Stiftung, Promotionsstipendien König und Kropatcheva
- 27 DAAD/OSI: 12.300 Promotionsstipendium Kulipanova; FES: Promotionsstipendium Schiek
- 28 Gruppe von 16 OSZE-Teilnehmerstaaten, koordiniert von Finnland
- 29 Finnland, Evaluating the OSCE and Its Future Role
- 30 Eidgenöss. Departement für Auswärtige Angelegenheiten 12.673; OSZE-Zentrum Almaty 15.950
- 31 6.500 OSZE-Zentrum in Almaty; 49.554 finnisches Außenministerium;
- 32 OSZE-Büro Eriwan: 24.750; Kasachisches Außenministerium: 78.835; Max-Planck-Gesellschaft: 24.373,5 (K. Bianchini)
- 33 BMBF, Workshop Pugwash
- 34 AA: Tagungsmittel
- 35 Akademie der Wissenschaften: 35.000 Tagungsmittel
- 36 ISIS
- 37 Projekt Meier, Thyssen-Stiftung
- 38 Volkswagen Stiftung, Projekt Schwanhäuser
- 39 DSF 9.000; Volkswagen Stiftung Dickow 60.500
- 40 DSF: 142.900 Projekt Meier; DSF: 4.500 Tagungsmittel
- 41 Fraunhofer Institut Naturwissenschaftlich-Technische Trendanalysen
- 42 Uni Dortmund / TAB
- 43 Barlow Lyde & Gilbert, Report
- 44 70.000,- für den vom Bundesministerium der Verteidigung an das IFSH sekundierten Offizier, 87.379,- vom DAAD für MPS
- 45 70.000,- für den vom Bundesministerium der Verteidigung an das IFSH sekundierten Offizier.
- 46 Vom Bundesministerium der Verteidigung an das IFSH sekundierter Offizier
- 47 Vom Bundesministerium der Verteidigung an das IFSH sekundierter Offizier
- 48 BMVg: Sekundierter Offizier (9 Mon.)
- 49 Uni Hamburg: 10.000 MPS; 550 Zuschuss Masterarbeit
- 50 EUSECON
- 51 Förderverein
- 52 Förderverein
- 53 Förderverein
- 54 Verlängerung Projekt Hensell um 6 Monate
- 55 Verlängerung Projekt Hensell 1.500
- 56 DAAD: Willy-Brandt-Zentrum: 28.395, DAAD-Konferenz 2/2005: 59.297.
- 57 DAAD: Willy-Brandt-Zentrum: 27.379, 57.660 Akademisches Netzwerk SOE (Stipendien, Workshops, Gastlektorin)
- 58 DAAD: Willy-Brandt-Zentrum 24.075, Akademisches Netzwerk SOE 47.534
- 59 DAAD, Akademischer Neuaufbau SOE
- 60 BWG, Seminare Balkan-Netzwerk
- 61 DAAD
- 62 ISIS Europe, 5.500, 1.500 und 6.450





- 
- 63 Multipart: 110.960
  - 64 Nordbank
  - 65 Humboldt Stiftung, TransCoop-Programm mit Pfaltzgraff
  - 66 Cusanuswerk Promotionsstipendium
  - 67 Volkswagen Stiftung: Tannous 67.000 und Johannsen 27.300; Promotionsstipendium Naumann Stiftung Bandow
  - 68 DSF: Tagungsmittel 15.000; Hamburgische Stiftung für Wissenschaften, Entwicklung und Kultur Helmut und Hannelore Greve: 5.000 Tagungsmittel; Hamburger Stiftung/Hamburger Gesellschaft: 3.500 Vortrag; DAAD: Promotionsstipendium Maras 7.000; KAS: Promotionsstipendium Hegemann 25.200
  - 69 NATO, Tagungsmittel
  - 70 EMA Master
  - 71 US-Botschaft 1.564; UNDP 2.646; EMA 6.000; BICC 2.850; OECD 6.000; BICC 28.300; BICC 4.698
  - 72 50.000 Molinari-Stiftung für Baudissin-Fellowships;
  - 73 EMA: 9.000 Seminar; NATO: 9.900 Konferenz
  - 74 198.000 AA-Rahmenprojekt; 49.975 Diskursprojekt ZA 2007; 41.315 Kasachstan-Trainingsprojekt
  - 75 AA: 198.000 Rahmenprojekt; 43.689,5 Kasachstan-Training; 51.750 Workshop in Bischkek; 3.260 Belarus-Projekt
  - 76 Friedrich Naumann Stiftung, Promotionsstipendium Kropatcheva
  - 77 Friedrich Naumann Stiftung, Promotionsstipendien König und Kropatcheva
  - 78 Friedrich Naumann Stiftung, Promotionsstipendien König und Kropatcheva 19.440; Thyssen Stiftung Workshop 15.000
  - 79 Friedrich Naumann Stiftung, Promotionsstipendien König und Kropatcheva
  - 80 DAAD/OSI: 12.300 Promotionsstipendium Kulipanova; FES: Promotionsstipendium Schiek
  - 81 Gruppe von 16 OSZE-Teilnehmerstaaten, koordiniert von Finnland
  - 82 Finnland, Evaluating the OSCE and Its Future Role
  - 83 Eidgenöss. Departement für Auswärtige Angelegenheiten 12.673; OSZE-Zentrum Almaty 15.950
  - 84 6.500 OSZE-Zentrum in Almaty; 49.554 finnisches Außenministerium;
  - 85 OSZE-Büro Eriwan: 24.750; Kasachisches Außenministerium: 78.835; Max-Planck-Gesellschaft: 24.373,5 (K. Bianchini)
  - 86 BMBF, Workshop Pugwash
  - 87 AA: Tagungsmittel
  - 88 Akademie der Wissenschaften: 35.000 Tagungsmittel
  - 89 ISIS
  - 90 Projekt Meier, Thyssen-Stiftung
  - 91 Volkswagen Stiftung, Projekt Schwanhäußler
  - 92 DSF 9.000; Volkswagen Stiftung Dickow 60.500
  - 93 DSF: 142.900 Projekt Meier; DSF: 4.500 Tagungsmittel
  - 94 Fraunhofer Institut Naturwissenschaftlich-Technische Trendanalysen
  - 95 Uni Dortmund / TAB
  - 96 Barlow Lyde & Gilbert, Report
  - 97 70.000,- für den vom Bundesministerium der Verteidigung an das IFSH sekundierten Offizier, 87.379,- vom DAAD für MPS
  - 98 70.000,- für den vom Bundesministerium der Verteidigung an das IFSH sekundierten Offizier.
  - 99 Vom Bundesministerium der Verteidigung an das IFSH sekundierter Offizier
  - 100 Vom Bundesministerium der Verteidigung an das IFSH sekundierter Offizier
  - 101 BMVg: Sekundierter Offizier (9 Mon.)
  - 102 Uni Hamburg: 10.000 MPS; 550 Zuschuss Masterarbeit
  - 103 EUSECON
  - 104 Förderverein
  - 105 Förderverein
  - 106 Förderverein



## Öffentlichkeitsarbeit / Conference and Media Activities

Themen/Topic	Vorträge/ Lectures	Podiumsdisk./ Podium Disc.	Tagungen/ Conferences	Interviews	Gesamt/ Total
Aktuelle sicherheits- politische Fragen (hier auch Terroris- mus)/Current security policy questions (also terrorism)	52	13	55	75	195
Abrüstung/KRST Disarmament/Arms control	30	5	19	28	82
Europ. Sicherheit/ European security	19	4	9	29	61
OSZE/OSCE	13	-	7	-	20
Regionale Konflikte/ Regional conflicts	18	9	10	51	88
Friedensforschung (auch IFSH)/Peace research (also IFSH)	9	4	2	6	21
Friedenspädagogik/ Peace education	2	-	1	1	4
Sonstiges/Others	7	2	30	10	49
<b>Gesamt/Total</b>	<b>150</b>	<b>37</b>	<b>133</b>	<b>200</b>	<b>520</b>

### Vom IFSH organisierte bzw. mitorganisierte Veranstaltungen 2008 (außerhalb von Lehrveranstaltungen, Studiengängen etc.)

Mehrtägige Konferenzen / wissenschaftliche Tagungen*	9
Eintägige Workshops / Seminare**	2
Podiumsdiskussionen / Öffentliche Vortragsveranstaltungen***	6
<b>Gesamt</b>	<b>17</b>

\* vier in Hamburg, zwei in Loccum, je eine in Potsdam, Berlin und Bischkek

\*\* in Hamburg und Moskau

\*\*\* alle in Hamburg



## Veröffentlichungen / Publications

	2008	Anonymes Begutachtungsverfahren/ Peer reviewed (blind)	Begutachtungsverfahren/ Peer review
<b>Sammelbände / Anthologies</b>	8		
<b>Monographien / Monographs</b>	3		
<b>Broschüren / Graue Literatur / Booklets / Gray literature</b>	23		1
<b>Buchbeiträge / Articles in books</b>	66	1	6
<b>Zeitschriftenaufsätze /Articles in journals</b>	39	8	3
<b>Zeitungsbeiträge / Newspapers articles</b>	7		
<b>Rezensionen / Book reviews</b>	3		
<b>Online-Veröffentlichungen / Online publications</b>	15		
<b>Sonstiges / others</b>	3		
<b>Gesamt / Total</b>	<b>167</b>	<b>9</b>	<b>10</b>

## Vom IFSH herausgegebene bzw. mitherausgegebene und redaktionell betreute Publikationen 2008

Reihe	Anzahl
Hamburger Beiträge zur Friedensforschung und Sicherheitspolitik	3
Hamburger Informationen zur Friedensforschung und Sicherheitspolitik	3
IFSH aktuell (IFSH news)	5
Schriftenreihe Demokratie, Sicherheit, Frieden	6 (davon 2 extern)
OSZE-Jahrbuch (OSCE Yearbook, Eschegodni OBSE)	3
Zeitschrift: Sicherheit und Frieden (S+F)	4
Friedensgutachten	1
Gesamt	25

## Lehrveranstaltungen / Courses 2008

	Lehrende /Tutors*	Semesterwochenstunden / Number of semester hours	davon an der Universität Hamburg / im M.P.S./ of these at the University of Hamburg/ in the M.P.S.
WS 2007/2008	14	35	28
SS 2008	10	23	12
WS 2008/2009	17	34	28

\* Ein Teil der Lehrenden bietet in allen drei Semestern Lehrveranstaltungen an.  
Some instructors offered courses in all three semesters.



## Betreuung von Studierenden/Praktikanten Supervision of Students/Interns

2008	Promotionen PhD Thesis*	2008 abge- schlossen	Diplom-/Magis- terarbeiten Diploma/Master's Thesis	2008 abge- schlossen	Master- arbeiten** Master's Projects	2008 abge- schlossen	Praktikanten Interns
IFSH Gesamt/Total	30	5	3	2	25	25	26

\* Manche Arbeiten haben zwei Betreuer/innen, hinzu kommen externe Promovierende.

\*\* Alle 27 M.P.S.-Studierenden haben 2008 abgeschlossen, die Masterarbeiten wurden jedoch teilweise von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kooperationsinstitute betreut.  
Vier E.MA-Studierende wurden am IFSH von jeweils zwei Personen betreut.

## Projekte / Projects 2008\*

	Forschungsprojekte	Kleinere Forschungs- oder Publikations- projekte	Nachwuchs-For- schungsprojekte	Beratungsprojekte
<b>IFSH-über- greifend</b>	2	1	1	1
<b>CORE</b>	4	3	6	7
<b>ZEUS</b>	13	9	10	7
<b>IFAR</b>	6	9	1	2
<b>Gesamt / Total</b>	<b>25</b>	<b>22</b>	<b>18</b>	<b>17</b>

\* Projekte entsprechen dem IFSH-Forschungsplan unter: [http://www.ifsh.de/pdf/profil/Forschungsplan\\_2008.pdf](http://www.ifsh.de/pdf/profil/Forschungsplan_2008.pdf)